Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 529. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 201.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint höchstens zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 10. November 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der Lehrer und die Parteien.

Es wird uns aus Lehrerkreisen mit dem Wunsche um Veröffentlichung geschrieben:

Verschiedene freisinnige Blätter scheinen es durchaus nicht begreifen zu können, daß die Lehrerschaft, namentlich die vom Lande und aus der Kleinstadt, vom Freisinn abschwenkt und sich den konservativen Parteien zuwendet. Man redet schon von Renommierlehrern u. dergl. Würden die Herren Redakteure sich einmal aufs Land hinaus bemühen und sich persönlich mit den Lehrern in Verbindung setzen, so würden sie bald erfahren, daß die konservativen Zeitungen keine Renommierlehrer gleichsam mit der Laterne zu suchen brauchen, sondern daß sich der Umschwung fast überall bereits vollzogen hat, in manchen Orten sich eben vollzieht. Es handelt sich dabei nicht um wenige Verärgerte, auch nicht um eine plötzliche Aufwallung, der der Rückschlag bald und sicher folgen wird. Die Lehrerschaft ist langsam, aber sicher zu der Einsicht gekommen, daß bei der freisinnigen Lehrerfremdlichkeit Worte und Taten nicht recht zusammenstimmen, während die Konservativen wohl gelegentlich den Lehrern einmal harte Worte gesagt haben, aber doch für die berechtigten Forderungen des Lehrerstandes eingetreten sind und diese Forderungen dann auch durchzusetzen wußten. Auch ist die Zugehörigkeit eines Mannes zu einer Oppositionspartei — eine solche war der Freisinn bis vor ganz kurzer Zeit, eine solche ist er in wesentlichen Punkten heute noch und eine solche kann er zu jeder Zeit wieder werden — ein eigen Ding, wenn dieser Mann die Jugend zum Patriotismus erziehen soll, wenn die Regierung sich mehr den konservativen Anschauungen zuneigt.

Sehen wir uns aber einmal Freisinnige und Konservative darauf hin an, wie sie zur Frage des Lehrergehaltes und damit zur Frage der Anstellung der Lehrer stehen. Seinen Prinzipien gemäß will der Lehrer den Gemeinden bei der Abmessung des Gehaltes viel Freiheit lassen. Leistungsfähige und opferwillige Gemeinden sollen hohe Gehälter zahlen dürfen, andere dürfen sich mit niedrigen begnügen. Daß die zahlungsfähige Bevölkerung in den großen Städten und ihren Vororten und mit wenigen Ausnahmen nicht auf dem Lande wohne, beweisen die Steuerlisten. Um nun die Landlehrer nicht vor den Kopf zu stoßen, haben die Freisinnigen das Märchen von den außerordentlichen Staatsbeihilfen erfunden, mit denen leistungsunfähige Gemeinden unterstützt werden sollen. Der Staat kann nur in wirklichen Notfällen unterstützen, ihm wächst das Geld nicht auf dem Buckel, und speziell der Freisinn pflegt wenig geneigt zu sein, die Regierung durch Erschließung neuer Steuerquellen unterstützungsfähig zu machen.

Dann redet der Freisinn viel davon, daß man nur ruhig den leistungsfähigen Gemeinden die Freiheit lassen möge, ihre Lehrergehälter zu erhöhen, dann sei eben jeder Lehrer in der Lage, eine Stelle mit gutem Gehalt zu erringen, und dann müßten die anderen Gemeinden von selber mit Aufbesserung der Gehälter nachfolgen. Beides entspricht den Tatsachen nicht. Die Berufung der Lehrer zu besseren Stellen hängt noch immer großenteils davon ab, ob der Lehrer nach erfolgter Bewerbung präsentiert und nach erfolgter Präsentation gewählt wird. So soll es nach der Meinung der Freisinnigen auch bleiben. Beileibe nicht soll der Staat auf die Beförderung der Lehrer, die er ausgebildet hat und die er beaufsichtigt, einen derartigen Einfluß haben, daß er eine gute Lehrerstelle einem tüchtigen Lehrer übertragen kann. Dadurch soll Strebertum und Kriechertum großgezogen werden. Davon, daß bei Lehrerwahlen Nepotismus und dergl. oft eine ausschlaggebende Rolle spielt, redet man nicht. Mancher Lehrer hat's aber zu seinem Schaden am eigenen Leibe erfahren. Und ist es denn in der Ordnung, daß ein Lehrer von einem Orte, wo er sich wohl fühlt, fort muß, nur weil er dort nicht Gehalt genug bekommt?

Daß aber die Gehaltsunterschiede die Wirkung haben sollen, Gemeinden mit niedrigen Gehältern zur Zahlung höherer anzuhalten, mag in der Theorie richtig sein. In der Praxis ist es schon darum nicht richtig, weil in den allermeisten Fällen die absolute Unmöglichkeit, mehr ausgeben zu können, die Gemeinden von der Gehaltserhöhung abhält, nicht der Mangel an Opferwilligkeit. Es gibt städtische Gemeinden genug, die, ohne die Belastung weiter zu spüren, das Lehrergehalt bis auf das von den Lehrern begehrte Sekretärgehalt bringen könnten. Und es gibt Landgemeinden genug, die eigentlich über die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit hinausgegangen sind, um nur ein wenig mehr als die geforderten Minimalsätze aufzubringen. Das freie Gewährenlassen der Gemeinden schafft keine Gleichmäßigkeit der Besoldung, sondern nur mehr ungerechtfertigte Unterschiede. Die zwecks Ausgleichung von den Konservativen vorgeschlagenen Besoldungskassen aber lehnt der Freisinn ab.

Wir bezweifeln sehr, daß ein freisinniges Besoldungsgesetz ein Grundgehalt von 1350 Mk. und Alterszulagesätzen von 200 Mark auf dem Lande und in der Kleinstadt gebracht hätte. Dem Anscheine nach legte sich ja der Freisinn für die Forderung der Lehrer, mit den Verwaltungssekretären gleichgestellt zu werden, ins Geschirr, ließ aber doch schon aller Vorsicht halber durchblicken, daß man natürlich dieses Gehalt nicht überall und auf einen Schlag bekommen werde, sondern zufrieden sein müsse, wenn zunächst wenigstens einige Gemeinden, gemeint sind natürlich Stadtgemeinden, ländliche können es nicht, diese Gehälter bewilligen. Land- und Kleinstadtlehrer hätten also mit einem wesentlich kleineren Minimalgehalt zufrieden sein müssen und dafür den schwachen Trost gehabt, daß der Staat ihnen helfend beispringen könnte, ein Trost, der wohl nur in den wenigsten Fällen in Wirklichkeit umgesetzt worden wäre. Die Konservativen haben, das darf wohl, ohne Schmeichelworte anwenden zu wollen, gesagt werden, durch ihr Eintreten für die Gleichstellung es zunächst dahin gebracht, daß diejenigen einen bedeutenden Ruck nach vorwärts bekommen haben, die es am meisten nötig haben. Und von den Konservativen dürfen wir mit Recht erwarten, daß sie ihren Einfluß dahin geltend machen, daß in der Vorlage verbliebene Ungleichheiten noch mehr zu Gunsten der Lehrer auf dem Lande und in der Kleinstadt ausgeglichen werden. Und warum sollte darin eine Ungerechtigkeit liegen? Findet etwa der Richter auf dem Lande es entwürdigend, auf dem Lande zu amtieren? Keineswegs, denn er hat das Gehalt seiner Kollegen in der Stadt. So haben auch Landlehrer und Stadtlehrer dasselbe für ihre Ausbildung zu zahlen, haben dieselbe Prüfungen gemacht, haben dieselbe Arbeit zu leisten, ja manchmal der Lehrer an ein- und zweiklassigen Landschulen mehr als der Lehrer an vielklassigen Stadtschulen, nur im Gehalt soll ein Unterschied zwischen ihnen sein, obgleich auf dem Lande zwar einiges billiger, manches aber viel teurer ist, als in der Stadt. Ist das gerecht?

So liegt in dieser Hinsicht für den Lehrer der Unterschied zwischen Konservativen und Freisinnigen so: Der Freisinn tritt für möglichst hohe Lehrergehälter ein, weiß die Mittel nur in der Opferwilligkeit und Leistungsfähigkeit der Gemeinden zu finden und erreicht dadurch nur, daß opferwillige Stadtgemeinden viel bewilligen, die Landlehrer aber auf niedrigem Gehalt sitzen bleiben. Die Konservativen wollen in erster Linie denen helfen, denen es am meisten not tut, und ihrem Einfluß ist es zuzuschreiben, daß zunächst einmal den Bedürftigsten kräftig unter die Arme gegriffen wird. Wem müssen die Sympathien der Lehrer gehören?

Die Kaiser-Interviews und ihre Wirkungen.

Die „Neue Freie Presse" hat eine Mitteilung gebracht, wonach die Kaiserin und der Kronprinz dem Kaiser gegenüber ihr Erstaunen über die Veröffentlichung des „Daily Telegraph" ausgedrückt hätten. Das Blatt berichtet ferner, der Reichskanzler habe angeordnet, daß die sämtlichen Preßstimmen über diese Angelegenheit dem Kaiser vorgelegt würden. Ueber den ersten Punkt spricht man sich, wie das „B. T." dazu bemerkt, an amtlicher Stelle aus naheliegenden Gründen nicht aus. Richtig sei, daß der Reichskanzler die Anordnung wegen der Preßstimmen getroffen habe, und dem Kaiser seien diese Preßstimmen nicht nur vorgelegt worden, er habe sie auch gelesen, wie aus vielen persönlichen Randbemerkungen hervorgehe. Wie übrigens demselben Berliner Blatte gemeldet wird, soll der Autor der Veröffentlichung im „Daily Telegraph" über die Kaiser-Interviews keine der bisher genannten Persönlichkeiten sein, sondern Sir Rowland Blennerhasset, ein gelehrter irischer Baronet, der ein intimer Freund des Kaisers ist. Seine Gemahlin, Lady Charlotte Blennerhasset, eine geborene Gräfin Leyden, ist in Deutschland durch ihre literarhistorischen und philosophischen Werke, die ihr das Ehrendoktorat der Münchener Universität eintrugen, sehr bekannt geworden.

Wie noch aus München gemeldet wird, hat der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Podewils sich am Sonnabend nach Berlin gewandt behufs Festsetzung des Termins für den Zusammentritt des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Bis Sonntag mittag war von Berlin eine Aeußerung noch nicht erfolgt, doch weiß man in München bereits, daß der Zusammentritt bestimmt nächste Woche (am Mittwoch oder Donnerstag) zu erwarten ist. Der Bundesratsausschuß wird sich bekanntlich mit der Orientfrage und der Casablanca-Affäre beschäftigen, außerdem soll aber Bayern auch gewillt sein, die durch die Kaiser-Interviews aufgerollte Situation mit geziemendem Ernst zu behandeln.

Ueber den Wirkl. Geh. Legationsrat Klehmet, den meist schuldigen Beamten des Auswärtigen Amtes, wird offiziös mitgeteilt, daß Herr Klehmet das verhängnisvolle Schriftstück aufs genaueste durchgesehen, auf Tatsächlichkeiten bezügliche Aenderungen daran vorgenommen hat und es dann auf dem Dienstwege zurückgeben ließ. Es sei unter solchen Umständen als ausgeschlossen anzusehen, daß Herr Klehmet in derjenigen Stellung bleiben wird, die er bisher im Auswärtigen Amte einnahm, wo er Referent für Frankreich war und die marokkanischen Angelegenheiten bearbeitete. Herr Klehmet wird schon in den allernächsten Tagen zur Disposition gestellt werden. Geheimrat Klehmet ist aus der Konsulatskarriere hervorgegangen und gehört wohl schon seit fünfzehn Jahren dem Auswärtigen Amte an.

Das Interview und der Reichstag.

In einem „Bürgschaften" überschriebenen Artikel verbreitet sich die „Köln. Ztg." an leitender Stelle über die kommende Reichstagsdebatte:

Das Blatt meint, es werde an der Art, wie bei uns die Krone in die Geschäftsführung eingreift, in allem Respekt diejenige Kritik zu üben sein, welche dem Ernst der Lage entspricht und die Ansichten weiter Kreise wiedergibt. Aber die Gewähr für die Zukunft, die zu verlangen sei, müsse vor allen Dingen wirksam sein. Damit sie es ist, sollten keine Bürgschaften gefordert werden, die ihrer Natur nach belanglos bleiben müßten: „Wir meinen, daß es einerseits zwar notwendig ist, dem Kaiser zu sagen, weshalb seine Haltung auf Mißbilligung stößt, andererseits ist zu berücksichtigen, daß eine Eigenart, die im Temperament und in der individuellen Anlage begründet ist, sich niemals von Grund aus ändern kann. Wir müssen die Persönlichkeit des Herrschers nehmen wie sie ist, und da die monarchische Grundlage unserer Staatsform die Voraussetzung einer ruhigen, gedeihlichen Entwickelung bildet, ist dafür Sorge zu tragen, daß die monarchische Gesinnung nicht noch mehr erschüttert wird, als es leider heute der Fall ist.

Zu erwägen wäre nach der „Köln. Ztg.", ob nicht die Einsetzung eines ständigen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ernstlich in Betracht zu ziehen sei, der, richtig gehandhabt, als Vertrauensinstanz die Vermittlung zwischen Volk und Regierung übernähme. Aus ihm würden naturgemäß die Redner entnommen werden, die im Plenum die auswärtige Politik zu behandeln hätten. Die Regierung fände in ihm eine Stelle, die sie in kritischen Lagen durch vertrauliche Darlegungen zu unterrichten hätte, die ihr einen Teil der Verantwortung abnähme und auch den Kaiser als alleinigen verfassungsmäßigen Träger der auswärtigen Politik einigermaßen entlastete. Die „Köln. Ztg." verhehlt sich schließlich selbst nicht, daß ein solcher Ausschuß auch eine Kontrollstelle für die Regierung und eine Mehrung der Macht des Parlaments wäre.

*

Einen offenen Brief an den Reichstag veröffentlicht die Hauptleitung und der geschäftsführende Ausschuß des „Alldeutschen Verbandes":

„In den Tagen der tiefen Niedergeschlagenheit und der gerechten Empörung, die unter dem Eindrucke der ungeheuerlichen Ereignisse der letzten Woche im deutschen Volke entstanden ist, war ein Trost: die fast einheitliche tapfere Haltung der deutschen Presse. Beruhigend wirkte die Hoffnung, die sichere Erwartung, die berufene Vertretung des deutschen Volkes, der Deutsche Reichstag, werde in solcher Zeit alle Unterschiede der Partei, alle Rücksichten auf Parteibestrebungen vergessen. Man durfte erwarten, daß er in machtvoller Kundgebung einheitlich und rücksichtslos die Meinung des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen werde.

Durch die Presse geht die Nachricht, daß eine einheitliche Kundgebung des Reichstages nicht zustande komme; es wird die Befürchtung ausgesprochen, daß eine der Größe der Aufgabe entsprechende, wirkungsvoll abschließende Verhandlung nicht mehr erwartet werden könne. Wir bedauern das erste, halten aber schlechthin für unmöglich, daß die letztere Befürchtung Wahrheit werde. Wir erachten es in Kenntnis der ungeheuren Erregung unseres Volkes für unsere Pflicht, in diesem Augenblicke nicht zu schweigen. Wir bitten daher den Reichstag, der Welt zu zeigen, daß er vor der ihm bevorstehenden Aufgabe nicht zurückschreckt. Die kraftvolle, einmütige Haltung der deutschen Presse entbindet den Reichstag nicht von der Notwendigkeit, das auszusprechen, was die Volksseele bewegt. Wo alle anderen Stellen versagen, auf die das Volk mit leider unberechtigtem Vertrauen blickte, ist der Reichstag der letzte Träger deutscher Hoffnung. Wir können uns nicht denken, daß in diesem wichtigsten Zeitpunkte seit Bestehen des deutschen Reichstages die Volksvertretung sich irgendwelche Zurückhaltung auferlegen und damit ihrer Bedeutung und Wertung vor dem In- und Auslande einen unheilbaren Stoß versetzen sollte. In banger Besorgnis bitten wir den deutschen Reichstag, um unseres Volkes und um seiner selbst willen, so viel an ihm ist, das erschütterte Ansehen der Nation wiederherzustellen. Möge es dem deutschen Reichstage beschieden sein, dieser Aufgabe in vollem Umfange gerecht zu werden. Das ist zweifellos der einmütige Wunsch des deutschen Volkes."

Unterzeichnet ist der Aufruf von der Hauptleitung und dem geschäftsführenden Ausschusse des Alldeutschen Verbandes.

Bevorstehende Veröffentlichung eines neuen Kaiser-Interviews?

Wie sich die „Times" aus New-York kabeln läßt, kündigt der Verlag einer amerikanischen Zeitschrift, des „Century Magazine", an, daß in der Dezember-Nummer ein Interview erscheinen würde, das der amerikanische Journalist Hale in diesem Sommer in Norwegen an Bord der „Hohenzollern" mit dem Kaiser Wilhelm gehabt habe. Angeblich soll der Kaiser sich zwei Stunden in der ungezwungensten Weise mit dem Amerikaner unterhalten haben. Der Verfasser habe, wie angekündigt wird, ein „intimes" Bild des Kaisers entworfen. William Hale hat einen ganzen Abend mit dem Kaiser verbracht. Er gibt die Kommentare des Kaisers über „Menschen und Einrichtungen" wieder, dann des Kaisers Eindrücke über den Präsidenten Roosevelt. Sodann werden die Ansichten des Kaisers über die christliche Religion, über den Krieg und über die wahre Mission des Reichtums wiedergegeben. Mr. Hale hat wohl diesen Teil der Unterredung für die amerikanischen Milliardäre niedergeschrieben. Dann besprach der Kaiser die Prinzipien der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811101-13/fragment/page=0001

Architektur, und Mr. Hale hat alles wortgetreu berichtet. Nachdem er die Grundlagen der Baukunst besprochen hatte, ging der Kaiser zu einem weit abliegenden Thema über, zur Erörterung der römisch-katholischen Kirche. Hale hält den Kaiser für einen entzückenden, hochsympathischen Mann, einen wahrhaft christlichen Monarchen. Der Kaiser sei ein Regent, der gelernt habe, mit seiner Kraft zurückzuhalten, obwohl er sich seiner Kraft bewußt ist. Diese Bemerkung bezieht sich offenbar auf die Friedensliebe des Kaisers, die er bewahrt, trotzdem Deutschland die mächtigsten Rüstungen besitzt. Das Gespräch zwischen dem Monarchen und dem Journalisten war ganz ungezwungen; der Kaiser äußerte seine Ansichten mit größter Offenheit.

Die Ankündigung des Kaiser-Interviews hat, wie die „B. Z. a. M." meldet, eine Vorbestellung des „Century Magazine" für Dezember veranlaßt, wie sie noch nie da war. Infolgedessen versuchten die Drucker schneller zu arbeiten; die Maschinerie der Druckerei wurde überanstrengt und ein Teil der Ausgabe ging infolge des eingetretenen Defektes verloren. Jetzt wird wieder gedruckt; der Betriebsunfall aber führte zu einer Verzögerung der Ausgabe. — Im Gegensatz zu dieser Mitteilung behaupten die „Times", die Veröffentlichung des neuen Kaiser-Interviews werde wahrscheinlich nicht erfolgen, vielmehr sei auf einen „sehr energischen Druck" hin die bereits gedruckte Nummer der Zeitschrift mit dem Interview des Kaisers vernichtet worden.

Zur Vorgeschichte des Burenkrieges.

Die in Prätoria erscheinende Zeitung „Volksstem" veröffentlicht einige sehr interessante Mitteilungen über diplomatische Vorgänge, die dem Ausbruch des südafrikanischen Krieges vorausgingen. Es handelt sich nach den „Berl. N. N." um Telegramme, die vor dem Burenkriege von Dr. Leyds über die Haltung der europäischen Mächte nach Transvaal geschickt wurden.

Dr. Leyds berichtete zuerst über ein ungünstiges Interview mit dem französischen Minister des Aeußern. Der deutsche Staatssekretär versicherte, daß Deutschland Transvaal freundlich gesinnt sei, fügte aber hinzu, daß im Kriegsfalle von Hilfe keine Rede sein könne, weil Großbritannien die Meere beherrsche. Er gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß Transvaal alle Zugeständnisse machen würde, die sich mit der Ehre der Republik vertrügen. Nachdem Präsident Krüger das Hilfsgesuch von Whitwaters Rand erhalten hatte, ersuchte er Dr. Leyds nochmals, festzustellen, wie Deutschland und Frankreich sich im Kriegsfalle verhalten würden. Dr. Leyds antwortete, beide Mächte seien dem Transvaal sympathisch gesinnt, würden aber nicht durch Taten helfen.

In einem noch späteren Telegramm heißt es: Erwarte nichts von den Großmächten! Unsere Freunde in England bitten, alles zu vermeiden, was einen casus belli herbeiführen könnte! Dann kam das folgende Telegramm: Absolut hoffnungslos, Hilfe zu erhalten, obgleich Aussicht vorhanden, daß Rußland intervenieren werde! In einem Kabeltelegramm vom 27. September 1899 wird die Absendung des Ultimatums für den 9. Oktober desselben Jahres angekündigt; ein zweites soll erfolgen, bevor England fertig sei. Dr. Leyds meint, eine solche Festigkeit würde einen ausgezeichneten Eindruck machen.

Anfangs September kabelt Leyds, daß der Zar ein solches Interesse an Transvaal nehme, daß Hoffnung vorhanden sei, daß Rußland Schwierigkeiten machen werde. Schließlich telegraphierte Dr. Leyds, Europa sei England sehr feindlich gesinnt, und alles wundere sich, warum Transvaal solange — zögert!

Soweit die in diesem Augenblick besonders interessante Veröffentlichung. Sie stellt fest, daß Deutschland wie Frankreich den Buren in der kritischen Zeit nicht allein keine trügerischen Versprechungen gemacht, sondern sie sogar andauernd vor den Folgen einer Entflammung des Kriegsfeuers eindringlich gewarnt haben. Anders steht es nach der „Volksstem" mit Rußland. Hat diese Macht in der Tat mit dem Gedanken einer „Diversion" gespielt und die Buren nachher „sitzen" lassen? Oder hat der sonst doch offenbar recht hellhörige Dr. Leyds die russische Regierung mißverstanden? Wie dem sei, Deutschland ist jedenfalls von kompetentester Seite nunmehr von dem Verdacht einer Politik mit doppeltem Boden gegenüber den Buren freigesprochen worden, und das ist für uns das Wesentliche.

Deutschland und Frankreich.

Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" verzeichnet mit Genugtuung, daß in der Casablanca-Affäre die Sprache der französischen Presse ruhiger geworden sei. Gegenüber französischen Meldungen, daß die französische Regierung der deutschen einen Bericht des Polizeikommissars in Casablanca einsenden wollte, der dazu bestimmt ist, die Haltung der französischen Beamten in Casablanca zu rechtfertigen, erklärt das offiziöse Blatt, daß dieser Bericht in Berlin bisher nicht überreicht worden sei, wie auch bisher das französische Auswärtige Amt noch keine Mitteilung über die Darstellung gemacht habe, die es von den Behörden in Casablanca erhalten hat.

Aus dem Reichstage.

In der 156. Sitzung wurde in die erste Beratung des Weingesetz-Entwurfes eingetreten. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg begründete die Vorlage. Er hob als deren unzweifelhaften Vorteil den Umstand hervor, daß die verbündeten Regierungen nicht eine Novelle, sondern ein neues Gesetz eingebracht hätten. Er hält auch trotz vielfacher Einwände gegen die verschiedenen Vorschriften dafür, daß es gelingen werde, ein wirksames Gesetz zustande zu bringen. Der Abg. Baumann (Ztr.) bedauerte, daß nicht auch Deklarationszwang für Verschnittweine in dem Entwurfe angeordnet sei; er meint, diese Maßregel mache erst das Gesetz für den deutschen Weinbau wertvoll und müsse deshalb noch hinzugefügt werden. Der Redner beantragte Kommissionsberatung; er spricht die Hoffnung aus, daß ein gutes Gesetz herauskommen werde. Hierauf kritisierte unter lebhaftem Beifall der Hospitant der konservativen Fraktion, Abg. Dr. Roesicke, die Vorlage. Er sprach sich im allgemeinen günstig darüber aus; bemerkte aber, daß ein Teil seiner Freunde für einige Bestimmungen schärfere Fassung wünsche. Der Redner legte den Hauptakzent auf eine einheitliche Kontrolle durch das Reich. Notwendig sei ferner die Deklarationspflicht für gezuckerte Weine, damit würde sich auch der Weinhandel leicht abfinden können. Der nationalliberale Abg. Blankenhorn stimmte dem Entwurf ebenfalls im allgemeinen zu, auch der Sozialdemokrat Dr. David äußerte sich im großen und ganzen beifällig; er konnte sich aber nicht enthalten, einige Bemerkungen über die Weinsteuer mit anzubringen. Nachdem noch der freisinnig-volksparteiliche Abg. Hormann einzelne Einwände gemacht und Dr. Höfel (Reformpartei) kurz zu der Vorlage Stellung genommen hatte, hielt der Abg. Stauffer (wirtsch. Vgg.) zugunsten der von ihm lebhaft begrüßten neuen Bestimmungen eine wirksame und humorvolle Rede. Der Abg. Dr. Naumann (freis. Vgg.), der nach ihm sprach und einige Witze machte, ließ das Haus vollständig kalt. Auch Abg. Wetterlé (Wild), der von seinem reichsländischen Standpunkt sprach, fand nur wenige Zuhörer. Das Haus leerte sich fast vollkommen, als hierauf der Abg. Wolff-Metternich sehr eingehend eine starke Milderung der Bestimmungen des Entwurfes zur Sprache brachte. Frhr. Heyl v. Herrnsheim (natlib.) polemisierte gegen den Abg. Naumann, der sich auch über die Weinsteuer verbreitet hatte, und bemerkte, daß diese Steuer nicht eine neue, sondern eine Erfindung der süddeutschen Regierungen sei. Er trat für den Deklarationszwang als Schutz für die Weinbauer ein, plädierte aber für die Zulässigkeit der Verwässerung um 25 Proz. Hierauf vertagte sich das Haus. Der Präsident teilte mit, daß die Interpellationen des Zentrums und der Sozialdemokraten über die Arbeitslosigkeit nächsten Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen. Nächste Sitzung: Montag um 2 Uhr. Fortsetzung der Weinbehatte, außerdem die Preisfestsetzung für Schlachtvieh. Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Bestimmungen über das Verdingungswesen.

Dem Reichstage ist eine Drucksache zur Kenntnisnahme zugegangen, die die allgemeinen Bestimmungen über die Vergebung von Leistungen und Lieferungen im Geschäftsbereiche folgender Reichsämter enthält: Reichsamt des Innern, Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung, Heeresverwaltung und Marineverwaltung. Die Bestimmungen beziehen sich 1. auf die Arten der Vergebung (öffentliche Ausschreibung bez. in Ausnahmefällen Ausschreibung zu engerer Bewerbung), 2. auf das Verfahren bei Ausschreibungen (Bekanntmachung der Ausschreibungen, Fristen für die Vertragserfüllung, Bewerbungsfrist, Zuschlagsfrist, Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen, Eröffnung der Angebote, Zuschlagserteilung), 3. auf den Abschluß und die Fassung förmlicher Verträge, 4. über Inhalt und Ausführung der Verträge (Zahlung, Sicherheitsleistung, Mehr- oder Minder-Aufträge, Vertragsstrafen, Ueberwachung der Ausführung, Meinungsverschiedenheiten, Kosten des Vertragsabschlusses, Zeugnisse für die Unternehmer, Rechnungslegung). Durch diese Bestimmungen soll das Verdingungswesen einheitlich geregelt und auf eine zeitgemäße Grundlage gestellt werden. Damit wird einem lebhaften Wunsche entsprochen, den die konservative Partei besonders im Interesse des gewerblichen Mittelstandes schon seit Jahren kundgegeben und beharrlich vertreten hat.

Die höheren Schulen im Jahre 1908.

Der soeben erschienene Jahrgang 1908 des unter Benutzung amtlichen Materials zusammengestellten Kunze-Kalenders zeigt, wie eine Zusammenstellung in der „Magd. Z." hervorhebt, von neuem das stete und schnelle Wachstum unserer höheren Lehranstalten. Die Zahl der Anstalten ist von 677 im Jahre 1907 auf 699 gestiegen (Bestand am 1. Mai 1908). 845 Schulen sind Vollanstalten, 214 Nichtvollanstalten, 247 sind staatlich bezw. in staatlicher Verwaltung, die übrigen städtische. Die Zahl der etatsmäßigen Oberlehrerstellen ist von 8175 im Vorjahre auf 8498 gestiegen (um 4 Proz.), die der Professoren von 3978 auf 4155 und die der Oberlehrer von 3813 auf 3984. Ganz auffällig ist auch diesmal wieder der Zuwachs an Kandidaten. Die Zahl der anstellungsfähigen Kandidaten hat sich erhöht von 125 auf 169 (um 35 Proz.), die der Probanden von 550 auf 626 (um 14 Proz.) und die der Seminarmitglieder von 680 auf 786 (um 16 Proz.). Von sämtlichen Kandidaten (1581) waren 1115 als vollbeschäftigte wissenschaftliche Hilfslehrer tätig, nämlich 116 anstellungsfähige Kandidaten, 555 Probanden und 377 Seminarmitglieder. Dazu kommen noch 24 Theologen und 43 sonstige Hilfskräfte. Die Zahl der nicht angestellten bezw. in der Vorbereitung begriffenen Lehrkräfte ist so stark angewachsen, daß auf 5 etatsmäßige Oberlehrerstellen fast eine derartige Lehrkraft entfällt. Die Zahl der innerhalb des Schuljahres 1907—1908 angestellten Direktoren, Professoren und Oberlehrer betrug nur 586 gegen 589 im Jahre 1906—1907. Die Anstellungsverhältnisse der Oberlehrer haben sich also verschlechtert. In wie rapider Entwickelung sich unsere höheren Schulen gegenwärtig befinden, ist daraus zu entnehmen, daß die Zahl der Anstalten sich seit dem Jahre 1900 um 24 Proz. vergrößert hat (von 564 auf 699), die Zahl der etatsmäßigen Stellen um 37 Proz. (von 6187 auf 8498), die Zahl der zur festen Anstellung gelangten Direktoren, Professoren und Oberlehrer um 53 Proz. (von 382 auf 586), die Zahl der Probanden von 164 auf 626 und diejenige der Seminarmitglieder von 212 auf 786. Auch in diesem Jahre sind die Mathematiker und Neusprachler unter den Kandidaten am stärksten vertreten. Nach den zuverlässigen Angaben des Kalenders hatten als Hauptfach: Mathematik und Physik 444 Kandidaten gegen 401 im Jahre 1907, Französisch und Englisch 394 (1907: 351), Latein und Griechisch 286 (1907: 183), Religion und Hebräisch 141 (1907: 150), Chemie und beschreibende Naturwissenschaften (Erdkunde) 120 (1907: 101). Beachtenswert erscheint dabei, daß die mathematisch-naturwissenschaftlichen und neusprachlichen Fächer nur einen geringen Zustrom von Kandidaten erhalten haben, nämlich 11 bezw. 8 Proz. gegen den Bestand des Vorjahres. Starken Zuzug haben dagegen die Altphilologen (56 Proz. der vorjährigen Anzahl), Historiker (32 Proz.) und Germanisten (24 Proz.) zu verzeichnen. Die Kandidaten, die Fakultas in Religion oder Hebräisch besaßen, sind in der Zahl zurückgegangen. Hält diese Bewegung an, dann wird gar bald ein Ausgleich zwischen den einzelnen Fachgruppen stattfinden, wenn nicht gar ein Umschwung zugunsten der zuletzt angeführten Lehrgebiete.

Deutsches Reich.

* **Se. Majestät der Kaiser** unternahm am Sonnabend in Donaueschingen einen Spaziergang und sandte an den Grafen Zeppelin ein sehr freundliches Telegramm. Sonntag vormittag um 11 Uhr nahm er mit dem Fürsten und den Herren des Gefolges an dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche zu Donaueschingen teil und machte darauf eine Rundfahrt durch die Stadt, insbesondere durch die abgebrannten Teile, wo viele Neubauten im Entstehen begriffen sind. Zur Frühstückstafel im fürstlichen Schloß waren Graf Zeppelin und Professor Herzesell geladen. Beide waren gegen 1 Uhr im Automobil eingetroffen.

* **Ein neuer Besuch Kaiser Wilhelms auf Korfu.** Aus Wien schreibt man der „M. Z.": Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Korfu verlautet, daß Kaiser Wilhelm im Laufe des kommenden Februar mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise in Korfu eintreffen dürfte, um wieder einen längeren Aufenthalt dort zu nehmen. Die griechische Königsfamilie wird sich zum Empfang des deutschen Kaiserpaares auf Korfu einfinden. Die Erneuerungsarbeiten des Achilleions sind in vollem Gange. Demnächst soll das neue Mobiliar, welches den Farben der Innendekoration der Schloßräume genau angepaßt ist, über Hamburg mit besonderem Dampfer in Korfu eintreffen. Wir geben die Nachricht nur mit Vorbehalt wieder.

* **Die Reichstagskundgebung an den Kaiser.** Abg. Raab versendet folgende Mitteilung bezüglich des in Nr. 526 der „Hall. Ztg." von uns mitgeteilten Rundschreibens der Wirtschaftlichen Vereinigung an die Parteien: Der in diesem Rundschreiben enthaltene Vorschlag ist abgelehnt worden zuerst vom Zentrum, ohne Grundangabe; darauf von den Deutsch-Konservativen „aus prinzipiellen Gründen"; dann von der Reichspartei, weil nicht alle Fraktionen mitmachen. Die Freisinnigen lehnen ab, weil ihre eigenen früheren Versuche ergebnislos verlaufen seien. Nationalliberale und Polen hatten bis Sonntag vormittag noch nicht geantwortet.

* **Fürst Bülow.** Das am Sonnabend in parlamentarischen Kreisen verbreitete Gerücht von einer angeblichen Erkrankung des Reichskanzlers Fürsten Bülow entbehrt, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jeder Begründung.

* **Die Privatzulage der Offiziere.** In Verbindung mit den vom Reichstage zu bewilligenden erheblichen Gehaltserhöhungen der Subalternoffiziere soll, wie nach der „Post" verlautet, eine Kabinettsorder ergehen, in der den Regimentskommandeuren es zur Pflicht gemacht wird, eine generelle Herabsetzung der von den Fahnenjunkern und Leutnants geforderten Privatzulage eintreten zu lassen. Die heutigen Sätze bewegen sich zwischen 30 Mark, bei einigen wenigen Truppenteilen der Infanterie, der Pioniere und der Fußartillerie und einem Mindestmaß von 500 Mark monatlich, das bei der Garde-Kavallerie und einzelnen Reiterregimentern als das wenigste gilt, mit dem ein junger Offizier neben seinem Gehalt auskommen kann.

* **Die Gesetzentwürfe betreffend die Reichsfinanzreform** sind in der Sittenfeldschen Druckerei, Berlin W., Mauerstraße Nr. 43/44, zum Gesamtpreise von 4 Mark erhältlich. Auch im einzelnen werden die verschiedenen Vorlagen abgegeben.

* **Zum Kampfe zwischen der deutschen Aerztekschaft** und dem Verbande deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften faßte die am 8. November zusammengetretene Vertrauensmänner-Versammlung des Leipziger Verbandes der Aerzte Deutschlands einstimmig folgenden Beschluß:

„Die am 8. November in Leipzig versammelten Vertrauensmänner stimmen dem bisherigen Vorgehen ihres Verbandsvorstandes in dem Konflikte mit dem Verbande deutscher Lebensversicherungsgesellschaften zu und erklären ausdrücklich, daß sie ihren Vorstand auch weiterhin nach besten Kräften unterstützen werden, so lange der Kampf währt. Da sie aber in voller Uebereinstimmung mit ihrem Vorstande einen befriedigenden, friedlichen Ausgleich des Kampfes für wünschenswert halten, so sind sie auch jetzt noch zu entsprechenden Verhandlungen bereit.

* **Die kommissarische Verwaltung von Lehrerstellen.** Der Kultusminister hat sich anläßlich eines Sonderfalles dahin erklärt, daß jeder Volksschullehrer verpflichtet ist, im Bedarfsfalle eine Vertretung in einem anderen Schulverbande zu übernehmen, auch, wenn nötig, dort Wohnung zu nehmen. Es erscheint deshalb an sich zuverlässig, daß die Schulaufsichtsbehörde auch einen Lehrer, der bereits endgültig oder einstweilen angestellt ist, mit der kommissarischen Verwaltung einer Schulstelle in einem anderen Schulverband vorübergehend betraut und ihm gleichzeitig aufgibt, während der Dauer des Kommissoriums dort zu wohnen. Doch wird eine solche Maßnahme nur in dringenden Nöfällen und nur unter der Voraussetzung zu treffen sein, daß der Lehrer gegenüber seinen bisherigen Dienstbezügen keine Verschlechterung erleidet und ihm außerdem die ihm durch das Kommissorium erwachsenden Mehrausgaben erstattet werden. Auch muß grundsätzlich daran festgehalten werden, daß in derartigen Fällen, sofern es sich nicht etwa um eine ganz vorübergehende Vertretung handelt, der Lehrer das Diensteinkommen seiner Stelle zurückzulassen hat und für die Dauer des Kommissoriums lediglich von dem Schulverband, in dem die kommissarische Verwaltung erfolgt, zu entschädigen ist.

* **Der Beirat für Arbeiterstatistik** trat am 5. d. Mts. unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes Dr. van der Borght zu seiner 22. Sitzung zusammen. Der Beirat nahm einen von Exz. Dr. Fischer eingebrachten Antrag an, der eine Erweiterung der Befugnisse der Ausschüsse betrifft und eine Beschleunigung der Arbeiten bezweckt. In eingehender Weise behandelte der Beirat alsdann an der Hand eines von Dr. Fischer verfaßten Ausschußberichts die Ergebnisse der Erhebung im Fuhrwerksgewerbe und beschloß, in dem Bericht an den Reichskanzler die Regelung der Arbeitszeit der in gewerblichen Fuhrwerksbetrieben beschäftigten Personen dahin in Vorschlag zu bringen, daß eine tägliche Mindestruhezeit von 9 Stunden allgemein und außerdem für die beim schweren Lastfuhrwerk und mit Stallarbeiten beschäftigten Personen Pausen eingeführt werden. Ferner wurde die Freigabe einer Anzahl von Sonntagen sowie eine Beschränkung der Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter bis zu 16 Jahren für notwendig erklärt. Schließlich behandelte der Beirat an der Hand eines von dem Geheimen Ober-Regierungsrat Neumann verfaßten Ausschußberichts die bisherigen Ergebnisse der Erhebung im Binnenschiffahrtsgewerbe und beschloß, durch eine schriftliche Befragung der Organisationen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern dieses Gewerbes sowie von Krankenkassen die Erhebung zu vervollständigen.

* **Die „Maul- und Klauenseuche".** Wie die „Inf." an unterrichteter Stelle hört, beabsichtigt die Regierung auf einer der Inseln, die im Greifswalder Bodden liegen, Anlagen zu schaffen, die dem Professor Löffler aus Greifswald die Möglichkeit geben sollen, eingehende Studien über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche zu machen. Die Nachricht, daß die kleine Insel Riems hierfür ausersehen ist, trifft nicht zu. Regierungsvertreter haben alle in Betracht kommenden Inseln im Greifswalder Bodden einer genauen Besichtigung im Hinblick auf den beabsichtigten Zweck unterzogen, sind sich aber bis jetzt noch nicht darüber schlüssig geworden, auf welcher Insel die Anlagen zu errichten sind. Die Angelegenheit wird jedenfalls den Landtag beschäftigen, der entsprechende Mittel hierzu bewilligen müßte.

* **Neues Geld für Deutsch-Ostafrika.** Wie die „Inf." von unterrichteter Seite erfährt, wird augenblicklich an der Herstellung einer deutschen Rupie in unserer Münze gearbeitet, durch die in Deutsch-Ostafrika die notwendige Münzeinheit geschaffen wird. Im ganzen werden in unserer Münze 50 000 Rupien hergestellt, davon sind 30 000 Rupien aus den kupfernen Fünf-Hellerstücken, während 20 000 Rupien in Zehn-Hellerstücken geprägt werden, die aus Nickel hergestellt sind. Die indische Rupie, die in Ostafrika stark im Umlauf ist, schließt sich in ihrem Wert eng an die deutsche Rupie an. Dadurch wird der Handelsverkehr sehr erleichtert. Die Rupie hat 100 Heller. Nach unserem Gelde beträgt sowohl die indische wie die deutsche Rupie ungefähr 1½ Mark.

* **Ende des Biewald-Prozesses.** Gegen das Urteil der 5. Zivilkammer des Landgerichts Breslau im Biewald-Prozesse wird die verurteilte Behörde Berufung nicht einlegen, so daß das Urteil rechtskräftig wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811101-13/fragment/page=0002

• **Sozialdemokratische Radauversammlungen.** Die sozialdemokratische Parteiorganisation hat zum Dienstag 26 Volksversammlungen für Berlin, Teltow und Nieder-Barnim einberufen, in denen zu den letzten Vorgängen in der inneren und äußeren Politik, besonders zum Kaiserinterview, Stellung genommen werden soll. — Auch in den Provinzen werden an demselben Abend überall Versammlungen stattfinden. Natürlich wird allenthalben eine gleichlautende Resolution, mag sie noch so töricht sein, einstimmig angenommen werden. . . . .

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der oberste Gerichtshof zu Budapest hob das Urteil des Preßgerichts in dem Verleumdungsprozeß des früheren Justizministers Polonyi gegen den Abgeordneten Zoltan Lengyel, das diesen zu drei Monaten Gefängnis und einer größeren Geldstrafe verurteilte, auf. Die neue Verhandlung wird vor anderen Geschworenen stattfinden.

Holland und Venezuela. Der im Jahre 1894 zwischen Holland und Venezuela abgeschlossene Vertrag ist von seiten Hollands aufgehoben worden. Die Regierung von Curacao hat die Ein- und Ausfuhr von Waffen und Munition freigegeben und wird gegen von hier ausgehende revolutionäre Bewegungen nicht einschreiten.

Die Luftschiffahrt.

Der Kaiser und Graf Zeppelin. Bei der Sonnabend-Fahrt im Luftschiff war es, wie Mitfahrende aus Friedrichshafen erzählen, außerordentlich kalt. Brieftauben, die aus der Gondel ausgelassen wurden, schienen sich schwer orientieren zu können. Die Ovationen, die dem Kronprinzen und dem Grafen Zeppelin nach der Rückkehr dargebracht wurden, dauerten über eine Stunde und gipfelten in dem wiederholten Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles!" Abends fand im „Deutschen Hause" eine Festtafel statt, an der außer dem Kronprinzen und seiner Begleitung auch die Familie des Grafen Zeppelin, ferner Prof. Hergesell, Generalleutnant v. Nieber, der Industrielle Karl Kanz u. a. teilnahmen.

Dem „Schwäb. Merk." zufolge hatte das vom Kaiser an den Grafen Zeppelin aus Donaueschingen gerichtete Telegramm folgenden Wortlaut:

„Ueber die eigenartige Begrüßung, die Ew. Exzellenz mir soeben bei meiner Ankunft in Donaueschingen haben zuteil werden lassen, habe ich mich ganz besonders gefreut, und ich spreche Ihnen dafür meinen aufrichtigen Dank aus. Ich bewundere den ruhigen und sicheren Flug Ihres eigenartigen Luftschiffes und beglückwünsche Sie zu der erstaunlichen Präzision, mit der Sie dasselbe hierher zu steuern vermocht haben. Indem ich mich darauf freue, Sie mit Professor Hergesell morgen hier persönlich begrüßen zu dürfen und Ihnen meinen Beifall für Ihre vorzüglichen Leistungen mündlich wiederholen zu können, wünsche ich Ihnen und Ihren Mitreisenden eine glückliche Heimfahrt nach dem Bodensee."

Am Sonntag hatten Graf Zeppelin und Professor Hergesell in Donaueschingen eine Audienz beim Kaiser. Wie berichtet wird, ist der Empfang, den Graf Zeppelin dort fand, ein ganz besonders herzlicher gewesen. Der Kaiser sprach sich voller Bewunderung über die Sonnabend-Leistung des Luftschiffes aus, die jedem den Wert des starren Systems klarmachen müsse. Besondere Befriedigung äußerte der Kaiser über die Pünktlichkeit, mit der Graf Zeppelin sein Programm durchgeführt habe. Punkt 2 Uhr sei er, wie beabsichtigt, zur Stelle gewesen. Es sei dem Kaiser eine außerordentliche Freude gewesen, seinen Sohn in der Gondel des Luftschiffes zu wissen. Nach der Audienz, die dem Grafen Zeppelin außerordentliche Ehrungen brachte, ließ der Kaiser sich mit diesem auf der Terrasse photographieren. Abends kehrte Graf Zeppelin nach Friedrichshafen zurück. Der Kronprinz wollte am Sonntag einen zweiten Aufstieg in dem Zeppelinschen Luftschiff unternehmen. Der Aufstieg wurde jedoch durch den starken Nordostwind vereitelt. Der Kronprinz ist deshalb 1 Uhr 50 Min. nach Bad Kreuth abgereist.

Vermischtes.

Wie informiert sich der Kaiser über die Volksstimmung? Ein Wust von falschen Nachrichten, wie der Kaiser sich über die Volksstimmung orientiert, geht unausgesetzt durch die Presse. Zunächst ist es nach der „Post" unrichtig, daß der Kaiser nur eine Zeitung in unzerschnittenem Zustande zu Gesicht bekommt. Der Kaiser erhält jeden Morgen 8—9 Berliner Zeitungen der verschiedensten Parteischattierungen. Oft kann der Kaiser nur einen Blick hineinwerfen, öfter studiert er die Zeitungen sehr sorgfältig. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß ein Artikel, der den Kaiser lebhaft beschäftigte, in dieser oder jener Audienz zur Sprache gekommen ist. Zahlreiche Ausschnitte, nach Materien geordnet, liefert jeden Tag das Preßbureau des Auswärtigen Amtes. Bei Tisch unterhält sich der Kaiser regelmäßig mit der Kaiserin über die Tagesneuigkeiten. Die Kaiserin ist eine sehr aufmerksame und fleißige Leserin; auch sie hält eine Anzahl Zeitungen mit. Es befinden sich darunter die „Post", die „National-Zeitung", der „Reichsbote", die „Kreuzzeitung" und auch die „Hallesche Zeitung". Die Kaiserin liest die Zeitungen namentlich auf die Nachrichten durch, welche sich auf soziale Liebestätigkeit, kirchliche Angelegenheiten, interessante Tagesneuigkeiten beziehen. Ueber diese spricht sie eingehend bei Tisch mit dem Kaiser. Hat im Gespräch mit der Kaiserin den Kaiser ein Artikel besonders interessiert, so läßt er sich natürlich auch die genannte Zeitung vorlegen.

i. **Geschenk der Kronprinzessin für ihr Regiment.** Die Kronprinzessin, die bekanntlich vor kurzem zum Chef des 8. Dragoner-Regiments vom Kaiser ernannt wurde, beabsichtigt, ihrem Regiment ihr Oelbild in Lebensgröße zu schenken. Das Gemälde zeigt die Kronprinzessin in der Uniform ihres Regiments, das blaue Waffenröcke und gelbe Aufschläge trägt. Die Kronprinzessin wird mit ihrem Gemahl Ende dieses Monats nach Oels reisen, um dort einige Zeit zu verweilen. Am 29. November findet ein Essen beim Offizierkorps des Regiments in Oels statt, bei welcher Gelegenheit die Uebergabe des Bildes stattfinden soll und die Kronprinzessin sich zum ersten Mal als Chef dem Regiment zeigen wird. Für die Mannschaften ist ebenfalls eine Feier vorgesehen. Das Regiment steht bekanntlich in vier Garnisonen (Oels, Kreuzburg, Namslau, Bernstadt), in denen Bewirtungen der Dragoner stattfinden. Im Anschluß an die Feier in Oels sind seitens des Offizierkorps noch mehrere Jagdtage in Aussicht genommen worden.

Die Bismarckfeier der deutschen Korpsstudenten. Man meldet aus Regensburg, 7. November: Aus allen Gegenden Deutschlands hatten sich Korpsstudenten zur heutigen Feier vor der Bismarckbüste in der Walhalla zusammengefunden. An der Huldigungsfeier beteiligten sich 26 Korps mit 1300 Studenten und Alten Herren. Chargierte mit Fahnen fuhren in festlichem Zuge von Regensburg zur Walhalla, wo zunächst der „Liederkranz" zu Regensburg die Bismarckhymne vortrug. Hierauf hielt Professor Sponsel aus Dresden die Festrede, in der er die Verdienste Bismarcks feierte und zum Festhalten an dem, was Bismarck errungen hat, aufforderte. Der Redner legte dann im Namen der Korps einen Kranz vor der Büste nieder. Im Anschluß an den Festakt fand eine feierliche Beleuchtung der Walhalla statt. Abends folgte ein Festkommers der Korps.

Kämpfe im Süden von Kordofan. Eine englische Abteilung, die unter Führung eines Majors gegen einen feindlichen Stamm im Süden von Kordofan kämpft, erstürmte, wie aus Kairo, 8. November, berichtet wird, am 3. November Fassu Hill und nahm mehrere Häuptlinge gefangen. Die Verluste betrugen auf englischer Seite drei Tote, unter denen sich ein Offizier befand, und 24 Verwundete, auf Seiten des Feindes 60 Mann.

Ein mißlungenes Attentat. Der Gouverneur von Bengalen, Sir A. H. Leith Fraser, ist am Abend des 7. November auf wunderbare Weise dem Schicksal entgangen, ermordet zu werden. Während er sich mit dem Lesen der Zeitungen beschäftigte, trat plötzlich ein junger Bengale auf ihn zu, hielt ihm einen Revolver vor die Brust und drückte zweimal ab. Die Patronen versagten jedoch und der Täter wurde festgenommen. Während dies geschah, entfernten sich einige Bengalen, die sich vor der Halle, dem Schauplatz des Mordanschlags, aufgehalten hatten, in großer Eile. Es wird angenommen, daß es Helfershelfer des Täters waren.

Aus dem Hause Taft. Das Familienleben des neugewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten gilt als überaus glücklich. Taft heiratete im Jahre 1886 Helen Herron, Tochter des Staatssenators Herron in Cincinnati, der Geburtsstadt Tafts. Frau Taft ist eine stattliche, schöne Frau; als Mädchen spielte sie eine große Rolle in der Gesellschaft von Cincinnati; nach ihrer Verheiratung widmete sie sich jedoch ganz ihrem Manne und ihren Kindern. Taft war damals Journalist und verfügte über kein allzu großes Einkommen. Sein Vater war zwar sehr wohlhabend, Will setzte aber seinen Stolz darin, auf eigenen Füßen zu stehen. Das junge Ehepaar bewohnte in Cincinnati jahrelang ein kleines Holzhaus mit sechs Zimmern. Der Aufenthalt in diesem Hause war im Sommer der vielen Moskuitos wegen fast unerträglich. Es gehört zu den lebendigsten Erinnerungen des künftigen Präsidenten, daß er damals seine kleinen Kinder oft stundenlang im Garten herumtragen mußte, weil sie im Hause keinen Schlaf finden konnten. Der Ehe entsprossen drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Die Tochter ist 17 Jahre alt und Studentin der bekannten Frauen-Universität Bryn Mawr in Pennsylvanien. Wie Fräulein Alice Roosevelt, jetzige Frau Longworth, wird Fräulein Taft im „Weißen Hause" in Washington zum ersten Male in die Gesellschaft eingeführt werden. Tafts ältester Sohn, Robert Alphonse, studiert auf der Universität Yale, der jüngste, der elfjährige Charlie, ist noch bei Muttern. Er begleitete seine Eltern auf der Reise um die Welt, die sie im Vorjahre unternahmen. Herr und Frau Taft, die die weite Reise ohne Dienerschaft machten, hatten es unterwegs oftmals zu bereuen, daß sie sich die Aufsicht über den zu allerlei Streichen neigenden Charlie aufgeladen hatten. Die Familie Taft hat das bescheidene Holzhaus in Cincinnati längst mit einer ansehnlichen Villa in Washington vertauscht, die sie bewohnten, solange Taft Kriegssekretär war. Im Sommer traf sich die Familie in einem Landhaus am Huron-See in Kanada, wo dann der „schwergewichtige" Kriegssekretär die Freuden des Familienlebens genoß.

Von der See. Der von England kommende Kohlendampfer „Kurt Reßlaff" stieß nachts bei Vielenberg mit dem Harburger Schoner „Angela" zusammen. Letzterer sank; die Mannschaft wurde gerettet. Auf der Weiterfahrt brachte der Dampfer bei Schulau einen Ewer zum Sinken, wobei ein Mann der Besatzung ertrank.

Eine unerhörte Tierquälerei hat vor kurzem in Frankreich das Einschreiten der Polizei gegen eine Gesellschaft zum Vertriebe kinematographischer Aufnahmen notwendig gemacht. Die Gesellschaft versendet besonders stark aufregende Aufnahmen. Ein Angestellter dieser Gesellschaft war auf den Gedanken gekommen, den Absturz eines vor einem Wagen gespannten Pferdes von einem Felsen herabzu veranschaulichen. Man begann zuerst mit den Vorproben in Graty in der Bretagne. Die Einwohner zwangen jedoch den Photographen, das kleine Dorf zu verlassen. Die ganze Gesellschaft begab sich darauf nach Couregau, wo sie ein Pferd und einen Wagen kauften. Das arme Tier wurde auf einen steilen Bergpfad bis an einen Abgrund geführt. Jetzt begannen die Angestellten durch Schießen und Schreien das Pferd scheu zu machen. Das in furchtbare Aufregung versetzte Tier, das keinen Ausweg sah, **sprang tatsächlich mit dem Wagen in die Tiefe.** Diese furchtbare Szene wurde von dem Photographen aufgenommen, ja selbst das zerschmetterte Pferd und der in tausend Stücke zertrümmerte Wagen wurden im Bilde gezeigt. Der Tierschutzverein erstattete gegen den Besitzer des kinematographischen Vertriebes Strafantrag, der aber ein sehr wenig befriedigendes Ergebnis zeitigte. Die Firma erhielt eine Geldstrafe von zehn Mark, leider das höchste Strafmaß, das nach französischem Recht für Tierquälerei zulässig ist.

Von einem Walfisch in Grund gebohrt. Ein nicht alltägliches Abenteuer erlebten, wie aus Christiania berichtet wird, die drei Brüder Jonsen aus Ibbestad im nördlichen Norwegen, die auf einem großen Segelschiff dem Heringsfang oblagen. Wie die Schiffsbrüchigen erzählten, hat ein in der Verfolgung eines Heringsschwarmes begriffener Walfisch — ob aus Konkurrenzneid oder im Fluchtfieber, bleibe dahingestellt — plötzlich den Segler überrannt, der sofort in Trümmer ging. Den Fischern gelang es, sich durch Schwimmen so lange über Wasser zu halten, bis sie von einem anderen Fischerboot aufgefunden und an Bord genommen wurden.

Brandstiftung in einer Mietskaserne. Eine ruchlose Tat wurde, wie aus Mittelwalde berichtet wird, in dem Orte Konow verübt. Der Schuhmacher Sander zündete das von ihm und zahlreichen Familien bewohnte mehrstöckige Wohnhaus kurz nach Mitternacht an. Die aus dem Schlafe geschreckten Bewohner konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Einer im obersten Stockwerk wohnenden Arbeiterfamilie wurde der Weg zur Rettung abgeschnitten. Als die Feuerwehr die Wohnung erreichte, war bereits ein neun Monate altes Kind tot, während die Eltern und zwei weitere Kinder besinnungslos am Boden lagen. Sie wurden in das Krankenhaus gebracht, wo sie in bedenklichem Zustande danieder liegen. Der Brandstifter wurde verhaftet.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 7. November 1908.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter Robert Panse, Dorotheenstr. 5 und Frieda Bressel, Wettin. Der Bureaubote Wilhelm Titich, Brauhausstraße 30 und Berta Grabe, Schlettau. Der Schneider Arthur Sauer, Mittelstr. 20 und Berta Henze, Weingärten 21.

Eheschließungen: Der Zimmermann Oswald Hoppe, Gundorf und Helene Holland, Rittersitr. 2. Der Schlosser Alfred Keil, Wörmlitzerstraße 97 und Anna Plöß, Wolfstr. 22. Der Friseur Willy Tänzer und Anna Beyer, Torstr. 43. Der Kaufmann Otto Stolze, Germarstraße 5 und Martha Reichenstein, Langestr. 3. Der Arbeiter Wilhelm Frühling, Steinweg 51 und Martha Großmann, Breitestr. 8. Der Arbeiter Ludwig Przybylski, Schmeerstr. 7 und Elise Zander, Bäckerstraße 2. Der Oberkellner Otto Scholle und Anna Bobardt, Kl. Klausstraße 10. Der Arbeiter Richard Bäkel, Canena und Wilhelmine Tornau, Luisenstr. 3. Der Bäcker Otto Rauchhaus und Martha Emrich, Kanzleigasse 12. Der Former Willy Just und Clementine Just, Mühlberg 3. Der Arbeiter Eduard Petischke, Kuttelhof 13 und Marie Meise, Leipzigerstr. 94.

Geboren: Dem Fleischer Wilhelm Malcherczyk, Reideburgerstr. 2 d, T. Anna. Dem Schlosser Adam Mossprzß, Mecklstr. 22, T. Gertrud. Dem Töpfer Max Rader, Liebenauerstr. 10, S. Walter. Dem Postschaffner Hermann Schettig, Raiffeisenstr. 16a, T. Erna. Dem Former Hermann Dumeyer, Jakobstr. 29, T. Käthe. Dem Hufschmied Robert Mohs, Anhalterstr. 2, T. Gertrud.

Gestorben: Die Witwe Irene Steckner geb. Zedel, 79 J., Martinsberg 19. Des Gasanstaltsarbeiters Hermann Huth T. Else, 3 J., Torstr. 17. Des Handelsmanns Robert Schulze Ehefrau Dorothee geb. Geyer, 53 J., Hirtestr. 2.

Auswärtige Aufgebote: Der Bildhauer Georg Kleinschmidt und Emma Puff, Triebel. Der Eisenbahnbremser Wilhelm Deparade, Halle und Klara Pfeifer, Wolferode. Der Schlossergeselle Otto Köhler und Marie Rauft, Cölleda. Der Arbeiter Hermann Fischer und Wilhelmine Schulze, Priesteck

Halle (Nord), Brunnenstr. 3a. Meldungen vom 7. November 1908.

Aufgeboten: Der Oberleutnant zur See Walter Reichelt, Cuxhafen und Gertrud Grote, Wettinerstr. 15.

Eheschließungen: Der Blumenhändler Reinhold Busch und Ida Warmuth, Gr. Brunnenstr. 67. Der Laboratoriumsdiener Wilhelm Deparade, Blumenthalstr. 14 und Olga Ankauf, Trotharestr. 72. Der Vizefeldwebel Paul Papenroth, Wittenberg und Antonie Herold, Reilstraße 7. Der Steinmetz Robert Salzer, Leopoldstr. 7 und Anna Knote, Eichendorffstr. 17.

Geboren: Dem Arbeiter August Loße, Crellwitzerstr. 8, T. Frieda. Dem Schmied Wilhelm Berger, Eichendorffstr. 33, T. Dem Rangiermeister Hermann Stammberger, Gr. Wallstr. 28, S. Ernst. Dem verstorbenen Schlosser Willy Diezmann, Laurentiusstr. 7, T. Elsa.

Gestorben: Des Krankenpflegers Gustav Käde T. totgeb., Leopoldstraße 8. Des Schmieds Wilhelm Berger T., 2 Stunden, Eichendorffstraße 33. Des Rangiermeisters Hermann Stammberger S. Ernst, 3 Tage, Gr. Wallstr. 28. Der Königl. Obergülter-Vorsteher a. D. Eugen Hartung, 68 J., Gütchenstr. 15.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebenslieben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Arthur Bierbach**; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Wohlgefallen erregt stets ein gesunder, blütenreiner Teint; diesen erhält man durch den täglichen Gebrauch der Myrrholinseife, denn sie ist die einzige hygienische Toiletteseife, welche den kosmetischen Bestandteil, das Myrrholin, mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält. [6906

Der grosse

Weihnachts-Vorverkauf

beginnt Mittwoch, den 11. November.

In sämtlichen Abteilungen sind grosse Posten zusammengestellt, die durch ganz enorme Preiswürdigkeit, zum Teil

bis zur Hälfte der bisherigen Preise,

sich schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsfest eignen.

Geschäftshaus [6909

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811101-13/fragment/page=0003

Gleichmässige Hitze!

Kein Russ!

Sie kaufen entschieden zu teuer!

Meinen Bedarf an **Heizungs-Material**

kaufe ich bei der Firma

W. Trolle, Halle S., Canenaerweg 1,

Telephon 1439,

und bezahle

pro Zentner **Briketts** frei Gelass **65** Pfg.,
" " " ab Lager **58** Pfg.,
pro Mille **Nasspresssteine** frei Gelass **13.00** Mk.,
" " " ab Lager **11.00** Mk.

Mit dem Heizeffekt der gelieferten Ware bin ich sehr zufrieden.

Kein Geruch!

Stundenlang anhaltende Glut!

Evangelischer Bund

zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

Zweigverein Halle a. S.—Altstadt.

1. Winterversammlung [6913

Mittwoch, 11. November, 8 Uhr abends „Kaiersäle", Kirchenchor von St. Marien (K. Klanert).

1. Ansprache Pfarrer **Nithack-Stahn**, Berlin: Der Sinn der Reformation.

Soli der Konzert- und Oratoriensängerin Frl. **M. Zehler**, Halle a. S.

2. Ansprache Direktor **Bertrand**, Paris: Ausbreitung des evangelischen Glaubens in Frankreich.

Jeder Evangelische hat freien Zutritt. **Der Vorstand.**

Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung

Generalversammlung

Mittwoch, den 11. November, nachm. 3 Uhr im Konferenzzimmer der Marienbibliothek, An der Marienkirche 1 im Hofe.

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder, die über die Unterstützungen entscheiden sollen, wird herzlich gebeten.

02081] **Der Vorstand. Grüneisen.**

Blankenhainer Malz-Kraft-Bier

aus der

Stadtbrauerei Blankenhain i. Th., Akt.-Ges.,

auf 8 intern. Ausstellungen mit nur goldenen Medaillen und Ehrenpreisen belohnt, — ärztlich empfohlen.

Fast alkoholfrei!

Hergestellt aus feinstem Malz und Hopfen, bietet dasselbe ein ausgezeichnetes Hilfs- und Stärkungsmittel und ist fast unentbehrlich bei Verdauungsleidenden, Blutarmen, Bleichsüchtigen, Lungen-, Magen- und Nervenleidenden, Rekonvaleszenten, schwachen Kindern und stillenden Müttern.

Von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem deutschen Kronprinzen bezogen. [6900

Generalvertretung für Halle u. Umgebung:

Otto Filss, Biergroßhandlung,

Halle, Landsbergerstr. 27/28.

August Lauffer Nch., Leipzigerstr. 102,

— Tel. 2608 —

empfiehlt seine berühmten [02110

Zitronat-Martinshörnchen,

ebenso die gefüllten von hervorragender Qualität und Güte.

Der Missions-Verein der St. Ulrichs-Gemeinde,

dessen Einnahmen der **Armen- und Krankenpflege** in unserer Stadt, zu welchem Zweck auch eine eigene **Diakonissin** angestellt ist, sowie der **Gustav Adolf-Stiftung** und der **Heidenmission** in unseren Kolonien zufließen, beabsichtigt seinen

26. Bazar

am **15. November** zu eröffnen.

Alle hochherzigen Freunde und wohltätigen Gönner des Vereins und seiner Bestrebungen werden freundlichst gebeten, für den Bazar geeignete Gegenstände bis spätestens den **12. November** an den unterzeichneten Vorstand gelangen zu lassen.

Halle, im November 1908.

Der Vorstand.

Fr. Rentier **A. Bonstedt.** Frl. **Anna Friedrich.**
Fr. Kaufmann **A. Hofmeister.** Fr. Stadtrat **L. Klopfleisch.**
Fr. Rentier **H. Kurzke.** Frl. **Anna Richter.** Frl. **Marie Sickel.**
Fr. Kaufmann **Cl. Schmeißer.** Fr. Geh. Kommerzienrat **E. Giesecke.**
Pastor **Richter.**

Ausstellerbund Hallischer Künstler.

Dritte Kunst-Ausstellung

im städtischen Museum am Grossen Berlin

vom 8. November bis 15. Dezember.

Geöffnet täglich unentgeltlich von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

Gesellschaftsreisen

Unsere neuen Programme für **1909** sind erschienen und werden auf Verlangen porto- und kostenfrei versandt.

Orient
7 verschiedene Touren im Januar bis Mai und October/November. Aegypten, Palästina, Syrien, Balkanhalbinsel, Bosnien, Montenegro. Dauer 29 bis 48 Tage. Preis 1190 bis 2700 Mark.

Italien
11 verschiedene Touren im Februar bis Mai und October/November. Riviera, Ober-Italien, ganz Italien und Sizilien. Dauer 15 bis 38 Tage. Preis 510 bis 1450 Mark.

Tunis/Algier
März/April. Dauer 32 Tage. Preis 1350 Mark.

Spanien
April/Mai und October/November. Dauer 42 Tage; Preis 1750 Mark.

Um die Erde
Ende Mai 1909 bis Ende Januar 1910. Dauer 8 Monate. Preis 12500 Mark.

Rußland
4 Touren im April, Juni, September, Dezember. Dauer 19—46 Tage. Preis 1000 bis 2300 Mark.

Das Weiteren Touren nach
Indien, Frankreich, England, Schottland, Irland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Pyrenäen, Schweiz etc.

Schönste Touren. Bester Comfort. Niedrige Preise.

Neue interessante Reisepläne.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,

G. m. b. H.

Berlin W., Unter den Linden 8.

Vertreter in Halle a. S.: **Georg Schultze,** Bernburgerstrasse 32 I.

E. M. Goldbeck, Patentanwalt.

Berlin, Friedrichstr. 243.
Annahmestelle für **Halle** **Delitzscherstr. 2.** Fernspr. 2914.
Persönliche Sprechstunden des Anwalts Dienstag nachm. von 4—½7 Uhr. [6626
Patente, Warenzeichen, Musterschutz und Patentprozesse.

H. Schnee Nachf.,

Gr. Steinstr. 84. [6550
Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren u. Trikotagen.**

Emser Pastillen

in Glasröhrchen

EMS

aus den Königl. Betrieben zu Ems.

Sämtliche löslichen Salze der Staatsquellen enthaltend. Lösend, mildernd, vorbeugend, säuretilgend.

85 Pf.

Ia. Qual.

Baumkuchen, Torten, Pasteten, Eisspeisen, Kaffee, Tee — Gebäck

Johannes David Café, Conditorei, HALLE/S. Geiststr.

Kakao, Schokoladen, Honigkuchen-Versand.

Althee-Bonbon,

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit, empfiehlt à Paket 25 u. 50 Pfg.

Joh. Mitlacher,
Poststr. 11. Tel. 2155.

Neuheiten in Kopfschmuckkämmen billigst in der Parfümerie [01673 **Oscar Ballin,** Leipzigerstr. 19.

Die feinsten Martinshörnchen

mit **Marzipanfüllung,** von **10 Pfg.** bis **3 Mk.,** nur bei

Johannes David, Geiststraße 1. Fernspr. 127.

Tarso,

Imitation von Intarsia.

Unterricht und Ausstellung I. Etage.

Joh. Nietzschmann, Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstrasse.

Reparaturen aller Art

an Drillmaschinen, Düngerstreuern, Mähmaschinen, Dreschmaschinen 2c. bitten wir uns schon jetzt zu übertragen.

Zentral-Ankaufstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Halle a. S.

Martinshörnchen m. f. Füllung

empfiehlt

Hermann Pfautsch, Konditorei,

Große Steinstraße 7. [6922

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811101-13/fragment/page=0004

Gedenktage.

10. November.

1483. Luther geboren.
1656. Vertrag zu Labiau. Der Große Kurfürst wird „oberster Fürst von Preußen".
1728. Der englische Dichter Oliver Goldsmith geboren.
1759. Schiller geboren.
1807. Der Politiker Robert Blum geboren.
1810. Der ehemalige Politiker und spätere erste Präsident des Reichsgerichts Eduard von Simson geboren.
1810. Aufhebung der Erbunterthänigkeit der Bauern in Preußen.
1858. Der Regent von Reuß j. L., Erbprinz Heinrich XXVII., geboren.

*

Tagesspruch: Jeder Irrtum hat drei Stufen:
Auf der ersten wird er ins Leben gerufen,
Auf der zweiten will man ihn nicht eingestehn,
Auf der dritten macht nichts ihr ungeschehn.
Grillparzer.

Zu den Erdbeben.

Das Erdbeben am Freitag, das auch in Halle zu verspüren war, ist bekanntlich in vielen Orten Mitteldeutschlands ebenfalls beobachtet worden. Fast alle einlaufenden Meldungen bezeichnen das Beben als das stärkste, das in den letzten Jahren beobachtet worden ist. Während bisher hauptsächlich das Vogtland, Böhmen und Thüringen von den Erdstößen heimgesucht wurden und die anderen Gegenden verschont blieben, mehren sich die Meldungen über Erderschütterungen an den Abhängen des Harzes. Aus Heggendorf bei Artern wird den „L. N. N." geschrieben: In der Goldenen Aue am Fuße des Südharzes wurde am Freitag früh 5 Uhr 20 Minuten ein stärkeres Erdbeben, bestehend in drei kräftigen Stößen während 5 Sekunden, verbunden mit unterirdischem Rollen, beobachtet. Gebäude und Gegenstände zitterten merklich.

In dem „Berl. Lok.-Anz." waren nach Befragung des Landesgeologen Zimmermann zu den Erdbeben Ausführungen gemacht, zu denen von anderer fachmännischer Seite vorgenanntem Blatte geschrieben wird: „Wahrscheinlich dürften wohl die Mitteilungen des Herrn Professor Zimmermann, der in geologischen Kreisen als bester Kenner der stratigraphischen Verhältnisse Ostthüringens und des Vogtlandes gilt, falsch verstanden worden sein. Denn man kann sich nicht denken, daß ein so hervorragender Gelehrter die Ansicht vertreten haben soll, daß durch Zermürbung des Schiefers (Verwitterung ist wohl gemeint?) seine Elastizität in solchem Grade geringer wird, daß die Falten, in die das Gestein gelegt ist, zerbrechen. Vielmehr hängen die Erdbeben aller Wahrscheinlichkeit nach zusammen mit gebirgsbildenden Vorgängen, die sich in verhältnismäßig junger geologischer Zeit, in der Tertiärzeit, abgespielt haben. Damals wurde die gewaltige Scholle des Erzgebirges einseitig nach Süden zu gehoben, wobei die böhmische Masse an der sogenannten böhmischen Thermalspalte abbrach und in die Tiefe sank. Im großen und ganzen entspricht die Senke des Egertales dem Verlaufe der Thermalspalte. Andere große Spalten verlaufen von Regensburg längs der Südwestseite des Thüringer Waldes nach dem Teutoburger Walde. Das Vogtland liegt in dem Winkel, der von den beiden Spaltensystemen eingeschlossen wird; es liegt auf der Hand, daß es infolgedessen außerordentlich zerstückelt sein muß und bei diesen gebirgsbildenden Vorgängen in besonders viele Schollen zerspalten worden ist. Verbindet man nämlich die beiden Hauptherde der früheren vogtländischen Erdbeben, Graslitz und Brambach, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch jetzt wieder als Epizentren erweisen werden, so bekommt man eine Linie, die der Thermalspalte parallel verläuft. Auf dieser Nebenspalte dürften sich die tektonischen Bewegungen abgespielt haben, die sich an der Erdoberfläche in Erzitterungen des Bodens äußerten und die Bewohner des Vogtlandes in Schrecken setzten. Wir möchten mit dem Wunsche schließen, daß möglichst viel Beobachtungen von Privatpersonen über die genaue Zeit und das Wesen der einzelnen Erdbebenstöße gesammelt werden möchten, die der zuständigen Erdbebenwarte zu übermitteln sind.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 9. November.

Die Hundertjahrfeier der Städteordnung

im Halleschen Bürgerverein wird Dienstag, den 17. November, abends 8½ Uhr im „Wintergarten" stattfinden. Die Vereinsmitglieder und ihre Familienangehörigen haben Zutritt, Gäste können eingeführt werden. Der Eintritt ist frei. Die Feier ist in würdiger Weise geplant. Sie wird eingeleitet werden durch einen Orgelvortrag, dem sich ein Prolog anschließt. Die Festrede wird Herr Stadtrat Dr. Krahmer halten. Der zweite Teil des Programms umfaßt musikalische und deklamatorische Vorträge, zu denen geschätzte erste Kräfte gewonnen sind, u. a. die Opernsängerin von unserem Stadttheater, Frau Agloda, Herr Organist Wurffschmidt, Herr Konzertmeister Hentschel. Auch ist die Mitwirkung eines Männerchors gesichert. Harmonium und Flügel werden von der Hofpianofortefabrik C. Rich. Ritter hier zur Verfügung gestellt. Besondere Einladungen folgen noch.

*

Der Festausschuß zur Feier des Allgemeinen Bürgervereins teilt mit, daß schon ein erheblicher Teil der Programme, die zum Eintritt zu seiner Feier nächsten Freitag berechtigen, verknüpft ist. Da jeder Inhaber eines Programms Anrecht auf einen Platz hat, werden nicht mehr Programme ausgegeben, als Personen untergebracht werden können. Der Vorverkauf wird eingestellt, sobald die entsprechende Anzahl verkauft ist. Wer sich also die Teilnahme an der Feier, die recht schön und stimmungsvoll zu werden verspricht, sichern will, versorge sich schnell noch mit einem Programm. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate (Hundertjahrfeier) kenntlich gemacht. Außerdem sind sie auch erhältlich bei Herrn Instituts-Vorsteher Th. Starke, Große Brauhausstraße 12.

Der Landesverband von Freunden der Gleichstellung aller preußischen Volksschullehrer

hielt gestern vormittag im großen Saale des „Wintergartens" eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, an der mehrere hundert Abgeordnete aus allen preußischen Provinzen teilnahmen. Herr Lehrer Krusekopp aus Lettin eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten und einem Ueberblick über die gegenwärtige Lage der Lehrerbesoldungsfrage. Er erkannte die Vorzüge des neuen Besoldungsgesetzes an, betonte aber, daß der Verband die Forderung der Gleichstellung aller preußischen Volksschullehrer aufrecht erhalten müsse. Hierzu nahm dann Herr Hauptlehrer Hermann aus Friedersdorf das Wort und gab in großen Zügen ein Bild der Besoldungsverhältnisse, vor allem bezeichnete er das jetzige Anfangsgehalt von 800 Mark als einfach ungenügend. Der Redner kam auch auf die Spaltung der deutschen Lehrerschaft zu sprechen und wandte sich scharf gegen die Bestrebungen der Stadtlehrer, die Gleichstellung zu verhindern. Nach seinen Angaben schickten die preußischen Städte 2,3 Mill. Kinder in die Volksschule, das platte Land und die kleinen Städte aber 3,8 Millionen. Die Landschulen und Kleinstadtschulen könnten ganz einfach nur deshalb nicht mit den Schulen der größeren Städte konkurrieren, weil sie keinen seßhaften Lehrerstand besäßen. Es müsse deshalb das erste Bestreben sein, die Lehrer auf dem Lande und in den kleinen Städten seßhaft zu machen und das einzige Mittel dazu sei die Gleichstellung mit den Stadtlehrern. In der Zurückweisung der Einwürfe, die gegen die Gleichstellung erhoben werden, sagte er u. a.: „Die paar Pfennige, die Butter, Eier, Käse usw. manchmal auf dem Lande billiger sind, schreiben unsere Gegner groß, die Tausende aber, die den Lehrern die Erziehung ihrer Kinder kostet, weil sie sie in die Städte schicken müssen, schreiben unsere Gegner klein. Zum Schluß seines mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrags forderte er die Errichtung von Besoldungskassen. Nach einer angeregten Besprechung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der Landesverband von Freunden der Gleichstellung aller preußischen Volksschullehrer erkennt die in dem „Entwurfe eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen" vom 3. März 1897 vorgesehene Weiterentwicklung in der Volksschullehrerbesoldung an; doch entsprechen die vorgeschlagenen Gehaltssätze nicht der Vorbildung des Lehrers und der Schwierigkeit und Wichtigkeit des Lehramtes. Der Verband hält fest an seiner Forderung: „Gleichstellung der Volksschullehrer mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung." Er ist der festen Ueberzeugung, daß dieses Ziel schon jetzt zu erreichen ist durch Einrichtung der von ihm bisher vertretenen Besoldungskasse. Sollten der Einrichtung einer Besoldungskasse erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, so erwartet er, um einerseits die Neuregelung des Besoldungswesens nicht zu gefährden, anderseits aber die in der Besoldungsvorlage vorgesehene Staffelung zu verhindern, für alle preußischen Volksschullehrer ein Einheitsgehalt durch a) eine erhebliche Erhöhung der in der Vorlage vorgesehenen Einheitssätze für Grundgehalt und Alterszulagen, b) den Ausbau der Alterszulagekasse nach dem Einkommensteuerzoll und der Ergänzungssteuer, c) beide Gehaltsteile in der Höhe, daß das Endgehalt den in der Vorlage vorgesehenen Höchstsatz (3900 Mk.) erreicht. d) Er erwartet ferner, daß das Höchstgehalt in kürzerer Zeit als bisher erreicht werde und daß die Festsetzung der Alterszulagen derart geschieht, daß dadurch den in den mittleren Lebensjahren sich steigernden pekuniären Anforderungen an den Familienvater Rechnung getragen wird. e) Das ungureichende, nach der Vorlage vorgesehene Anfangsgehalt der provisorisch angestellten Lehrer muß erhöht werden. f) Punkt 12 der Gesetzesvorlage möge unverändert zur Annahme gelangen. g) Bei den dauernd mit einem kirchlichen Amte verbundenen Stellen möge das aus diesem fließende Einkommen nicht auf das Lehrergrundgehalt angerechnet und, wenn es der damit verbundenen Mühewaltung nicht entspricht, bei sonntäglichem einmaligem Gottesdienste auf 500 Mk. erhöht werden. Die niederen Küsterdienste sind völlig vom Lehrerberuf zu trennen.

Nach Annahme dieser Entschließung wurde noch folgender Bitte zugestimmt: Staatsregierung und Landtag wollen auch der im Ruhestande lebenden Lehrer und Lehrerinnen gedenken und deren oft trauige Lage verbessern.

Schließlich wurden noch Organisationsfragen besprochen. Bekanntlich hat sich die Lage im Lehrerstreit jetzt dahin geklärt, daß sich die Landlehrer in einem „Neuen preußischen Lehrerverein" zusammenschließen wollen, der auch dem Deutschen Lehrerverein beitritt. Es ist auch die Gründung einer eigenen Zeitung geplant, die täglich erscheinen soll. Der Vorsitzende hob im Laufe der Verhandlungen hervor, daß die rechtsstehenden Parteien es seien, die in der Gleichstellungsfrage ganze Arbeit tun wollten.

Die Ausstellung der Modelle von Ferienhäusern.

Einer dankbaren Aufgabe hat sich der hiesige Kunstgewerbeverein mit der am gestrigen Sonntag im Saale der Volksschule an der Neuen Promenade eröffneten Ausstellung der Modelle von Ferienhäusern aus dem Wettbewerb der „Woche", sowie von Modellen und Entwürfen für Einfamilienhäuser von Halleschen Architekten unterzogen, denn der Gedanke, der auch jetzt wieder den Verein zu seinem Unternehmen veranlaßte: Schaffung von Wohnstätten zum Sommeraufenthalt für den besseren Mittelstand, die auch einer vernunftgemäßen Hygiene entsprechen und deren Aeußeres sich dem Landschaftsbilde anpaßt, beschäftigt die breiteste Oeffentlichkeit. Das bewies der gestrige erste Tag der Ausstellung bereits hinsichtlich seines Besuches. Von 11 Uhr ab fand sich im Ausstellungslokal zunächst eine Anzahl Gäste ein, die vom Kunstgewerbeverein besonders geladen waren. Der Einladung Folge geleistet hatten u. a. die Herren Stadtbauräte Lammers und Zachariae, mehrere Stadtverordnete, sowie eine Reihe von Herren aus dem Stande des Kunsthandwerks. Bei allen Besuchern erweckte die Ausstellung das lebhafteste Interesse. Im ganzen werden 40 preisgekrönte Modelle von Ferienhäusern zur Veranschaulichung gebracht, die sich sämtlich in einer praktisch angeordneten Weise dem Auge des Beschauers präsentieren. Die Modelle, die für den Bau von Ferienhäusern im Preise von 5000—10 000 Mark zugeschnitten, sind hinsichtlich der architektonischen Ausführung recht verschieden, bringen aber durchweg die Lösung des Problems in einheitlicher Weise zur Darstellung. Die seinerzeit, es war im Herbst 1906, eingelaufenen Bewerbungen sind ja bekanntlich in einem Sonderheft der „Woche" besprochen worden. Im Preisgericht saßen damals die Herren Theodor Fischer, Hermann Muthesius, Richard Riemerschmid und Schulze (Naumburg). Es gingen 1528 Entwürfe ein, von denen 21 Preise zwischen 1000 und 150 Mk. erhielten, 40 Entwürfe wurden außerdem angekauft. Um das durch den Wettbewerb gewonnene Material in den Dienst der Oeffentlichkeit zu stellen, wurden von 40 der Entwürfe Modelle hergestellt, und diese sind nun in den größeren Städten Deutschlands als Sonderausstellungen vorgeführt worden. Die erste Ausstellung fand in Berlin statt, die zweite in Leipzig usw. Soviel läßt sich hier nach dem Augenschein sagen: Es befinden sich wahre Meisterwerke unter den Modellen, die für den Fachmann wie für den Laien viel Anregendes bieten. Sicherlich steigt bei vielen Besuchern der Ausstellung bei Besichtigung der Modelle der Wunsch auf, ihre Wohnungsverhältnisse in der veranschaulichten Weise einrichten zu können; denn was kann es für eine Großstädter Idealeres geben, als die Freuden einer sog. Gartenstadt genießen zu dürfen, wie sie bekanntlich in Neu-Dölau ꝛc. geplant und von der ja auch in Halle in der letzten Zeit viel geschrieben und gesprochen worden ist! Wenn nun dieser Gedanke für die allernächste Zeit vorläufig auch nicht realisierbar erscheint, so muß man dem Halleschen Kunstgewerbeverein doch die Anerkennung zollen, daß er durch seine bis zum 22. November währende Ausstellung, die dem Besuche aufs beste empfohlen sei, das Problem der Ferien- und Einfamilienhäuser neu belebt und kräftig gefördert hat. Von den Halleschen Architekten ist mit Modellen und Entwürfen für Einfamilienhäuser besonders die Firma Knoch und Kallmeyer auf der Ausstellung vertreten, die ebenso wie alle übrigen Arbeiten weitgehendes Interesse für sich in Anspruch nehmen.

Die Geflügelausstellung

des Ornithologischen Zentralvereins für Sachsen und Thüringen in „Freybergs Garten", die gestern eröffnet wurde, ist wegen der Zahl der ausgestellten Tiere und wegen ihrer guten Qualität zu rühmen. Nicht weniger als 650 Nummern Hühner, Tauben, Enten, Truthühner, durchweg gute Züchtungen, ja zum Teil erstklassiger Art, sind ausgestellt und erfreuen Kenner wie Laien. Am ersten Tage der Schau war der Besuch sehr rege, der Verkauf gut, so daß der veranstaltende Verein mit dem gestrigen Ergebnis wohl zufrieden sein kann. Er hat bewiesen, daß er eine Ausstellung ganz für sich allein veranstalten kann. Die Preisrichter hatten keine leichte Arbeit. Es wurden verteilt: Die silberne Kammermedaille an Franz Paß, hier, die bronzene Kammermedaille an Siegfried Nette in Radewell; die bronzene Medaille an Franz Richter, hier. — Ehrenpreise in bar erhielten Rich. Hahndorf, Heinrich Grünzner (4), Kurt Herbst, hier; Fr. Dabbert in Deutschenthal, Wilhelm Peter in Könnern (2), Hermann Lenzsch (2), Franz Paß, Franz Richter, Richard Pfeiffer (3) hier, Gustav Böge in Löbnitz, Hermann Zuckoff (2) Wilh. Walter (2) hier, Ernst Landgraf (2) in Döllnitz, Gustav Zimmermann (4), Joh. Arz, Edmund Krebs, hier, Arthur Stiebler in Geiselröhlitz, Rud. Metzger, hier, Rich. Seibicke in Merseburg, Albert Rudolph (2) hier, Max Otto, hier, Wilh. Barmann, hier. Ferner wurde eine große Zahl 2., 3. und 4. Preise verteilt. — Die Ausstellung dauert bis heute abend 6 Uhr. Um diese Zeit findet eine Auktion guter Tiere statt.

— **Ordensverleihung.** Wie der „Staatsanzeiger" heute amtlich mitteilt, wurde dem Oberbahnassistenten a. D. Louis Scharfenberg zu Halle a. S. der Königliche Kronenorden 4. Klasse und dem pensionierten Eisenbahnweichensteller Karl Temme zu Halle a. S. Giebichenstein das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— **Unsere Kronprinzessin** kam gestern abend auf dem hiesigen Hauptbahnhof an und reiste nach einem viertelstündigen Aufenthalt nach München weiter.

— **Der konservative Verein** hält morgen Dienstag abend ½9 Uhr im „Goldenen Schiffchen" wieder eine zwanglose Zusammenkunft ab, bei welcher politische Tagesfragen besprochen werden. Freunde und Gesinnungsgenossen sind dazu freundlichst eingeladen.

— **Der fünfte kommunale Verein** hält seine Monatsversammlung Donnerstag, den 12. November, abends 8½ Uhr in Bickes Restaurant, Wilhelmstraße 43 ab. U. a. wird Herr Brandinspektor Dickow sprechen über: Feuermachrichtwesen und Sicherheitsvorkehrungen gegen Feuersgefahr. Streiflichter über den Stand des Feuerlöschwesens in Halle a. S.

— **Von der Klausbrücke.** Sonnabend abend fand eine Probefahrt der Stadtbahnwagen auf den Doppelgleisen der Brücke statt. Die Probe ist günstig abgelaufen. Der eingetretene starke Frost dürfte der schnellen Fertigstellung der Brückenarbeiten nicht gerade förderlich sein.

— **Vom Volksbildungsverein.** Mittwoch, den 11. November, abends 8¼ Uhr wird Herr Privatdozent Dr. Abert im Hörsaal Nr. 18 des Seminargebäudes die Geschichte der Marseillaise, des italienischen und spanischen Königsmarsches und der portugiesischen Nationalhymne behandeln. Ebendort beginnt Donnerstag, den 12. November, der dritte (philosophische) Kursus des Herrn Privatdozenten Dr. Bauch — „Die Lebensanschauungen der Gegenwart" — mit dem Vortrage über: „Der monistische Materialismus" (Haeckel). Freitag, den 13. November, wird Herr Lektor Dr. Geißler im Hörsaal Nr. 9 der Universität über Goethe sprechen (II. Kursus 3. Vortrag). Sonntag, den 15. November, 4 Uhr nachm., findet im Erholungsheim die zweite Vorlesung für Kinder statt. Kinderkarten sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten nur in der Wohnung des Kassierers (Laurentiusstr. 18 I) mittags von 12 bis 1 Uhr zu haben.

— **Lamborg-Abend.** Alle Freunde harmlosen Humors seien nochmals auf das heute, Montag, abends 8 Uhr im „Wintergarten" stattfindende Konzert des Klavierhumoristen Otto Lamborg aufmerksam gemacht; eine Stunde fröhlichen Genießens ist ihnen sicher. Die Firma Julius Blüthner hat dem eigenartigen Künstler für eine Tournee einen großen Flügel zur Verfügung gestellt.

— **Ein beachtenswertes Architektur-Modell** ist in der Kunstausstellung von Tausch und Grosse in der Großen Ulrichstraße zurzeit ausgestellt. Es stellt einen jetzt hier in Halle in der Ausführung begriffenen Erweiterungsbau des Direktionsgebäudes der Landschaft der Provinz Sachsen dar, der im Anschluß an die beiden älteren Geschäftsgebäude in der Hagenstraße zwischen Martinsberg und Schimmelstraße errichtet wird. Die ausführenden Architekten sind die hiesige Firma Knoch und Kallmeyer. Das Modell läßt mit größter Genauigkeit die Einzelheiten der Architektur erkennen und ist in einem besonderen Verfahren aus gepreßtem Papier hergestellt. Der Architekt greift bei seinen Arbeiten gern zu dem Mittel des Entwerfens vermittels Modellen, da die einzelnen Bauteile in ihrer räumlichen Wirkung viel besser an einem Modell als an einer Zeichnung beurteilt werden können. Auch dem nicht technisch vorgebildeten Betrachter geben Modelle ein viel anschaulicheres Bild von Entwürfen der Baukunst als Zeichnungen oder Pläne. Es ist zu begrüßen, wenn neben den Werken der Malerei, Bildhauerkunst und des Kunstgewerbes auch die der Baukunst in einem Kunstsalon zu ihrem Rechte kommen. Das Gebäude zeigt die Formen eines modern aufgefaßten Barock. Den Uebergang zwischen neuem und altem Bauteil bildet ein Turmaufbau, der den Eingang betont und die gesamte Gebäudegruppe beherrschend zusammenfaßt.

Haupt-Abteilung
Braut-Ausstattungen.
Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Steppdecken, Daunendecken.
Eigene Zuschneiderei und Nähstuben.
Stets gleichmässig feste, billige Preise.
[6925
H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.,
Leinen- und Ausstattungshaus.
Part., I., II. u. III. Etage. Elektr. Personenaufzüge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811101-13/fragment/page=0005

— **Naturwissenschaftliche Vorträge für Laien.** Der nächste Vortrag des Herrn Professor Dr. Max Fleischmann findet Dienstag, den 10. November, in der Aula der Knabenmittelschule in der Charlottenstraße statt. „Die internationalen Verkehrswege" lautet das Thema.

— **Vom Evangelischen Bunde.** Zu der nächsten Mittwoch, den 11. November, 8 Uhr abends im großen Saale der „Kaiserlaube" stattfindenden ersten Winterversammlung des Zweigvereins Halle-Altstadt des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat für den musikalischen Teil neben dem Kirchenchor von St. Marien unter Leitung des Herrn K. Klauert auch die Konzert- und Oratoriensängerin Fräulein M. Zehler aus Halle ihre Mitwirkung zugesagt. Die beiden Ansprachen werden, wie schon bekannt, gehalten von Herrn Pastor Nithack-Stahn aus Berlin von der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche und Herrn Direktor Bertrand aus Paris.

— **Vom Rechtsschutzverein für Frauen.** Am 4. November fand die Generalversammlung des Rechtsschutzvereins für Frauen im Vereinshause in der Albrechtstraße statt. Zunächst wurde der Jahresbericht von der Vorsitzenden, Frau Margarethe Bennewitz, erstattet, in dem hervorgehoben wurde, daß trotz des Bestehens der städtischen Rechtsauskunftsstelle die Sprechstunden der Rechtsschutzstelle für Frauen nach wie vor stark in Anspruch genommen wurden. Es sind im letzten Jahre 643 Rechtsfälle bearbeitet und an 756 unbemittelte Frauen Rat erteilt worden. Die seit zwei Jahren in der Universitäts-Frauenklinik eingerichtete Sprechstunde hat insofern eine Erweiterung erfahren, als in ihr auf Wunsch der Armendirektion die Personalien der dort befindlichen unehelichen und ehverlassenen Mütter aufgenommen werden. Diese ausgefüllten Fragebogen werden von der Armendirektion sofort an das Vormundschaftsgericht weitergegeben. Nach Verlesung des Kassenberichtes und nachdem der bisherige Vorstand wiedergewählt war, referierte die Vorsitzende über die achte Hauptversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine zu Breslau. Die Sprechstunden finden jeden Montag und Donnerstag von 5½—8 Uhr im Bureau der Rechtsschutzstelle, Große Märkerstraße 20, zwei Treppen, Zimmer Nr. 5, statt.

— **Der Brigadeverein ehemaliger Kameraden der Infanterie-Regimenter 26 und 66** hält Donnerstag, den 12. November, seine ordentliche Generalversammlung in der „Franziskanerhalle", Große Märkerstraße, ab. Der Geschäfts- und Kassenbericht wird bekannt gegeben und Vorstandswahl stattfinden. Nach der offiziellen Tagesordnung wird der Vorsitzende, Herr Leutnant d. L., Gymnasialoberlehrer Dr. Rammelt, einen ausführlichen Vortrag über die am 12. Oktober erfolgte Einweihung der Denkmäler und Kriegergräber in Beaumont halten. Der Vorsitzende hat den Verein bei der Einweihung als Abgeordneter vertreten. Ehemalige Kameraden, die bei der 13. Infanterie-Brigade gedient oder geübt haben, sind willkommen. Auch den Vortrag wird besonders aufmerksam gemacht.

— **Im christlichen Verein junger Männer** findet Dienstag, den 10. November, abends 8½ Uhr in den „Germania-Sälen", Gr. Steinstraße 28, ein Sittlichkeits-Vortrag statt über das Thema: „Gibt es eine Befreiung von der Sinnlichkeit?" Der Generalsekretär des Bundes vom „Weißen Kreuz", Herr Baron von Starck aus Berlin, ist als Redner gewonnen worden. Jeder junge Mann ist eingeladen, der Zutritt frei.

— **Vom Skatturnier.** Es sei darauf hingewiesen, daß die letzten beiden Spieltage des vom Neuen Hallenschen Skatverein veranstalteten Preis-Skatens Mittwoch, den 11. und Sonntag, den 15. November nicht im „Schultheiß-Restaurant" sondern im großen Festsaale des Etablissements „Goldener Hirsch" zum Austrag gebracht werden. (Vergl. auch die Anzeige.)

— **Einen geschmacklosen Spaß** leisteten sich in der Nacht zum Sonntag ein paar junge Leute dadurch, daß sie ein Windschild von einem Hause auf dem Großen Sandberg entfernten und damit am Kaiserdenkmal das Standbild des Kaisers verunzierten. Das Schild wurde am Morgen wieder entfernt.

— **Jugendliche Verbrecher.** Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr betraten die Schreiberlehrlinge Franz Tretbar und Kurt Folett, 15 und 16 Jahre alt, die ihrem Lehrherrn in Wandsbek nach Unterschlagung von 100 Mk. entlaufen waren, den Laden des Fabrikbesitzers Otto Spengler, Geisstraße 49, in der Absicht, die Verkäuferin zu überlisten und die Ladenkasse zu berauben. Beide Burschen hatten geladene Revolver bei sich; aber sie führten ihr Vorhaben nicht aus, sondern ließen zum Schein einen Ueberzieher zum Färben zurück. Als Tretbar ihn nach kurzer Zeit wieder abholen wollte, wurde er wegen seines verdächtigen Benehmens festgenommen. Er hat seine verbrecherische Absicht gestanden.

— **Von Stadt und Straße.** Am Sonnabend gegen 5 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr nach Brunswarte 11 zur Beseitigung eines Stubenbrandes gerufen. — In der Großen Ulrichstraße wurde am Sonnabend abend eine Frau von einer Ohnmacht befallen. Sie erholte sich bald wieder und konnte darauf ihren Weg fortsetzen. — In der Nacht zum Sonntag entfernte sich der Maurer Ernst Materen aus Hoyerswerda in Nachtbekleidung aus der Königl. Augenklinik, wo er in Behandlung war. Gegen 4 Uhr früh wurde er an der Hauptpost aufgegriffen und auf der Wache des sechsten Polizeireviers festgehalten, von wo er dann wieder der Klinik zurückgeführt wurde. — Nach dem Grundstück Rannische Straße 13 wurde gestern nachmittag die Feuerwehr zur Verhütung eines angeblichen Brandes gerufen, sie brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten.

— **Gestellte Kohlenwagen.** Auf den Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S., den Stationen der Lausitzer, Zichipau-Finsterwalder und Dessau-Wörlitzer Bahn sind am 7. November 1908 zur Verladung von Braunkohlen, Braunkohlenbriketts, Naßpreßsteinen und Braunkohlenkoks gestellt 3654 Wagen, nicht gestellt — Wagen zu je 10 t Ladegewicht.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Aida" von G. Verdi.) In dem Schaffen Verdis nimmt „Aida" bekanntermaßen eine besondere Stellung ein. Mit dieser Oper sagt sich der Komponist von seiner musikalischen Vergangenheit los, obwohl sie ihn zu europäischer Berühmtheit verholfen hatte, und versucht, seinem Können und seinem dramatischen Talent neue Bahnen zu eröffnen. Die Entwickelung des neudeutschen Musikdramas hatte es ihm angetan. Daß er nun gleich Wagnerianer geworden sei, wie man so oft hört, ist viel zu viel behauptet. Dazu steckte dem damals schon dem Greisenalter nahen Verdi denn doch der italienische Maestro zu sehr im Blute. Die Wagnerpartituren haben kaum mehr als äußerlichen Eindruck auf Verdi ausgeübt. Ebensoviel wie ihnen dankt er mindestens dem Studium Meyerbeers. Und so ist eigentlich „Aida" nicht mehr und nicht weniger als die letzte „große Oper" von Bedeutung. Einen egyptisch-nationalen Hintergrund hat sie bekommen, weil sie auf Bestellung des Khedive geschrieben ist. Daß der Text genießbar und die Handlung leidlich vernünftig und folgerichtig aufgebaut ist, nähert diese „große Oper" dem modernen Geschmack. Daß die Musik so eigenartig und wertvoll und an den Höhepunkten meist von hinreißender Schönheit ist, bleibt des Tondichters großes Verdienst. In der Tat hat Verdi von „Aida" an sein ganzes musikalisches Denken und Arbeiten auf solidere Fundamente gestellt. Verschwunden ist die Drehorgelmelodik und jene frohen Rhythmen, die heute noch im „Troubadour" als letztes Denkmal einer entschwundenen Zeit in unsere Tage hineinragen. Rohleres Empfinden, sorgsamere Technik gesellen sich jetzt zu früherem dramatischen Schwung und der übergewaltigen Kraft der melodischen Erfindung. Jeder Akt von „Aida" bringt dafür die Beweise. Bei aller Vorherrschaft der Melodie kommt doch die Wahrheit des Ausdrucks zu ihrem Recht. Dank der Aufnahme einiger egyptischer Originalmotive, die vielleicht auf die ganze musikalische Gedankenrichtung des Komponisten wirkten, ist das Lokalkolorit vorzüglich getroffen. Der geheimnisvolle Tempeldienst der egyptischen Priesterschaft ist treffend und eigenartig in Töne gekleidet, ganz besondere musikalische Reize sind im ersten Akt der prachtvollen Szene im Tempel zu Memphis verliehen. Für den Ausgang der Oper hat sich Verdi das Schönste aufgespart, denn in dem herrlichen Schlußduett schwelgt er in fast überirdischen Klängen voller Innigkeit und Wohllaut; es ist vielleicht eine seiner glänzendsten Eingebungen.

Für die Inszenierung von „Aida" müssen außergewöhnliche Mittel in Bewegung gesetzt werden, wenn die Vorzüge des Werkes zu voller Gesamtwirkung gelangen sollen. Von Herrn Hofrat Richards ist das Halleschen Publikum an kostbare Ausstattungen gewöhnt worden. Auch für „Aida" war ein Maß des Prunkes an Dekorationen und Kostümen aufgewendet, das eigentlich weit über die Verhältnisse einer Provinzialbühne hinaus reichte. Die Landschafts- und Architekturbilder waren ergänzt und durch neue vortreffliche Stücke bereichert worden. Die Kostümierung erweckte allgemeines Entzücken. Vorbeerfreudigkeit und guter Geschmack vereinigten sich in ihr. Ueberwältigend und imposant in seinen Dimensionen wirkte der Einzug des siegreichen Heeres der Egypter. Es war sicherlich die bedeutendste Leistung in der natürlichen Entfaltung großer, bewegter Massen, die Herr Richards und sein ausgezeichneter Regisseur Herr Raven bisher zu verzeichnen hatten.

Dieser vornehmen, glänzenden Außenseite entsprach der musikalische Teil der Vorstellung nicht ganz. Was Fleiß und Sorgfalt erzielen können, war erreicht worden. Und Herr Kapellmeister Ed. Mörike durfte mit Recht die begeisterten Huldigungen, die ihm bereitet wurden, entgegennehmen. Er hatte die Einstudierung vorzüglich und mit sicherem Blick für den eigentümlichen Charakter der Oper geleitet. Lobenswerte Ergebnisse dieser aufgewendeten Sorgfalt machten sich in vielen Einzelheiten auf der Szene und besonders in einer lobenswerten Wiedergabe des Orchesterparts sehr vorteilhaft bemerkbar. Die Chöre gelangen zwar nicht völlig gleichmäßig. Trotzdem gebührt ihnen lebhafte Anerkennung für die Bewältigung ihrer nicht gerade leichten Aufgabe. Frau Agloda stattete die Titelrolle der Oper mit der ganzen ihr innewohnenden Glut der Leidenschaft aus. Die musikalische Leistung bewegte sich dagegen in Intonation und Gesangskunst jenseits der Grenzen der Richtigkeit und Schönheit. Ich bedauere, für ablehnend gegenüberstehen zu müssen. Frl. Sebald als Amneris war tüchtig, muß sich jedoch bemühen, das Liebeswerben der Prinzessin um den Feldherrn Radames mit satteren Farben im Gesang und Spiel darzustellen. Ganz ausgezeichnet erledigte Frl. Fiebiger die reizvolle Melodik in den Gebeten der Priesterin. Vor Tonverschwendung sei sie indeß gewarnt. Hohe Anforderungen an stimmlichen Glanz und ausholende Kraft stellt Verdi an den Vertreter des Radames. Herr Barré sang mit vieler Verve und blieb bis zum Schluß frisch. Freilich hätte man hier und da dem strebsamen Künstler mehr dramatische Wucht gewünscht. Herrn Frank fehlte es nicht an ihr. Er stellte den Amonasro ganz den Absichten des Schöpfers entsprechend auf die Bretter. Vollkommen frisch und sicher stattete Herr Hedler den König aus. Der Oberpriester des Herrn Birkholz genügte. Schade allerdings, daß Herr Birkholz selten die rechte Vornehmheit im Klang erkiebt. Die Ballettszenen bedürfen ihrer bedeutsamen Stellung gemäß der Leitung einer verständigen, geschickten Hand. Frau Stahlberg-Wiest hatte die Tänze einstudiert mit dem ihr innewohnenden Geschmack, sodaß sie sich sehr wirksam dem Gesamtbild der Vorstellung eingliederten.

Prof. Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die Premiere der Verdischen Oper „Aida" mit der prachtvollen Neuausstattung fand bei dem ausverkauften Sonntagshause eine begeisterte Aufnahme. Die erste Wiederholung ist für Dienstag angesetzt. Mittwoch wird zur Feier von Schillers Geburtstag „Maria Stuart" gegeben. Die geplante Neueinstudierung der Wallenstein-Trilogie muß wegen andauernder Erkrankung des Herrn Gode verschoben werden. — Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Nachfrage nach Billetts zu dem Gastspiel der weltberühmten Operndiva Madame Nuovna Arkiß von der Pariser großen Oper am Donnerstag eine äußerst starke. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß Bestellungen auf Billetts in keinem Falle für diesen Abend angenommen werden. Der Billettverkauf hat bereits in großem Umfange begonnen und werden die Karten schon jetzt täglich in den Kassenstunden von 10—¹/₂1 und 3—4 Uhr gegen Zahlung des Billettpreises (6.10, 5.60, 5.10, 4.10, 3.10, 2.60, 2.10, 1.55, 0.80, 0.55) abgegeben. Auswärtige Besucher seien darauf aufmerksam gemacht, daß Billetts nur gegen Voreinsendung des Betrages an der Kasse reserviert resp. auf Wunsch gegen Nachnahme zugesandt werden. Die nächste Wiederholung von „2 × 2 = 5" findet am Freitag statt.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Sardous Lustspiel „Verwehte Spuren", das hier zum ersten Male aufgeführt wurde, wird am Montag wiederholt. Die nächste Aufführung von „Fräulein Josette — meine Frau" findet am Dienstag statt. Nachdem der erste Versuch mit dem vom Publikum so stark begehrten Familien-Abende durch ein ausverkauftes Haus so glänzend gelungen ist, veranstaltet die Direktion des Neuen Theaters am Donnerstag, den 12. November, abends 8⁵ den zweiten Familien-Abend bei kleinen Preisen (30, 60, 90 Pfg.), und zwar ist das von der gesamten Presse für den Familienbesuch empfohlene Lustspiel „Wahrheit" von B. Pogien angesetzt. Billetts sind jetzt bereits ohne Vormerkgebühr an der Kasse des Neuen Theaters erhältlich.

— **Neues Theater.** Ein Lustspiel in drei Aufzügen von Victorien Sardou: „Verwehte Spuren" ging am gestrigen Sonntag mit gutem Erfolg in Szene. Während das Publikum der Pause des greisen Dramatikers zujubelte, hat dieser in Paris die Augen zum Todesschlummer geschlossen. — Die Besprechung der gestrigen Aufführung mußte des Stoffandranges halber bis Dienstag zurückgestellt werden.

— **Konzert von Margarete Knüpfer und Otto Weinreich.** Das wertvolle und interessante Programm, welches die Künstler zu ihrem am Donnerstag im Saale der Loge zu den drei Degen, Paradeplatz, stattfindenden Konzert aufgestellt haben, wird das Interesse aller Musikfreunde erwecken. Bei der Beliebtheit, deren die sympathische Sängerin Fräulein Margarete Knüpfer sich seit Jahren in unserer Stadt erfreut, dürfte auch dieses Konzert eines guten Besuches sicher sein. Auch der mitwirkende Pianist Herr Otto Weinreich genießt in der Musikwelt einen geachteten Namen. Wir können dieses einen genußreichen Abend versprechende Konzert nur wärmstens zum Besuch empfehlen. Kartenverkauf bei Heinrich Hothan.

— **Philharmonische Konzerte.** Unser Hinweis auf das ausführliche Programm in dieser Nummer machen wir auf das zweite Konzert, morgen 7½ Uhr in den „Kaisersälen", nochmals aufmerksam. Besonders erwähnt sei, daß Nachabonnements auf fünf Konzerte noch angenommen werden. Karten bei Heinrich Hothan.

*

Leipziger Kunstleben.

Gewandhaus. Konzert am Donnerstag 7 Uhr, Hauptprobe am Mittwoch 10½ Uhr. Programm: Brahms, Sinfonie F-dur. Tschaikowsky, Pathetische Sinfonie.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Von der Berliner Börse.** Zum Börsenhandel sind unter üblichem Vorbehalt zugelassen: 3000 000 Rubel Inhaber-Aktien, 6000 Stück à 500 Rbl., Nr. 12 001 bis 18 000 der Gesellschaft für elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886 in St. Petersburg und werden lieferbar gleich den alten Stammaktien. Als Umrechnungskurs wird 2,16 ℳ für einen Rubel festgesetzt.

—y. **Die Hypothekenbank in Hamburg** schätzt die Dividende für 1908 auf 9% (wie i. V.).

—y. **Rübenernte.** Aus Hannover wird der „Deutschen Zuckerindustrie" unterm 3. November geschrieben: Das warme Wetter der vorigen Woche hat die Zerlegung der angefrorenen Rüben gefördert; die Folge davon ist, daß stellenweise Rückgänge in der Ausbeute bis zu 0,5% festzustellen sind. Wenn erst Rüben aus schlecht geschützten Haufen und Mieten zur Verarbeitung gelangen, so dürfen sich die Folgen des vorzeitigen Frostes und der nachherigen Wärme noch fühlbarer machen.

—y. **Die Elbschiffahrt.** Nach einer Meldung aus Prag kann infolge des Frostwetters die Elbschiffahrt nur mit großen Kosten aufrechterhalten werden. Auf der Mittelelbe liegen viele Fahrzeuge fest; auf den böhmischen Elbplätzen wird nur nach Maßgabe des vorhandenen Kahnraums verschifft.

—y. **G. Sauerbrey, Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, in Stassfurt.** Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr die Werkstätten sämtlich voll beschäftigt waren. Die Uebernahme der käuflich erworbenen Fabrik der früheren Firma A. Großpietsch ist erfolgt. Die Inventurbestände sind der Marktlage entsprechend billig eingesetzt worden. Einschließlich des Vortrages aus 1907 von 13 248 ℳ beträgt der Bruttogewinn 747 764 (513 143) ℳ, von dem die Handlungskosten mit 404 050 (279 416) ℳ und die Abschreibungen von 110 951 (81 030) ℳ in Abzug zu bringen sind. Aus dem Reingewinn von 232 754 (152 697) ℳ sollen 9 (8)) Prozent Dividende verteilt und 32 929 ℳ vorgetragen werden. Für das laufende Geschäftsjahr glaubt der Vorstand ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

—y. **Sächsische Maschinenfabrik Hartmann in Chemnitz.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12% fest. Der Vorstand teilte mit, daß er, wenn nicht Unvorherzusehendes eintritt, gleich gute Ergebnisse wie im Vorjahre erwarte. Der Auftragsbestand betrage trotz starker Ablieferungen noch über 13 Mill. ℳ.

—y. **Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen.** Die Generalversammlung beschloß die Aufnahme einer 4-Mill.-Anleihe unter Rückzahlung bezw. Konvertierung der alten, zurzeit noch rund 1,4 Mill. betragenden alten Anleihe. Die Mittel sollen in der Hauptsache zur Ausführung der neuen Schachtanlage (zweiter Schacht) dienen, sowie mit annähernd ¹/₂ Mill. zum Ersatz von Betriebskapital. Der neue Schacht soll als selbständiges Bergwerk Bebra abgetrennt werden. Die Kuxe werden im Portefeuille von Glückauf bleiben und ihre Begebung soll nur mit Genehmigung der Sondershausener Regierung erfolgen. Betreffs des Kalisyndikates erklärte der Vorstand, daß eine etwaige Ausdehnung eine sehr gewagte Radikalkur für die Kaliindustrie bedeuten würde. Die älteren Werke müßten eben zusammenrücken und den jüngeren Werken einen Platz gönnen. Die Verwaltung habe Vertrauen, daß die Besonnenheit aller Syndikatsmitglieder die baldige Erneuerung des Syndikats erwägbaren werde.

—y. **Dividendenvorschläge für 1907/08.** Brauerei Friedrichshain in Berlin 3% (i. V. 4¹/₂%). — Posener Spritzenfabrik wieder 25% bei 79 299 ℳ (71 061 ℳ) Abschreibungen und 190 000 ℳ (210 000 ℳ) Sonderrücklage. — Ankerwerke vorm. Hengstenberg in Bielefeld 5% (i. V. 10%). — Brauhaus Hammonia in Hamburg 6% (i. V. 5%). — Plantagen-Gesellschaft Concepcion in Hamburg wieder 6%. — Werkzeugmaschinen-Gesellschaft in Köln 10% (i. V. 12¹/₂%). — Winterhuder Brennerei in Hamburg wieder 8%. — Hill-Brennerei in Hamburg wieder 9%. — Stettiner Elysium-Brauerei 10% (i. V. 12%).

— **Die Firma August Mann, Halle a. S.,** teilt uns mit: Am 9. November cr. traf ein: Kahn Nr. 2913, Schiffer W. Bath, mit Stückgut von Hamburg.

Stroh und Heu.

♯ **Halle a. S.,** 9. Novbr. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,00 ℳ bei Partien, 2,50 ℳ in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,00 ℳ; Weizenstroh 0,95 ℳ; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,10 ℳ, Weizenstroh 1,10 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 ℳ, Weizenstroh 1,50 ℳ; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,50 ℳ, Weizenstroh 1,50 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —,— ℳ, Weizenstroh — ℳ.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, bei Partien: 3,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,50 ℳ; gute fremde Sorten bei Partien: 2,80 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,10 ℳ.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien: 3,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,50 ℳ; minderwertige Sorten, bei Partien: —,— ℳ, in einzelnen Fuhren: —,— ℳ.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,00 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,80 ℳ, in einzelnen vom Lager hier 2,50 ℳ.

Salpeterpreise am 9. November 1908.

— Sofort: Hamburg 9,15 ℳ, Magdeburg 9,45 ℳ. — Februar-März 1909: Hamburg 9,45 ℳ, Magdeburg 9,65 ℳ. Februar-März 1910: Hamburg 9,75 ℳ, Magdeburg 9,95 ℳ. Tendenz: stetig.

Trockenschnitzel.

— **Halle a. S.,** 9. Nov. Preis pro 100 Kilo 11,60 ℳ waggonfrei hier bei Bezug von mindestens 200 Zentnern.

Zuckerberichte.

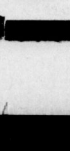
Magdeburg, 9. Novbr. (Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker 88% ohne Sack 9,75—9,85.		Tendenz: stetig.
Rohzuckerpreise 75% ohne Sack 8,10—8,25.		
Brotraffinade I. ohne Faß 19,87½—20,12½		Tendenz: ruhig.
Krystallzucker I. mit Sack —.—.		
Gem. Raffinade mit Sack 19,62½—19,87½		
Gem. Melis mit Sack 19,12½—19,37½.		

Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg.

November 20 40G, 20 50B.	März 20 10G, 20,15B.
Dezember 20 60G, 20,70B.	Mai 20 30G 20 35B
Jan.-März 20,00B, 20,05B.	August 20 60G, 20,65B.

Tendenz: stetig.



Millionen von Hausfrauen

schenken ihr Vertrauen seit fast zwei Jahrzehnten der altbewährten [6904

Kreuzstern MAGGI-Würze mit dem Kreuzstern,

weil sie hält, was sie verspricht.

Man lasse MAGGIs Würze nur in MAGGIs Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811101-13/fragment/page=0006

Hamburg, 9. Novbr. (Eigener Drahtbericht der Hallescheu Zeitung.) Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Ulance frei an Bord Hamburg.

November 20,40 G.	März 21,05 G.	Tendenz: behauptet.
Dezember 20 70 G.	Mai 21,25 G.	
Januar 20,80 G.	August 21 50 G.	

Berliner Produktenbörse vom 9. November. (Eigener Drahtbericht.)

Weizen per Dez. 209,00 M, Mai 214,00 M, Juli —,— M.
Roggen per Dez. 177,00 M, Mai 186,00 M, Juli —,— M.
Hafer per Dez. 164,50 M, Mai 167,25 M.
Mais per Dez. 160,50 M, Mai 150,00 M.
Rüböl per Nov. —,— M, Dez. —,— M, Mai —,— M.

Börse von Berlin vom 9. November. (Eigener Drahtbericht.)

Die Börse begann die neue Woche im Anschluß an den guten Verlauf der ausländischen Sonnabendmärkte im allgemeinen in fester Stimmung. Die Kurse setzten aber zumeist nur unwesentlich besser ein, als sie in der vergangenen Woche geschlossen hatten. Es fehlt die Beteiligung des Privatpublikums, und auch die berufsmäßige Spekulation beobachtet im Hinblick auf die noch immer schwebenden Fragen der inneren und äußeren Politik sowie mit Rücksicht auf die zu erwartende starke Belastung der gewerblichen Unternehmungen durch die geplante Gesellschaftssteuer strenge Zurückhaltung. Ferner verstimmte der Umstand, daß entschiedene Anzeichen einer Besserung auf dem heimischen Eisenmarkte sich immer noch nicht bemerkbar machen. Etwas angeregterer Verkehr herrschte auf dem Markte für Schiffahrtsaktien, da die Hoffnung, daß die Besserung des gewerblichen Lebens in Amerika in kurzem eine günstige Rückwirkung auf die Verhältnisse unserer großen Schiffahrtsgesellschaften ausüben werde, Deckungskäufe und Meinungskäufe veranlaßte. Hamburger Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd gewannen ca. 1½ Proz. Außerdem zeigte sich im Anschluß an New-York Interesse für amerikanische Bahnen, namentlich für Baltimore. Von Rentenwerten zeichneten sich Deutsche Reichsanleihe durch Festigkeit aus.

Im übrigen trat im Verlaufe Neigung zu kleinen Abbröckelungen hervor, die ihren Grund in hochgradiger Geschäftsunlust hatte. Dagegen gewährten die Goldflüssigkeit und die gute Haltung Londons eine Stütze gegen weitere Rückgänge. Tägl. Geld 2 Proz., Privatdiskont 2⅝.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Vom Kaiser.

Donaueschingen, 9. November. Der Kaiser mit dem Fürsten von Fürstenberg und der fürstlichen Familie machte gestern nachmittag eine Ausfahrt und daran anschließend einen Spaziergang in der Nähe von Villingen. Heute vormittag gegen 10½ Uhr begab sich der Kaiser im Automobil nach dem Jagdrevier Bruggerhalde-Schwarzwald zur Fuchsjagd. Das Frühstück wird um 12½ Uhr im Walde eingenommen. Das Wetter ist trübe. Gestern abend ist Schneefall eingetreten.

Die Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 9. November. Einem Vertreter des „Schwäb. Merk." wurde von Professor Hergesell mitgeteilt, der Kaiser habe den Grafen Zeppelin und ihn in der liebenswürdigsten Weise begrüßt und im Laufe der Unterredung geäußert, vor allem sei ihm die wunderbare Stabilität des Fahrzeuges aufgefallen. Auch die Seitensteuerung habe er auf das beste beobachten können. Wie er das Luftschiff habe kommen sehen und in ihm den Erben des Reichs, sei dies für ihn ein wirklich historischer Moment gewesen. Der Kaiser habe dann noch weiter mit Professor Hergesell über die Entwicklung des Luftschiffs gesprochen und betont, daß auch die wissenschaftliche Seite in keinerlei Weise vernachlässigt werden dürfe.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 9. Nov. (Vormittagsziehung.) Es fielen 75 000 Mk. auf Nr. 52 776; 15 000 Mk. auf Nr. 25 982; 5000 Mk. auf Nrn. 240 266 264 594; 3000 Mk. auf Nrn. 2520 2879 5648 13 315, 16 634 28 732 30 473 32 267 33 679 35 436 36 875 48 824 52 759 59 883, 63 694 71 080 75 295 76 155 86 986 90 505 100 626 112 845 120 841 123 708 123 718 129 631 130 476 130 769 133 194 138 266 152 516 156 049 157 137 168 060 174 308 183 953 191 533 202 983 210 411 210 660 229 093 251 156 253 901 258 556 260 208 267 742 275 981 283 631 284 570. (Ohne Gewähr.)

München, 9. November. Die Kronprinzessin traf heute morgen 7¾ Uhr hier ein und begab sich im Automobil nach dem Hotel „Vier Jahreszeiten," wo sie von dem Kronprinzen erwartet wurde. Der Kronprinz wohnte gestern abend der Vorstellung im Deutschen Theater bei. Von hier reiste das kronprinzliche Paar nach Bad Kreuth ab.

Bad Kreuth, 9. November. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind um 11½ Uhr hier eingetroffen und vom Herzog und der Herzogin Karl Theodor, der Prinzessin Rupprecht und dem Grafen und der Gräfin Törring empfangen worden.

Plauen, 9. November. Wie dem „Vogtl. Anz." aus dem Erdbebengebiet gemeldet wird, sind in der Nacht vom Sonntag und am Sonntag noch einige schwache Erdstöße wahrgenommen worden, der letzte um 2 Uhr 36 Min. nachm. Seit dieser Zeit bis heute mittag ist vollständige Ruhe eingetreten.

Hamburg, 9. November. Angesichts der Wetterlage beabsichtigen die Vereinigten Elbeschiffahrtsgesellschaften, Aktiengesellschaft, den regelmäßigen Schiffahrtsbetrieb am 10. d. M. zu schließen.

Mainz, 9. November. Die Firma Gebrüder Oppenheim ist mit allen Aktiven und Passiven an das Bankhaus Bamberger & Co. unter Mitwirkung der Direktion der Diskontogesellschaft übergegangen. Paul und Hermann Oppenheim und das Personal treten zu der Firma Bamberger & Co. über.

Frankfurt a. M., 9. November. Der „Frankf. Ztg." wird aus Kaiserslautern gemeldet: Im hiesigen Güterbahnhofe wurde in der vergangenen Nacht ein Kassenschrank erbrochen. 20 000 Mark in Gold und Silber wurden gestohlen. 10 000 Mark in Papier ließen die Diebe liegen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Köln, 9. November. Wie die „Köln. Ztg." aus Konstantinopel meldet, hat ein Pariser Finanzsyndikat ein Gesuch um Konzessionen für den Bau mehrerer Eisenbahnen in der europäischen Türkei eingereicht.

Wien, 9. November. Die Fürstin Hohenberg, die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand ist von einem toten Knaben entbunden worden. Die Todesursache des Kindes liegt in einer vorausgegangenen schweren Influenza der Fürstin, deren Befinden durchaus zufriedenstellend ist.

Wetterübersicht des offiziellen Wetterdienstes

vom 9. November, früh 7 Uhr.

Ort	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur höchster Stand	Temperatur niedrig. Stand	Niederschlag in 24 Stund.
Halle	—7	N 2	wolkenl.	2	—7	—
Torgau	—8	NO 1	„	2	—9	—
Nordhausen	—6	SO 1	heiter	0	—7	—
Magdeburg	8	N 1	bedeckt	4	—8	—
Wardelegen	—9	NO 1	„	4	—11	—
Brocken	—	—	—	—	—	—

Wetteraussicht des offiziellen Wetterdienstes.

Das Tief, welches gestern über dem Golf von Biscaya lag, hat sich ostwärts ausgebreitet und beherrscht heute die Wetterlage von ganz Südeuropa. Der Dienstbezirk steht noch unter dem Einflusse eines das nördliche Zentraleuropa überdeckenden Hochdruckgebietes, bei heiterer Nacht hat sich daher der Frost stellenweise wieder verstärkt. Da jedoch das südliche Tief seinen Wirkungskreis mehr und mehr nordwärts auszubreiten scheint, so haben wir mit dem Eintritt von Schneefällen zu rechnen, dabei dürfte die Kälte an Intensität abnehmen.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Dienstag, 10. November: Meist trübes Frostwetter mit Schneefällen.

Unser Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns noch folgendes:

*

Wetterbericht vom 9. November, morgens 5 Uhr: Die gestrige Wetterkarte zeigte uns ein Hoch über dem Nordwest und ein zweites im südöstlichen Europa. Beide waren getrennt durch eine Rinne niederen Drucks, die die alte Depression über Nordosturopa mit einer neuen, etwas tieferen, im Südwesten sich nähernden verband. In Magdeburg war das Barometer bis 5½ Uhr nachmittags gefallen, ist seitdem aber wieder etwas gestiegen; während es also erst schien, als ob die südwestliche Störung zu uns anrücke, scheint dieselbe jetzt nach Südeuropa zu wandern, immerhin wird dieselbe in Deutschland hier und da, allgemein im Süden, etwas Schnee bringen. Heute dauert das teils heitere, teils wolkige Wetter mit für die Jahreszeit ungewöhnlich starkem Frost fort, stellenweise kamen schon gestern bis 10° Frost vor.

Voraussichtliches Wetter am 10. November: Wechselnd bewölktes, teilweise heiteres Frostwetter; im Süden allgemeiner, im Norden nur stellenweise etwas Schnee.

Voraussichtliches Wetter am 11. November: Wechselnd bewölkt, Temperaturänderung nicht erheblich, vielfach etwas Schnee.

Preisnotierungen für Kuxe vom 9. November.

Mitgeteilt von der Filiale der

Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.

	Nachtrage	Angebot		Nachtrage	Angebot
Adler-Aktien	22½ %	23½ %	Neuss-Silberberg	2750	2950
Adler-Vorz.-Aktien	— %	44 %	Nutzbert-Vorz.-Aktien	76½ %	77 %
Adolfsglück, abgest. Kat.	21 %	22 %	Nutzbert-Aktien	44 %	45½ %
Alexanderhall	6350	6500	Oelbrunnen I	1040	1070
Brandkat-Aktien	600	614	Oelbrunnen II	640	670
Beiserode	4200	4285	Oelbrunnen III	1125	1175
Bismarckhall-Aktien	25 %	26 %	Ombrietz	1550	1600
Burbach	10000	10500	Immerrode	3025	3075
Carlshall	5690	5800	Johannishall	3250	3325
Centrum	—	359	Prinzenhall	59 %	60 %
Dankmarse	—	5500	Prinzenhall-Aktien volle	64 %	66 %
Deutsch Kali-Aktien	85 %	86 %	Wallhausen	300	330
Deutschland	2750	2850	Neu-Bielefelde-Akt.	77 %	77½ %
Dinghuth	—	4450	Neuhaldensl Kali-Aktien	68 %	69 %
Emilienhall	—	—	Neußer Braunkohlen	1000	1075
Friedrichshall-Aktien	—	71 %	Rathenower	1375	141
Glückauf-Sondershausen	—	15200	Sachsen-Weimar	2100	2150
Grenzberg von Sachsen	—	59 %	Salzmünde	1630	165
Gluckhorn	4100	4200	Siegfried I	2750	280
Hannov. Kali-Aktien	26 %	28 %	Teutonia-Akt.	—	1200

Tendenz: schwach.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 9. November, 2 Uhr nachmittags.

Der nachstehende Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 2⅝ %

Amsterdam kurz	—,—
Brüssel „	—,—
Italien „	—,—
Kopenhagen „	—,—
London „	—,—
New-York sichts „	—,—
Paris kurz	—,—
Schweiz „	—,—
Petersburg „	—,—
Wien „	85,30 G
Rio de Janeiro auf London	15 d

Goldsorten.

Sovereigns	20,42 b
20 Francs-Stücke	16,20 G
Amerikanische Noten	419 75 G
Holländer „	81,10 G
Dänische „	112 45 b
Englische „	2×4,45 b
Französische „	81,40 b
Italienische „	159,50 b
Russische „	81,35 b
Österreichische „	85,35 b
Türkische „	214,45 b
Canadier „	81,45 b

Deutsche Anleihen.

4% neue Deutsche Reichs-Anleihe	101,40 G
3½ % do. do.	94 40 G
3 % do. do.	86,30 G
3 % do. do. ult.	—,—
4% neue Kanzlei	101,40 G
3½ % Preußische Staats-Anleihe	94 00 G
3 % do. do.	84,30 B
4 % do. do. ult.	—,—
4% Deutsche Schutzgebietsanleihe	100,30 G
4% Preußische Schatzanweisungen	100,20 G
4% Bad. Staats-Anl. 1904 unk. 13	99,40 G
4% Bayer. Staats-Anl. do. 06	—,—
3½ % do.	93,20 G
3% Bremer Staats-Anl. v. 1902	81,50 G
3½ % Hamburg. St.-R. unkert. 1887-91	—,—
3 % do. St.-Anl. v. 86, 87/92	85,80 G
4% Gr. Hess. Staats-Anl. 99 unk. 09	—,—
3% do. 1896-1905	82,20 G
3½ % Sächsische Staats-Rente	83,80 G
3½ % Rheinsee. 28	81,50 G
3½ % Apolda 1895	91,25 G
3½ % Berliner 1882-86	93,80 G
4% Erfurt 1893, 1901	99,50 G
3½ % do. 1893, 3	—,—
3½ % Halberstadt 1897	92,40 b
3½ % do. 1902	92 60 b
4% Hallensche 1900 1 u. 2 conv.	100,00 G
3½ % do. 1886, 1892	93,90 G
4% Magdeburger 1891, unconv. 1910	—,—
3½ % do. 1875-1902	92,00 G
4% Nordhausen 1901 conv. 10	100,00 G
3½ % München 1903-04	92,40 G
3½ % Nürnberg 1897/1900 conv.	91,75 G
3½ % Weimar 1898	92,00 G

Pfandbriefe.

4% Landschaftl. Zentr.-Pfbr.	—,—
3½ % do. do.	91,70 G
3 % do. do.	82,10 G
4% Sächsische Landsch.-Pfdbr. (alte)	—,—
4% do. do. (neue)	99 60 b
3½ % do. do.	92 50 b
3% do. do.	82,80 G

Ausländische Staatspapiere.

5% Chinesen 1896 gr.	101,25 b
4½ % do. 1898 gr.	97 60 G
1,50 Gruzinen conv.	37 90 b
1,75 do. Mexiqui	49 10 b
1,00 do. Gold	47,60 G
4½ % Japaner 1905	98,75 G
4% Italiener Rente	—,—
5% Mexikaner gr.	101 40 b
4% Oesterreich. Goldrente	98 00 b
4% do. Kronenrente	—,—
4½ % do. Silberrente	—,—
4% do. Papierrente	—,—
3% Portugiesen amort. S.	59,30 G
4% Rumänen amort. 1894	92,00 G
4% do. 1896	89,10 G
3% do. 1892	63,30 G
4% Schweden 1886	—,—
4% Serben amort. St.-Anl.	76,00 G
4% Spanier gr.	—,—
4% Türken Adm.-Anl.	86,20 b
Türkenlose 400 Fr.	141,90 b
4% Ungar. Gold gr.	92,60 G
4% do. Kronen	93,10 G
3½ % do. Staatsrente 97	81,00 G
4% do. Eisen. Th. Anl.	—,—
6% Buenos-Aires	101,50 B

Eisenbahn-Aktien.

Halle-Hettstedt	89,75 G
Lübeck-Büchen	—,—
Schantungbahn	102,80 G
Elektrische Hochbahn	123,25 G
Bremer Straßenbahn	172 00 b
Franzosen alt	146,50 b
Lombarden alt	22,30 G
Canada-Pacific akt.	175,60 G
Gotthardbahn	—,—
Italien. Mittelmeerbahn	—,—
do. Mittelmeerbahn	—,—
Lausanb. Prinz Heinrichbahn	122,10 b
Westindische Bisenbahn	—,—

Eisenbahn-Obligationen.

4% Nordhausen-Wernigerode	—,—

Eisenbahn-Prioritäten.

4 % Bähm. Nordb. Gold Obl.	96,75 G
3 % Ver.-Prioritäten	78,00 G
4 % Dortmr. Gold Pr.	97,40 B
3,00 % Mecklbr. Lombarden Pr.	88,30 G
4 % % Hamb. Hamburger Pr.	—,—
3 % Hessen Nibeck Pr.	88 60 G
3 % Transkaukasische 6. Pr.	69,40 b
4 % Mindbrücken 1897 Pr.	—,—
4 % Anstalter L. Pr.	100,25 G
3 % do. 2. Pr.	100 40 b
3,40 % Italienische Mdnb. Pr.	70,40 G
4 % Ostpreußen Pr.	—,—
3 % Port. Strmb. Obl. 1905	75 00 G
4,62 % Std. Ital. Eis. Obl.	—,—
4 % Berlin.-Pot. Pr. Lion.	102,75 G
4 % T. Lanb a. L. Frz. Anl. 1891	76,80 G

Schiffahrts-Aktien.

Hamb.-Amerik. Paketf.	110,40 b
Nordd. Lloyd Ligrs	87,20 b

Bank-Aktien.

Berliner Bankv. Elberfeld	152,75 G
Berliner Handelsgesellschaft	158,00 G
do. Hypoth.-Bank Ld. B.	174,60 G
Commerz- u. Disk.-Bank	167,60 G
Dortmunder Bank Markt.	126,00 G
Dortmunder Union-Bank	104,25 G
Deutsche Bank	238,25 G
do. Osterreich-Bank	148,50 G
Disconto-Kommandit-Ant.	188,75 G
Dresdner Bank	148,70 G
Bremer Kredit	159,25 b
Gothaer Grundkredit-Bank	126,75 b
Leipziger Kreditanstalt	162,70 G
Magdeburger Bankverein	111,50 G
do. Privatbank	118,00 G
Mitteldeutsche Kredit-Bank	116,50 G
Nationalbank für Deutschland	118,30 G
Oesterr. Kredit-Anstalt alt	199,40 b
Pommersche Bankverein-Ant.	125,00 G
Preußische Boden-Kredit-Bank	161,60 G
do. Central-Boden-Kredit	127,00 G
Reichsbank	146 80 b
Rombacher Bank f. comm. Handel	125,00 G
Sächsische Bank	147,00 G
A. Schaffhaus. Bankverein	133,75 b
Schlesischer Bankverein	156,50 G
Wiener Bankverein	129,90 b

Brauerei-Aktien.

Potsdamer	197,00 G
Schultheiß	218,50 G
Leipziger Brauerei Riebeck	163,00 G
Verlinbrie. Actien	148,00 G

Industrie-Papiere.

Aktienzisterien-Fabrik	196,75 B
Aktien-Ges. f. Asphaltfab.	267,25 b
Allgemeine Elektric.-Gesellschaft	229,35 b
Amsnaborfer Papierfabrik	—,—
Anglo-Kontinental-Guano	111,10 B
Anhaltische Kohlenwerke	111,50 G
Anhalts. Gasw. Fabrik	—,—
Bauer & Stein Met	229,00 G
Bergmann Elektr.	286,5 G
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	212,50 G
Berliner Schnellpressen-Fabrik	157,50 b
do. Mosch. Schwerk.	243,00 G
Bielefelder Maschinen	273,00 B
Bismarckhütte	262,00 G
Bismarckerb. T.-A.	25,00 G
Bochumer Gußstahl	214,70 B
Brauerei. Kahl. St.-Pr.	265,75 G
Brunnen	111,25 G
Buderus & Co. Metall	97,00 b
Chem. Fabrik Budau	181,00 G
Chinar Jungwerk	436,00 G
Cölln-Münsener Bergwerk	149,20 b
Concordia Bergw.	307,00 b
Consolidation Schalke	411,00 G
Continuer Wasch.	93,25 G
Crollwitzer Papierfabrik	267,50 b
Dessauer Gas	152,00 G
Deutsch. Asphalt T.-A.	149,50 G
do. Telephon. Elektr. Akt.	150 10 G
do. Gasglühlicht	368,00 G
do. Waffen u. Mun.	298,00 G
Donnersmarck-Hütte Kuxe	399 50 G
Dortmunder Union Lit. C.	88,20 b
Dortmunder Union Lit. B.	86,00 B
Dynamit-Trust	155,00 b
Eilenburger Kattun	96,25 b
Electrizit. Bergw.	414,00 G
Electra Dresden	72,25 G
Elektr. Unterm. Zürich	—,—
Eschweiler Bergw.	181,90 G
do. Zinus	117 7 b
Felten, Eisenw.	167 25 b
Gelsenkirch. Bergw.	188,20 b
Georg-Marienhütte	44,50 B
do. do. St.-Pr.	67,00 B
Gesellschaft f. elektr. Unterm.	128,60 G
Glanziger Zuckerfabrik	143,70 b
Greppiner werke	160,00 B
Hallesche Maschinen	335,75 b
Hanover. Bergwerk St.-Pr.	68,25 G
Hansen, Masch. St.-Pr. A. u. B.	336 00 G
Harpener Bergbau	193,00 b
Hartmann sächs. Maschinenfabr.	158 50 G
Harzer A. u. B	32,60 b
Hagen Gas. a. St.	165,25 b
Hammover Portland	126,50 b
Hibernia Bergw.-Ges.	247,00 G
Hildebrand, Mühlen	143,75 B
Hörder St.-Pr. 1-5	—,—
Hoch, Eisen u. Stahl	217,00 b
Ilse Bergbau	382,00 G
Jasmuhl	66,75 G
Kahla Porcellan	321,00 G
Kattowitz Aktienbergbau	141,00 G
Kattowitzer Bergbau	231,50 G
Kleyer Wilhelm akt.	263,90 b
Klöckelscher Zuckerfabrik	168,00 G
Kyffhäuserwerke	119,60 b
Lahmeyer & Co.	117,00 G
Laga, Tiefbohr-Ges.	60,50 G
Laurahütte	193,80 b
Leopoldshall Salzwerke	134,75 B
Leopoldshall	40,00 B
do. St.-Pr.	106,00 G
L. Löwe & Co.	263 00 G
Mansfeldsche Kupfer	98,25 B
Meuden & Schwerte Pr.-Akt.	73 00 B
Mitteldeutsche Eisen	98,50 G
Mühlheim Bergw.	172,25 b
Neue Bod.-Akt.-Ges.	133,75 G
Niedersl. Kohlenw.	175,00 G
Nordstern Steinkohlen	—,—
Oberschles. Eisenb.-Bed.-A.	109,50 b
do. E.-Ind.-Kuxe-B.	96,50 G
Oberschl. Portland-Cement	165,90 G
Orenstein & Koppel	186,70 G
Phönix Bergw.-A.	173,75 B
Rhein. Kuxen	258,00 G
Rhein. Stahlwerke	165,0 G
Riebeck Montanw.	198,75 G
Rombacher Hütte	187,60 G
Rositzer Zuckerfabrik	133,50 G
do. Zuckerfabrik	110,80 G
Röder-Fabr. Braunsb.	1?,75 b
Rud. Hertzog St.-Pr.	112 50 G
Salzw Salzungen	128,00 G
Sangerhauser Masch.	145,00 G
Schering, Chem. Fabr.	214,50 G
Schles. Bergb. Zink	408 00 G
Schles. Portl. Zement	152,75 b
Schönbrod. Elektr.	118 50 G
Schwarz Bauaktl.	132,00 G
Siemens Glasbütten	252,00 G
Stadt. Chem. Fabrik	117,75 G
Stettin-Grodauer Portl. Zement	104,75 G
Stettl. Vulkan	230,00 b
Stolberg. Zinkhü. unm.	140 25 G
Strelander Spielkarten	127,50 G
Thale, Eisen. St.-Pr.	73 10 G
do. do. St.-Pr.	88 60 G
Thüringer Salinen	87 25 G
Vogtlie & Bühner, Masch.	100,0 G
Westeregelner Alkali	181 80 G
Westf. Drahtind.	189,75 G
do. Stahlw.	61 50 b
Wilhelmer Bodenbahn	203 2 G
Wrede, Mälzerei	—,—
Worm-Bernier	—,—
Zeitzer Maschinenfabr.	183,10 G

Schluss-Kurse.

Tendenz: fest.

Kreditaktien	199,40 b
Kurl. Landeisgesellschaft	166,10 b
Dortmunder Bank	126,25 b
Deutsche Bank	238,40 b
Disconto-Kommandit	188,40 b
Brauner Bank	146,10 b
Nationalbank für Deutschland	119,25 b
Oesterr. Staatsbahn	147,00 b
Oesterr. Südbahn	22,20 b
Italien. Mittelmeerbahn	—,—
Pennsylv. Bahn	137,25 b
Ost. Kredit-Akt.	84,70 b
Bochumer Gußstahl	215,75 b
Deutsch-Lusemb. T.-A.	151,00 b
Harpener Bergw.-A.	87,9 b
Laurahütte	194,60 b
Kanalaktien	—,—
Gelsenkirchener Bergwerk	188,40 b
Bergwerk	87,90 b
Deutsche Bank. Straßenbahn	—,—
Hamburger Paketfahrt	110,75 b
Nordsüdamerikan Lloyd	87,90 b
Dynamit-Trust	155,10 b
Schuchtaktien	—,—
Phönix	173,60 b

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 9. November, 1 Uhr.

Mitgeteilt vom Bankhause **Paul Schauseil & Co., Halle a. S.**

Dividende	vorige	letzte	Dividende	vorige	letzte
3 % Sächsische Rente	—	—	84,00 G	Große Leipziger Straßenbahn	174,50 G
3½ % do. Staatsanl.	—	—	98,80 G	Hallesche Straßenbahn	8½ % 8½ % 100,00 G
3½ % Leipzig. Stadtanleihe	—	—	93,00 G	Leipziger Elektr. Straßenbahn	4 4½ % 101,25 G
3½ % Leipzig. Anl. v. 1904	—	—	92,10 G	Leipziger Akt.-Brauerei	9 — 126,00 G
4% Gritzner, Papierfabr. Obl.	—	—	97,00 G	Crollwitzer Papierfabrik	14 13 —,—
4% Kall. Straßenbahn Anleig.	—	—	96,50 G	Dörnten.-Hattmannsd. St.	3 2 —,—
4% Manst. Bergwerk G. 1.	—	—	98,50 G	do. do. Vorz.	5 5 85,00 B
4% do. do. 1893	—	—	97,25 G	Deutsch-Asiatische Bergbau A.-G.	10 10 146,50 G
4% do. do. 1897	—	—	97,10 G	Glanziger Zuckerfabrik	9 12½ 144,25 G
4% do. do. 1903	—	—	96,75 G	Hallesche Lederpfaffenfabrik	
4% Zeitzer Paraffin Obl.	—	—	96,50 G	Salin und sonst	6 0 112,10 G
3½ % A. B. Ges.-Anst. Pfdbr.	—	—	94,75 G	Kirchbrücker Zuckerfabrik	9 11 160,00 B
4% do. do.	—	—	100,00 G	Leipziger Baumwollspinner	16 16 240 25 G
4% Hypoth.-Bank Leipzig	—	—	98,25 G	Leipziger Elektr. Straßenbahn	6 — 126,00 G
Pfbr. II. unkdb. bis 1914				Leipziger Kammgarnspinnerei	12 12½ 160,00 G
3½ % Kommunalbank für				Leipziger Meltzscher Schlossfabrik	5 7 115,00 B
Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	98,75 G	Mansfelder Kuxe	120,6 70,4 850 G
4 % Kommunalbank für				Naumburger Brauerei	14 14 96,00 B
Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	99,75 G	Portland Cementfabrik Halle	8 11 104,00 B
				Röhr & Co., Kammgarnsp.	14 14 181,75 G
Aktien.				Thüringer Gas	16 16 179,00 G
Anilin-Tapetenfabr. Ch.	13	13	236,00 B	Tittel & Krüger, Wollgarnfabrik	3 7 114,25 G
Bihm. Bordshahn	5⅔ %	6	133,25 G	Werschen. Kammgarn	7 9 113,00 G
Buchthändler Ch. Lit. A.	13⅓ %	6	272,00 G	Zeitzer Paraffin	11 11 163,75 G
do. Lit. B.	13	13½	261,500	Akt. Cementfabrik	
Allgem. Deutsch Kred.-Anst.				vorm. Unkdbkt	10 10 126,00 G
(alte und neue	9	9	162,50 B	Leipz. Plagwitz. Zimmermann	9 10 123,00 B
Kredit- u. Sparbank Leipzig	6	6	101,00 G	Plauen u. Co.	20 20 220,00 G
Leipziger Wechselbankbank	7½	7½	146 00 G	Sondermann u. Stier	6 6 91,25 G
Sächsische Bank	6	10	146,50 G	Kriebeck Mühlen	5 7 78,75 G
Sächsische Bod.-Kred.-Anst.	7	7	141,00 G	Pfälzer Werkzeug-Maschinen	20 20 209,00 G

* 14⅓ %

Tendenz: fest.

Filialgeschäftsstellen der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

Alsleben a. Saale und Umgegend: Rudolf Höfer, Buch- und Papierhandlung.

Ammendorf: Gustav Schurig, Kaufmann, Bahnhofstraße.

Könnern a. Saale: F. Hilgenfeldt, Buch- u. Papierhandlung Am Markt 2.

Gröbers: Reinhold Otte, Gastwirt.

Löbejün: Johannes Hansi, Buchbinderei u. Papierhandlung, Am Markt.

Merseburg: Karl Brendel, Kaufmann, Gotthardstraße 45.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811101-13/fragment/page=0007

Saal der Loge zu den 3 Degen, Paradeplatz.
Donnerstag, den 12. November, abends 8 Uhr

Konzert von

Margarete Knüpfer (Gesang)
und
Otto Weinreich (Klavier).

Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, v. Eyken und R. Strauss.

Klavierstücke: Beethoven: Sonate appassionata. Schubert: Sonate A-dur. Liszt: Petrarca-Sonette und Franziskus-Legende.

— Ausführliches Programm an den Anschlagsäulen. —

Konzertflügel: **Feurich** aus dem Magazin **B. Döll.**

Karten zu Mk. 3,10, 2,10 u. 1.05 in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Ulrichstr. 38.

Kaisersäle.
Dienstag, den 10. November, abends 7½ Uhr

2. Philharmonisches Konzert.

Solist: **Alfred Wittenberg** (Violine).
Leitung: **Hans Winderstein.**

Schubert: Symphonie H-moll (Unvollendete); **Brahms:** Violinkonzert; **Beethoven:** Leonorenouverture Nr. 3; **Bach:** Chaconne für Violinsolo; **Berlioz:** Ouv. „Röm. Karneval".

Nachabonnements auf 5 Konzerte Mk. 10.50, 8,00 u. 5.25. Einzelkarten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 in der **Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.**

Zum Pilsner Urquell
Barfüßerstraße 20. Fernruf 1061.
Morgen Dienstag
Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet **Herm. Kaufmann.**

Neuer Hallescher Skat-Verein 1904.
Die letzten beiden Spieltage des
Preis-Skatens
werden **Mittwoch, den 11. Novbr.** und **Sonntag, den 15. Novbr.** im großen Festsaal des **„Gold. Hirsch"** Leipzigerstraße 63 abgehalten. [6921

— Beginn der Serien nachm. 2½, 5 und 8 Uhr. —

Modernste Oberhemden, weiß und farbig. [02099
G. Liebermann,
30. Bernburgerstraße 30.

Neues Theater.
Direktion **E. M. Mauthner.**

Dienstag: Zug- und Kassenstück
Frl. Josette — meine Frau.

Stadttheater in Halle a. S.
Dienstag, d. 10. Novbr. 1908
59. A. 1. Ab. Umtausch-Ung. 3. Viert.
Zum 2. Male:
Mit verstärktem Orchester.
Aïda.
Große Oper in 4 Akten v. G. Verdi.
Spielleitung: Theo Raven.
Musikalische Leitung: E. Mörike.

Personen:
Der König . . . . R. Hedler.
Amneris, seine Tochter R. Sebald.
Aïda, äthiopische Sklavin . . . . O. Aglaoja.
Radamès, Feldherr . J. Barré.
Ramphis, Oberpriester M. Birkholz.
Amonasro, König von Aethiopien und Vater Aïdas . . Franz Frank.
Ein Bote . . . . Fr. Grusselli.
Eine Priesterin . . L. Fiebiger.
Oberpriesterin . . A. Stahlberg.
Schwertertänzerin . S. Taubert.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende gegen 11 Uhr. [6896

Mittwoch, d. 11. Novbr. 1908
60. A. 1. Ab. Umtausch. gilt. 4. Viert.
Zur Feier von Schillers Geburtstag:
Maria Stuart.
Schülerkarten à 1,10 Mk. an der Tages- und Abendkasse.

Nach Schluß der Vorstellung **Erfrischungen mit kleinem Imbiß** im [6898
„Weinhaus Broskowski".

Walhalla-Theater.
Jeden Abend 8 Uhr:
Bassy - Company,
römische Gladiatoren,
Miss Gertruds
Grottenzauber,
elektr. Ausstattungsakt,
sowie das übrige erstklassige
Spezialitäten - Programm.
Mittwoch nachm. 4 Uhr
Fam.-Vorst. leb. Phot.,
verbunden mit Auftreten von **Miss Gertruds Grottenzauber, elektr. Ausstattungsakt.**
Eintritt Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Parteiausschuß der D.-Konservativen Partei für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.

Die **Geschäftsstelle** befindet sich in **Halle a. S. Kirchnerstraße 9 II** — Telephon 488. — Sprechstunde des Generalsekretärs werktäglich von 10—2 Uhr. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Reizende **Kinderbilder**
fertigt
Hofphot. **Pieperhoff,**
Poststrasse 19.

COCOSSPEISEFETT
KUNEROL
gesund und billig
Ersparniß 50%
Zu haben in allen Lebensmittelgeschäften
Koch- und Backrezepte gratis
KUNEROLWERKE in BREMEN
Wien-Atzgersdorf-Dux-Verona-Odessa-Christiania
GESAMTPRODUKTION:
täglich 180,000 Pfund

Vertreter: **Alfred Gebitsch, Halle a. S.**

Wintergarten.
Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister Friedland.
Mittagstisch 12—3 Uhr.

Wiesbaden Wintersaison.
Fortdauer aller Kurmittel.
Abwechslungsreiche Veranstaltungen
im prachtvollen neuen Kurhause.
Prospekte frei *Städt. Kurverwaltung.*

Robert Franz-Singakademie. **Dienstag** 6 Uhr Uebung Volksschulsaal **Dreyhauptstrasse 5. Aufführung 20. November.** Anmeldung singender Mitglieder bei Professor **Reubke.** Bernburgerstrasse 30, vorm. 10—11 Uhr (ausser Sonntags).

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger
Halle a. S. Gr. Steinstr. 38.
5 % Rabatt. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5 % Rabatt.

Bester Kostüme-Sammet, unempfindlich gegen Druck u. Nässe
Gerippte Sammete (Kord), Mtr. von **1,80** Mk. an.
Velvet für **Blusen** und **Kleidchen** Mtr. von **1,10** Mk. an.
Bester schwarzer Hut-Sammet, leichte, kurzgeschorene Qualität.

Einen Posten **schwarzer Velvet-Reste** extra billig.

Dr. Crato's gefüllte Kartoffelklösse.

Zutaten: 1 kg Kartoffeln, 300 gr Weizenmehl, 2 Eier, ½ Päckchen Dr. Crato's Backpulver, 10 gr Salz, 50 gr Butter.

Zubereitung: Die Kartoffeln werden geschält, in ungesalzenem Wasser gar gekocht und noch heiss durch einen Durchschlag getrieben. Nachdem sie gut verkühlt sind, gibt man 10 gr feines Salz, 50 gr Butter und 2 Eier daran und rührt die Masse gut durcheinander. Nun wird das Weizenmehl nach und nach daran gegeben und zuletzt das Backpulver darunter gemengt und tüchtig durchgeknetet. Darauf wird der Teig auf einem gut mit Mehl bestäubten Backbrett kleinfingerdick ausgerollt und mit einem Weinglase runde Scheiben ausgestochen, die man mit entsteinten, recht reifen und süssen Pflaumen, Aepfelscheiben oder einem Teelöffel voll dicker Fruchtmarmelade belegt. Der Teig wird über der Füllung zusammengezogen und durch Andrücken fest darüber geschlossen. In reichlich Wasser, das schwach gesalzen und sprudelnd kochend sein muss, werden die Klösse eingelegt und 8 bis 10 Minuten langsam und unbedeckt gekocht. Vorsichtig herausgenommen, werden sie auf einen Durchschlag zum Abtropfen und danach auf eine grosse, flache Schüssel zum Auskühlen gegeben. Dann taucht man sie in zerschlagenes Ei, paniert sie mit feinen Semmelbröseln und bäckt sie in Fett oder Butter schön goldbraun auf beiden Seiten. — Will man sie mit Pflaumen füllen, so braucht man für das angegebene Teigquantum etwa 30 Pflaumen, die man nach dem Entkernen mit gestossenem Zucker füllt. — Zur Aepfelfülle schneidet man ½ kg säuerliche Aepfel in feine Scheibchen, vermengt sie mit 50 gr Zucker, 50 gr Korinthen, gibt eine kleine Messerspitze Zimmet und einen Kaffeelöffel Arrak daran und lässt diese Mischung eine halbe Stunde ziehen, ehe man sie in die Klösse füllt.

Stratmann & Meyer, Bielefeld.
Alleinige Fabrikanten von Dr. Crato's Backpulver, Puddingpulver etc.

Vornehme Damen-
Toiletten fertigt exakt und preiswert, sowie **Modernisierungen** [02103
Atelier Hellermann, Rathausstr. 6, II.

Einladung
z. Beitritt i. d. gewerk. org. Verein **erwerbender Frauen und Mädchen Deutschlands. Versamml.** jed. Mittwoch abd. 8 Uhr Weidenplan 20. Hilfskasse für **alle** Arten v. Arbeiterinnen und sich selbst ihr Brot verdienende weibl. Personen b. Krankheit und Arbeitslosigkeit.

Wir reinigen, wir färben
mindestens ebenso gut, aber weit billiger als alle anderen.
Galgenberg, Fernspr. 595.
Geiststr. 36. Große Steinstr. 53. Schmeerstr. 6. Rathausstr. 6. Steinweg 25. Merseburgerstr. 4.

Furunkel,
Hautgeschwüre, Hautjucken, juckende Hautausschläge, Gesichtspickel, Mitesser, Blüten, Wimmern, Sommersprossen rc. wer daran leidet, gebrauche **Kuxer's Patent-Medizinal-Seife,** D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendf. bewährt. Preis 50 Pfg. (kleine Packung, 15% ig) und Mk. 1.50 (große Packung, 35% ig, von stärkster Wirkung).

Wunderbare Erfolge,
zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Kuxoid-Creme,** dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcremes, Preis Mk. 2.— Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent von hervorragender Wirkung, **wunderbar mild wirkenden Kuxoid-Seife,** Preis 50 Pfg. (kleine Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (große Geschenkpackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der **Kinder** verwendet die bestbewährte Mutter **Kinder-Seife,** D. R. P., Preis 50 Pfg. und **Bitumoor-Kinder-Creme,** Preis 40 Pfg., Doppeltube 70 Pfg., das Gesicht, Brust und Reinste für die kindliche Haut. **Unbedingt zu haben.**

In Halle in den meisten **Apotheken** sowie bei **J. A. Fuchs,** Gr. Ulrichstr., **Hermbold & Co.,** Leipziger Str. 104, **Oscar Boelke jun.,** Leipziger Str. 63, **Germania-Drogerie,** Kaiserstr., **Wilhelm Hoefer,** Geiststr. 59/60, **Hugo Schulze,** Bernburger Str. 32, **Herm. Fuhlt,** Ludwig-Wucherer-str. 75, **A. Arndt,** Gr. Steinstr. 33, **Max Gett,** Steinweg 26, **Ernst Jentsch,** Leipziger Str. 31, **J. Bruque,** Leipziger Str. 23, **Oscar Boelke,** Leipziger Str. 91, **Stern-Drogerie,** Geiststraße 6, **Max Rädler,** Mannschaftsstr. 2, **Schwanen-Drogerie,** Leipzigerstr., Ecke Poststr., **Alfred Bley,** Riebeckplatz u. **Dr. Adalbert Nagel,** Gr. Ulrichstraße 30. [6906

Eine in Halle lebende englische Dame wünscht **englische Stunden zu erteilen.** Man bittet, sich an die Exped. der Halleschen Zeitung unter **Z. m. 563** zu wenden.

Haben Sie schon [6906
16 AE Wolle (Pfund 3,00) probiert bei
E. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Verlangte Personen.

Zur selbständigen Bewirtschaftung einer größeren Besitzung in Schlesien suche ich zum baldigen Antritt einen nach jeder Richtung hin erfahrenen [6924

Ober-Inspektor.

Bedingung: Bewerber muß in größeren Rüben- u. Brennereiwirtschaften tätig gewesen sein.

Hohenthurm, den 7. Nov. 1908.
H. Hapig, Güter-Direktor.

Suche zum 1. Januar 1909 unverheirateten
Hofverwalter.
Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, mit Angabe der Gehaltsansprüche, bei freier Station, erbittet
Wagner, Domäne Amesdorf bei Güsten in Anhalt.

Große Rübenwirtschaft der Prov. Sachs. **sucht** für dauernd einen
Fremdenaufseher,
der die Leute alljährlich selbst zu besorgen hat. Off. zu richten u. **Z. t. 548** an die Exped. d. Ztg.

Suche zum 15. Novbr. oder später eine erfahrene
Mamsell,
die gut kochen kann. Keine Leutebeköstigung. Milch geht zur Molkerei. Anfangsgehalt 320 Mk. [02009
Frau Mar. Gaudchau,
Rittergut Gutmannshausen i. Th.

3—20 Mk. tägl. können Personen jeden Standes verdienen, **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. rc. Näh. Erwerbszentrale in Freiburg i. Br.

Personen-Angebote.

Cand. theol. sucht nach best. 2. theol. Examen event. **Hauslehrerstelle** zum 1. Jan 1909. Angebote unt. **Z. d. 555** bis zum 30. Nov. 1908 an die Exped. d. Ztg. erb. [02015

Es suchen noch Stellung:
Gut empfohlene verh. und led. Inspektoren, Verwalter, Rechnungsführer, Buchhalter, Hofverwalter, selbst. Mamselle, Hofmeister, Leute- und Hofaufseher, Kutscher, verh. Knechte, Tagelöhner- und Dreschfamilien, Oberschweizer, verheir. Kuh- und Schweinefütterer, Schäfer rc. durch den
Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer,
Halle a. S., Riebeckplatz 3 p.

18jähr. lediger Pferdeknecht mit sehr guten Zeugnissen, sucht 1. Januar Stelle d. **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **nur Kleine Ulrichstr. 3. Telephon 2233.**

Landwirt, 26 Jahre alt, Lt. d. Ref., **sucht** baldigst Stelle als
Volontär
in intensiv betriebener Brennereiwirtschaft. Gefl. Offerten unter **Z. o. 565** an die Exped. d. Ztg.

Achtung 1909.
Suche Stellung als Aufseher mit 80 bis 120 Leuten. Bin 6 J. im Fach, 3 J. in jetz. Stell. Gute Empfehlungen. Kaution i. jeder Höhe. Reflektiere auf gute dauernde Stell. Sachsen bevorzuge ich. Off. mit Lohnangabe an **A. Gatzkowski,** Aufs., **Kl. Niendorf** b. Lübz i. M.

Verh. Kuhfütterer, im Besitze sehr gut. Zeugn. sucht 1. Januar Stelle d. **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **nur Kleine Ulrichstr. 3. Telephon 2233.**

Buchhalterin
in allen Fächern erfahren, in Schreibmaschine mehrerer Systeme, Stenographie u. Korrespondenz bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder Neujahr Stellung. Off. unt. **B. Z. 2616** an **Rudolf Mosse, Halle** erbeten. [6848

Mietgesuche.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** von einem Herrn zum 1. 12. zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. u. **Z. g. 558** a. d. Exp. d. Ztg. [02074

Herr **sucht** zum 1. 12. gut möbl. **Zimmer.** Off. mit Preisang. unt. **Z. h. 559** a. d. Exp. d. Ztg. [02075

Heiratsgesuch.
Akad. gebild. 28jähr. **Landwirt** wünscht die Bekanntschaft lebensfroher, vermög. **junger Dame** zu machen. Strengste Diskretion selbstverständlich. Gefl. Adressen unt. **Z. f. 557** an d. Exp. d. Ztg.

Neueste Gliederarmbänder.
Juwelier **Tittel,** Schmeerstr. 12.

Familiennachrichten.

Barbarr.
Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Professor Dr. P. Holdefleiss u. Frau
Else geb. **Grenacher.**
Halle a. S., d. 7. Nov. 1908.

Verlobt: Fräulein Else von Schwedler mit Hrn. Gerichtsassessor Dr. jur. Richard Everth (Burg-Magdeburg). Frl. Frieda Reißmann mit Hrn. Hugo Lange (Wehrstedt-Cospa).
Geboren: Eine Tochter: Hrn. Oberleutnant Kurt Erdmann (Alchersleben). Hrn. Realschuldirektor Dr. Neuse (Spandau).
Gestorben: Herr Rittmeister Oscar von Pahl-Seffelm (Gleiwitz). Hr. Lehrer emer. Karl Gräfe (Camburg). Herr Kgl. Stations-Verwalter a. D. Karl Spies (Gispersleben). Hr. Tischlermeister Reinhold Lieber (Zeitz). Hr. Karl Dehn (Naumburg). Herr Eduard Trill (Torgau). Fr. Geh. Justizrat Franziska von Stinzing geb. Hofelmann (Leipzig). Fr. Minna Schnakenburg geborene Robbe (Magdeburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811101-13/fragment/page=0008

5. Preußischer Lehrertag.

Zu dem nach Berlin einberufenen 5. Preußischen Lehrertage waren Vertreter von Vereinen aus allen Gegenden des Königreichs Preußen erschienen. Die Verhandlungen fanden im kürzlich eingeweihten Berliner Lehrervereinshause am Alexanderplatze statt. Der Vereinsvorsitzende, Rektor Reißmann-Magdeburg, wies darauf hin, daß auf der Tagesordnung folgender Gegenstand stehe: Vereinbarung der betreffs des Entwurfs eines Gesetzes zur Abänderung des Lehrerbesoldungsgesetzes vorzutragenden Wünsche des Preußischen Lehrervereins. Vom geschäftsführenden Ausschuß des Preußischen Lehrervereins wurde folgende Vorlage der Versammlung unterbreitet: A. Der 5. Preußische Lehrertag erkennt an, daß der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Lehrerbesoldungsgesetzes einen erheblichen Fortschritt in den Gehaltsverhältnissen vieler gering besoldeter Lehrer bringt, kann aber das, was der Entwurf bietet, nicht als eine Besoldung gelten lassen, wie die preußischen Lehrer sie auf Grund ihrer Bildung, der Bedeutung ihrer amtlichen Wirksamkeit und der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse beanspruchen können.

Er hält fest an dem folgenden Beschlusse des 4. Preußischen Lehrertages: 1. „Wenn die preußische Volksschule ihrer Aufgabe im Dienste der Volksbildung und Volkserziehung vollauf gerecht werden soll, so ist in erster Linie eine Lehrerbesoldung erforderlich, die der Bildung der Lehrer und der Bedeutung ihrer Wirksamkeit, sowie den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit entspricht." 2. „Demnach faßt der Preußische Lehrerverein angesichts der bevorstehenden Revision des Gesetzes vom 3. März 1897 seine Wünsche bezüglich der Neuregelung der Lehrerbesoldung dahin zusammen, daß a) eine gleiche Besoldung aller Lehrer ohne die bisherige Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse nach der Art der Besoldung der Lehrer an höheren Schulen geschaffen werde, daß b) den Lehrern ein Einkommen gewährt werde, das nach Höhe und Art des Anwachsens dem der Sekretäre der allgemeinen Staatsverwaltung gleich ist, event. mit den Abänderungen, welche durch eine etwaige frühere endgültige Anstellung der Lehrer und die Gewährung der vollen Mietsentschädigung an sie bedingt sind, und daß c) bei den dauernd mit einem kirchlichen Amte verbundenen Stellen das aus diesem fließende Einkommen nicht auf das Lehrergehalt angerechnet werde." Die Versammlung faßt die unter 2a und b ausgesprochenen Wünsche derart als ein Ganzes auf, daß sie eine Verwirklichung der gleichen Besoldung in geringerer als der angegebenen Höhe ablehnt.

B. Der 5. Preußische Lehrertag bittet die Königliche Staatsregierung und die beiden Häuser des Landtages, die Abänderung des Gesetzes vom 3. März 1897 so zu gestalten, daß die Lehrerbesoldung, wenn die volle Verwirklichung der oben ausgesprochenen Wünsche aus finanziellen Gründen jetzt noch nicht möglich ist, wenigstens in höherem Maße den Beschlüssen des 4. Preußischen Lehrertages entspricht und daß der vollen Erreichung des aufgestellten Zieles nichts im Wege steht, und bittet demnach: 1. das Grundgehalt höher zu bemessen, 2. die Alterszulagen zu erhöhen und so zu gestalten, a) daß durch die erste Hälfte derselben eine rasche Steigerung des Lehrereinkommens erzielt, und b) daß das Höchstgehalt früher erreicht werde, und ferner, so lange die Lehrergehälter die in jenem Beschlusse bezeichnete Höhe nicht erreicht haben, 3. keinerlei Hemmung der Gehaltsentwickelung anordnen zu wollen, 4. Bestimmungen dahin geltend zu treffen, daß die Dienstwohnung bezw. die Mietsentschädigung zum vollen Werte, jedoch nicht unter dem Betrage von 500 Mk., bei der Festsetzung des Ruhegehaltes angerechnet werde.

C. Der 5. Preußische Lehrertag bittet ferner: 1. durch § 4 des genannten Gesetzes festsetzen zu wollen: a) daß der niedere Küsterdienst von dem mit einem Schulamte verbundenen Kirchenamte völlig getrennt werde, und b) daß den Inhabern eines vereinigten Schul- und Kirchenamtes bei sonntäglich einmaligem Gottesdienste ein Mehrbetrag an Grundgehalt von mindestens 500 Mk. und für die nicht durch Gottesdienst bedingten kirchlichen Amtshandlungen eine Entschädigung gewährt werde nach einer Gebührenordnung, die auf besondere Verhältnisse Rücksicht nimmt, sowie daß die Auszahlung dieser Bezüge in der durch § 21 vorgeschriebenen Weise erfolge; 2. in der Gewährung der Mietsentschädigung wie bei den Staatsbeamten keinen Unterschied zwischen Lehrern mit eigenem Haushalt und ohne solchen zu machen; 3. § 20 des Lehrerbesoldungsgesetzes so zu gestalten, daß auf Antrag des Stelleninhabers die Landnutzung und die Lieferung von Brennmaterial und sonstigen Materialien abgelöst werden müssen; 4. durch § 11 des Lehrerbesoldungsgesetzes anordnen zu wollen, daß für diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, die vor ihrem Eintritt in den öffentlichen Volksschuldienst an Privatschulen in Disziplinen unterrichtet haben, deren Pflege der Volksschule zufällt, bei Bemessung der Alterszulagen und der Pension § 10 des Gesetzes, Absatz 1, gelten soll; 5. festsetzen zu wollen, daß allen Lehrern Umzugskosten, wie den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung, gewährt werden."

Der stellvertretende Vorsitzende des Preußischen Lehrervereins, Lehrer Schwärzel-Magdeburg, begründete die Vorlage des geschäftsführenden Ausschusses in ihren einzelnen Positionen. Nach eingehender Debatte findet Punkt A der Vorlage Annahme, ebenso ein Antrag des rheinischen Provinzialvereins, der als Resolution angesehen werden soll. Er lautet: „Gegen die Einschätzung des Lehrerstandes, wie sie ihm durch die Begründung der Besoldungsvorlage zuteil wird, legt der 5. Preußische Lehrertag entschieden Verwahrung ein." Es wird nunmehr B 1 angenommen mit Einschiebung des Wortes „wesentlich" vor den Worten „höher zu bemessen" und Nachsetzung der Worte: „bei definitiver Anstellung ist das volle Grundgehalt zu gewähren". Es werden B 2 bis 4, ebenso der Zusatz angenommen, daß den Lehrern nach vier Dienstjahren der volle Anspruch auf die Mietsentschädigung, andererseits aber auch den Lehrern bei der Verheiratung ein Anspruch auf eine Familienwohnung zugestanden wird. Ein Antrag Hannover betr. Verteilung der Schullasten wird angenommen, ebenso derjenige des Herrn Tews-Berlin, daß die jetzige Zeit nicht als geraten erscheine, sich mit der Besoldungskassen-Angelegenheit zu beschäftigen und man sie einer Revision des kommenden Besoldungsgesetzes vorbehalten wissen wolle. Absatz C (1a und b) wird durch Hauptlehrer Herbst-Wehrstedt (Provinz Sachsen) besonders eingehend begründet und dann angenommen; ebenso finden die übrigen Punkte des Absatzes B Annahme. Zu Absatz C 4 wird noch folgender Zusatz angenommen: „Die gesamte im öffentlichen Volksschuldienst zurückgelegte Dienstzeit ist auf das Besoldungsdienstalter anzurechnen." Zu Absatz C 5 findet die Erweiterung Zustimmung, daß die Entschädigungen auch für Dienstreisen, für Abgabe von Begutachtungen und für Zeugengebühren den Gerichten analog den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung gewährt werden. Als Punkt 6 des Absatzes C wird angenommen der Satz: „In § 28 (Uebergangsbestimmungen) ist im Absatz 5 einzufügen: „So lange ein Lehrer nach dem neuen Gesetz schlechter gestellt sein würde als seither, hat er rechtlichen Anspruch auf Besoldung nach dem alten Gesetz." Ein weiterer angenommener Antrag will dem Lehrer das Recht zumessen, daß er bei etwaigen Streitigkeiten im Interesse seiner Besoldung den Provinzialrat anrufen könne. Darauf werden die gesamten Vorlagen und die Beschlüsse einstimmig angenommen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

□ **Lauchstedt**, 8. November. (Flottenverein. — Gewerbebank.) Die hiesige Ortsgruppe des Flottenvereins hielt vorgestern eine Versammlung ab. Herr Lehrer Stoye hielt einen Vortrag über „Das nächste Ziel des Deutschen Flottenvereins". Anknüpfend an das 10jährige Bestehen des Vereins, führte er aus, daß das Ziel desselben, die gesamte deutsche Nation davon zu überzeugen, daß ihr eine starke Flotte sehr vonnöten sei, voll und ganz erreicht wäre. Heute wehe deshalb sowohl im Parlament als auch in der Presse ein frischerer und regerer Geist bei der Behandlung der Flottenvorlagen, und Deutschland habe bezüglich der Ausgestaltung seiner Marine gewaltige Fortschritte gemacht. Unterstützt werde diese Entwickelung allerdings durch ein in klaren Umrissen entworfenes Gesetz. Aus diesem seien es gerade zwei Bestimmungen, denen die Arbeit des Deutschen Flottenvereins gewidmet werden müsse: sie betreffen den Bau großer Kreuzer und die Reservefloette. Gerade jetzt, wo durch eine eingreifende Finanzreform Mittel für die Zukunft geschafft werden sollen, sei es Zeit, dafür einzutreten, die Reform in so großzügiger Weise durchzuführen, daß für unsere nationale Wehrkraft, gerade auch zur See, genügende Mittel vorhanden seien. So sei der Flottenverein nicht überflüssig geworden, sondern habe auch in nächster Zeit noch viel zu schaffen. Mit dem Wunsch, daß der Flottenverein sein Ziel erreichen möchte, schloß der Redner seinen mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag. Der Vorsitzende der Gruppe, Herr Apotheker Pietschmann, referierte in recht eingehender Weise über die Entwicklung unserer Flotte. Auch seine Ausführungen brachten ihm reichen Beifall. Allseitig wurde der Wunsch geäußert, solche interessanten Fragen des öftern zu beleuchten. — Eine Anzahl hiesiger Gewerbetreibender hat sich entschlossen, der Anregung der Handwerkskammer Halle zu folgen und hat hier eine Kredit-Genossenschaft unter dem Namen „Gewerbebank Lauchstedt und Umgegend" ins Leben gerufen. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften zum Zweck der Beschaffung der für das Gewerbe und die Wirtschaft der Mitglieder nötigen Geldmittel.

t. **Schafstädt**, 8. November. (Verschiedenes.) Am 5. d. M. revidierte der Königl. Kreisschulinspektor, Herr Superintendent Hilpert zu Niedercolbicau, die hiesige Schule. — Der hiesige Stadthauptkassen-Rendant Otto Wehrmann feierte am 5. November sein 25jähriges Ortsjubiläum. Dem sehr geschätzten Beamten wurde seitens der Stadt ein silberner Tafelaufsatz mit Widmung überreicht. Zahlreiche Blumenspenden, Gratulationen und Telegramme zeugten von der Wertschätzung, deren sich der Jubilar erfreut. — Das durch Sand verunreinigte Wasserbohrloch ist nach wochenlanger Bemühung wieder frei gemacht worden. Genießbares Trinkwasser ist bis jetzt nicht erbohrt.

— **Schkeuditz**, 8. November. (Die Maus in der Kaffeekanne.) Jüngst hatten sich die Glieder einer Familie in einem Orte nahe unserer Stadt zum Kaffeetrinken niedergesetzt und warteten auf den braunen Mokka. Die Kaffeekanne wurde gebracht, doch wollte es nicht gelingen, ihr den Inhalt durch den Kannenhals zu entlocken. Mit einer Nadel wurden Bohrversuche angestellt, doch wer beschreibt den Schreck, als als Ursache eine Maus zutage gefördert wurde, die kurz vor dem Aufbrühen des Kaffees diesen ungewöhnlichen Platz als Wohnsitz gewählt hatte. An ein Kaffeetrinken war natürlich nun nicht mehr zu denken.

— **Gleina**, 7. Nov. (Hoher Besuch.) Donnerstag nachmittag traf in Naumburg a. S. Se. Königliche Hoheit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg ein. Er fuhr mit Gespann nach Gleina zu Herrn Baron von Helldorff zur Jagd.

W. **Naumburg a. S.**, 8. Nov. (Gestern starb hier) im Alter von 68 Jahren der hier im Ruhestand lebende Generalmajor z. D. Alfred Freiherr von Werthern.

— **Naumburg**, 8. Novbr. (Diamantene Hochzeit.) Der Registrator a. D. Otto Wild feierte mit seiner Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

— **Magdeburg**, 8. November. (Vom Gradeschen Flugapparat.) Nachdem die Reparaturen an dem Gradeschen Flugapparat, die infolge des Abbrechens der Strauße und des rechten Flügels bei der plötzlichen schnellen Landung am Montag notwendig geworden waren, beendet sind, konnten gestern nachmittag die Fortbewegungsversuche auf dem Kleinen Cracauer Anger wieder aufgenommen werden. Ein Aufstieg erfolgte nicht. Die Versuche werden fortgesetzt. Herr Grade hofft in den nächsten Tagen wieder einen Aufstieg unternehmen zu können.

— **Erfurt**, 8. Nov. (Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens.) Die städtische Schulverwaltung hat eine Vorlage ausgearbeitet, nach der eine Neuordnung des hiesigen höheren Mädchenschulwesens auf der Grundlage der preußischen Mädchenschulreform eingeführt werden soll. Durch diese Neuordnung wird die hier bestehende Mädchenschule von der Stadt übernommen werden.

W. **Erfurt**, 8. Nov. (Der Exerzierplatz auf dem Drosselberge) soll wegen Vermehrung der Garnison um 100 Morgen vergrößert werden.

— **Erfurt**, 8. Nov. (Zu den Diebstählen in der Gewehrfabrik.) Unter dem Verdachte, an den Diebstählen in der hiesigen königlichen Gewehrfabrik beteiligt zu sein, sollte neuerdings ein weiterer Depotfeldwebel, der früher hier angestellt und seit kurzer Zeit nach dem Elsaß versetzt war, festgenommen werden. Er hat sich seiner Verhaftung jedoch durch die Flucht nach Frankreich entzogen.

√**Wittenberg**, 8. Nov. (Kirchenweihe.) Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich die heute stattgefundene Einweihung der für die hiesigen westlichen Vororte in den Dessauerstraße neuerbauten Kirche, welcher der Name „Christus-Kirche" beigelegt und die für 1200 Sitzplätze eingerichtet ist. Gegen 11 Uhr vormittags bewegte sich der imposante Festzug vom Schulhofe in Piesteritz aus, wo sich die Festteilnehmer versammelt hatten, unter den Klängen des Chorals „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" und unter Glockengeläut nach der Kirche. Unter den Festteilnehmern sah man u. a. den Oberpräsidenten der Provinz, den Regierungspräsidenten aus Merseburg, den Konsistorialpräsidenten und den Generalsuperintendenten, den Königl. Landrat, die Mitglieder des Magistrats, die Mitglieder der Kirchenvertretung, sowie eine Anzahl Geistliche. Am Portal der Kirche überreichte Herr Regierungs- und Geh. Baurat Beisner aus Merseburg, welcher das Bauprojekt entworfen hat, dem Herrn Generalsuperintendenten den Schlüssel zur Kirche; letzterer vollzog auch den Einweihungsakt, während die Festpredigt Herr Ortspfarrer Herwig hielt. Nach der Einweihung fand im „Schießhaus" zu Kleinwittenberg ein Festessen statt, an dem sich 125 Personen beteiligten. Hierbei brachte der Herr Oberpräsident, Exzellenz Hegel, das Kaiserhoch aus, der Herr Regierungspräsident Freiherr von der Recke sprach auf die Stadt Wittenberg und der Herr Konsistorialpräsident widmete dem Ortspfarrer ein Hoch. Aus Anlaß der Kirchweihfeier wurde Herrn Bürgermeister Doktor Schirmer und Herrn Amtsgerichtsrat Herr hier der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Gemüsegärtner Herrn Grasemack hier der Kronenorden 4. Klasse und dem Mittelschullehrer Herrn Fleischhauer hier der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

△ **Liebenwerda**, 8. Nov. (Verschiedenes.) Aus Anlaß der großen Sterblichkeit an Tuberkulose ist mit Genehmigung der städtischen Behörden seit Anfang dieses Monats im städtischen Krankenhause ein Ambulatorium für Lungenkranke zur Behandlung mit Kochschen Tuberkulineinspritzungen eingerichtet worden, in dem Kassenmitglieder und Unbemittelte vom Kreisarzt, Herrn Dr. Beninde, nach der angegebenen Methode behandelt werden. Diese wohltätige Einrichtung wird allseitig mit Freude begrüßt, da das Ambulatorium allen denjenigen Lungenkranken dienen soll, die, obwohl bereits erkrankt, doch noch arbeitsfähig sind und einer vorübergehenden Schonung bedürfen, und die aus diesem oder jenem Grunde eine Heilstätte nicht besuchen können. — Unser letzter Viehmarkt, der sogenannte kalte Markt, war gestern mit Rindern und Pferden gut beschickt, ebenso waren auch viele Händler und Marktbesucher erschienen. Das Geschäft auf dem Rinder- und Pferdemarkte war gegen früher geringer. Lebhafter gestaltete sich das Geschäft auf dem Schweinemarkte, woselbst etwa 650 Ferkel und 250 Stück Läuferschweine angefahren waren. Das Paar Ferkel wurden mit 15—30 Mark und das Stück Läuferschweine mit 20—45 Mark abgegeben. Nur ein kleiner Bestand blieb unverkauft. — In unser Stadtverordneten-Kollegium wurde kürzlich Herr Dr. med. Schulze als neues Mitglied eingeführt.

Z. **Zahna**, 8. Nov. (Feuersbrunst.) Im nahen Werggaehna brach in der mit Stroh gedeckten und reichlich mit Erntevorräten gefüllten Scheune des Gutsbesitzers Gottfried Zahn auf unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das verheerende Element griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es nicht möglich war, es auf seinen Herd zu beschränken. Das Feuer sprang auf die Ställe des Gehöftes über, die ebenfalls eingeäschert wurden. Fünf Stück Rindvieh und 50 Schafe kamen in den Flammen um.

— **Gernrode**, 8. Nov. (Anleihe.) Zwecks Erwerb und Erweiterung des Wasserwerks will die Stadt eine Anleihe von 100 000 Mark aufnehmen.

— **Leipzig**, 8. Nov. (Ablehnung von Einverleibungsanträgen. — Zum Doppelraubmord. — Tödlicher Unglücksfall.) In seiner gestrigen Sitzung lehnte der Bezirksausschuß die Einverleibung der Orte Stoetteritz und Doeltz durch die Stadt Leipzig ab. — Eine neue Spur wird in der Doppelraubmordsaffäre in der Windmühlenstraße von den Behörden verfolgt. Diese Spur führt nach auswärts. Soviel ist sicher, daß sich in dieser Sache weit mehr Anhaltspunkte als in früheren Fällen bieten. — Als gestern nachmittag der Monteur Eiermann aus Leipzig-Plagwitz in der Schmidtschen Ziegelei in Blankenburg damit beschäftigt war, Maschinen zu prüfen, wurde er von dem im Gange befindlichen Formkasten erfaßt und ihm der Kopf derart zwischen diesen und einen Pfeiler gequetscht, daß er nach kurzer Zeit an den schweren Verletzungen starb.

— **Dresden**, 8. Nov. (Mord und Selbstmord.) Auf Ullersdorfer Revier bei Weißer Hirsch erschoß gestern früh der Briefträger Beer aus Ottendorf-Okrilla die Bäckermeisterstochter Hartmann aus Lomnitz bei Radeberg und dann sich selbst. Beer dürfte mit der Frau nähere Beziehungen unterhalten haben. Frau Hartmann hielt in der Hand einen Zettel, auf dem ihre Einwilligung mit der von Beer begangenen Tat stand. Beer hatte einen Brief an seine Ehefrau bei sich. Die Leichen worden behördlich aufgehoben.

— **Weimar**, 8. Nov. (Ein hartnäckiger Selbstmörder), der nach drei vergeblichen Selbstmordversuchen doch noch den ersehnten Tod fand, ist der 22jährige Willy Röder hier. Er sprang zuerst in die Ilm, wurde aber gerettet, dann öffnete er sich eine Pulsader, konnte aber vor dem Verbluten bewahrt werden. Zum dritten sprang er aus dem ziemlich hoch liegenden Fenster auf die Straße, ohne sich nennenswerten Schaden zuzufügen. Trotz aller dieser Mißerfolge ließ er sich aber nicht von einem neuen Versuch abhalten, der endlich tödlich wirkte: Röder trank Salzsäure.

— **Eisenach**, 8. Nov. (Das Leben genommen) hat sich gestern nach Meldung des „L. T." der Hofwagenfabrikant Darr, dessen Firma Weltruf besitzt. Der Selbstmord erregt allgemeines Aufsehen.

— **Apolda**, 8. Nov. (Erschossen) hat sich nach Meldung des „L. T." in seinen in der oberen Bahnhofstraße gelegenen Geschäftsräumen der Wollenfabrikant Paul Christoph. Vermutlich hat den allseitig geschätzten Mitbürger unserer Stadt ein unheilbares körperliches Leiden in den Tod getrieben.

Landwirtschaftliches.

— **Der Kronprinz über die Bekämpfung der „Druse"**. Auf den besonderen Hinweis des Kronprinzen hat, wie die „Inf." von unterrichteter Stelle erfährt, die preußische Regierung Maßnahmen getroffen, die sich auf die Bekämpfung der Druse und die Herstellung eines brauchbaren Heilserums für diese Pferdekrankheit beziehen. Während der Tagung der Landespferdezuchtkommission im vorigen Jahre ergriff der Thronfolger das Wort und trat dafür ein, daß ein wirksames Mittel gegen die Druse erfunden werden sollte, da diese Krankheit namentlich in den Provinzen, wo wertvolle Remonten vorhanden sind, viel Schaden stiftet. Infolge dieser Anregung hat das Landwirtschaftsministerium die Professoren Schütz und Dr. Frosch beauftragt, in dieser Hinsicht tätig zu sein. Es finden gegenwärtig in der Tierärztlichen Hochschule eingehende Versuche statt, die auf die Herstellung eines wirklich geeigneten Heilserums hinzielen. Die Mittel für diese Forschungen werden nicht aus besonderen Etatsposten genommen, sondern aus dem Seuchenforschungsfonds (Nr. 163, 16a), der dem Landwirtschaftsministerium für solche Zwecke zur Verfügung steht. Die gegenwärtig bereits benutzten Heilserumsarten haben bis jetzt sichere Ergebnisse nicht aufzuweisen gehabt, so daß die Erfindung eines neuen wirksamen Mittels durchaus wünschenswert erscheint.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

CALIFIG

Angenehmes, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder.

„Califig" ist ein angenehmes, natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und außerordentlicher Wirkung, erprobt bei Erwachsenen und Kindern in allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit.

Nur in Apotheken erhältlich pro 1/1 Flasche Mk. 2.50, ½ Flasche Mk. 1.50. Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Ext. Senn. liqu. 20, Mixt. Caryoph. comp.5.

Fast alkoholfrei! **Grätzer Bier** berauscht nie! Bestes und bekömmlichstes **Erfrischungsgetränk.**

Grätzer Bier regt den Appetit in hervorragendem Maße an, für Zuckerkranke, Magenleidende, Reconvalescenten und an Verdauungsstörungen Leidende ärztlich gestattet, wie auch sein Genuß bei den meisten anderen Krankheiten oft verordnet wird.

Zu beziehen in Gebinden und stets flaschenreifer Qualität durch **E. Lehmer, Generalvertreter, Halle a. S., Landsbergerstr. 7.** Fernruf 238.

Vereinigte Grätzer Bierbrauereien A.-G., Grätz, Prov. Posen.

NB. Preislisten zu meinen div. Bieren werden auf Wunsch franko zugesandt. [0210]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811101-13/fragment/page=0009

Vermischtes.

Nanm ist in der kleinsten Hütte . . . Aus Rom schreibt man der „Inf.": In dem Arbeiterviertel Roms lebt eine Frau, die die eigenartigsten Schicksale aufzuweisen hat und deren Vergangenheit wie ein interessanter Roman anmutet. Es ist die Frau des Dienstmannes Enrico Sordi, die in einer kleinen und ärmlichen Hütte als Hausfrau waltet und alle diejenigen häuslichen Arbeiten verrichtet, welche die armen Frauen Roms, die Dienstboten sich nicht halten können, zu tun gezwungen sind. Sie bringt ihrem Manne jeden Tag wie die anderen Dienstmannsfrauen das Essen zu seinem Stand. Dabei hat sie in ihrer Jugend ganz andere Tage gesehen und ist nur durch die Liebe in solches Elend geraten. Sie ist nämlich eine englische Gräfin, die Tochter eines der reichsten englischen Lords, die vor ungefähr 25 Jahren nach Rom kam, um sich die Welt anzusehen. Hier war ihr Führer ein junger Römer mit leuchtenden Augen und pechschwarzen Haaren, die auf die blonde Britin einen ganz besonderen Eindruck machten. Sie war eine der gefeiertsten Schönheiten Londons und in allen Salons von der besten Jugend viel umworben. Sie hatte aber für keinen der englischen Gentlemen ein Auge. Ihr eifrigster Verehrer war der Sohn eines der angesehensten und politisch einflußreichsten Pairs von England, der jetzt schon eine hervorragende Rolle im politischen Leben seines Vaterlandes spielt. Auch dieser — damalige — Jüngling fand keine Gnade vor ihren Augen; trotzdem er sie so heftig liebte, daß er kurze Zeit darauf, nachdem er sich einen Korb bei ihr geholt hatte, sein Vaterland verließ, um auf Reisen Vergessen zu suchen. Aber Komtesse Mary schien unnahbar. Da nahte sich ihr in Rom das Verhängnis. Es war eben jener Führer, namens Sordi, den sie bei ihrem ersten Aufenthalt dort kennen lernte und in den sie sich so sterblich verliebte, daß sie ohne ihn nicht mehr leben wollte. Man kann sich lebhaft vorstellen, welche Kämpfe sie mit ihren Angehörigen zu bestehen hatte, als diese von ihrem Plan hörten, den Fremdenführer und Dienstmann zu heiraten. Sie ließ sich aber trotz des größten Widerstandes von ihrem Plan nicht abbringen, und da sie die Einwilligung der Ihrigen zu dieser Ehe nicht erlangen konnte, so entfloh sie mit dem Auserwählten ihres Herzens und wurde auch ohne die Einwilligung ihrer Eltern seine Gattin. Natürlich wurde sie von den Ihrigen enterbt, so daß sie die ganzen Folgen ihres Schrittes zu tragen hatte. Sie gewöhnte sich aber sehr schnell an ihr neues Leben und wollte mit dem Geliebten lieber die ärmliche Hütte teilen, als in dem Palast eines ungeliebten Mannes wohnen. Sie lebte völlig nach Art der anderen Frauen und nur von dem Ertrage der Arbeit ihres Mannes. Heute hat sie sich an ihr Leben schon so vollständig gewöhnt, daß ihr ihre glänzende Vergangenheit und der Reichtum ihrer Kindheit, wie sie sagt, nur wie ein Traum erscheinen. Sie hat mehrere Kinder, die sie alle zu tüchtigen Menschen erzogen hat. Sie hofft übrigens, doch noch einmal das Vermögen ihrer Eltern zu erhalten.

Schwere Eisenbahnkatastrophe. Ein von Bordeaux nach Cette abgehender Eisenbahnzug entgleiste bei Grisolles. Ein Wagen wurde vollständig zusammengedrückt. Getötet wurden zehn Personen, darunter acht Soldaten, verletzt wurden mehrere Zivilisten und Soldaten, darunter zwei schwer.

Zwanzig Arbeiter in die Tiefe gerissen. Auf der Grube Cuesmes bei Mons wurden am Sonnabend abend beim Giebeleinsturz eines Gebäudes zwanzig Arbeiter mit in die Tiefe gerissen. Von den verunglückten Arbeitern wurde einer getötet, zwölf schwer verletzt, einige davon lebensgefährlich.

W. Entmündigt. Der aus dem Bülow—Brand-Prozeß bekannte Graf v. d. Schulenburg (Berlin) ist von dem Amtsgericht Velbert entmündigt worden.

Ein sizilianischer Brigantenstreich. Sieben verkleidete Banditen überfielen vor den Toren Palermos den jungen Giliberto, Sohn eines palermitanischen Millionärs, und dessen Vetter Tarotta. Der erstere wurde gebunden und von Räubern fortgeführt, während Tarotta einen Brief mit dem Befehl erhielt, ihn dem Vater Gilibertos zu überreichen. In dem mit Maschinenschrift hergestellten Schreiben sagten die Briganten, der junge Mann befinde sich in den besten Händen und genieße vortreffliche Behandlung. Es werde ihm kein Haar gekrümmt werden, sie hätten die Familie um Entschuldigung für den Schrecken, in den sie versetzt würde, aber der Vater Gilibertos müsse innerhalb dreier Tage an einer bestimmten Stelle ein Lösegeld von 300 000 Lire hinterlegen. Der Vater beschwor die Polizei, sich nicht in die Angelegenheit zu mischen. Er bezahlte die große Summe und hatte die Freude, nach Mitternacht seinen Sohn wieder in die Arme zu schließen.

Verschüttet. Aus Mühlhorf, 7. November, wird uns gemeldet: Heute nachmittag wurden in dem nahen Buchbach der 50 Jahre alte Tagelöhner Wagner und der 19jährige Tagelöhner Berndl in einer Kiesgrube von herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Beide sind tot.

C. E. Das Pech einer Schönheitssucherin. In London (und vielleicht auch anderswo) gibt es „Schönheitsdoktoren", die durch allerlei Kunststückchen den Frauen, welche nicht mehr ganz jung sind, das Gesicht wieder jugendlich gestalten. Eine der „berühmtesten" Schönheitsdoktorinnen ist Frau August, die in ihren Reklamen kundtut, daß sie aus dem weiblichen Gesicht jede Pockennarbe, jedes Muttermal und selbstverständlich auch jede Runzel verschwinden lassen kann. Eine elegante Dame namens Heath wollte sich nun jüngst von dieser Leuchte der Verschönerungskunst drei oder vier Pockennarben entfernen lassen. Madame August verlangte und bekam für die Operation nicht weniger als 6400 Mark. Dafür beschmierte sie das Gesicht der Dame mit einer ätzenden Flüssigkeit. Einige Tage später schwoll die Nase der Patientin bedenklich an und es zeigte sich an der Nasenwand ein krebsartiges Geschwür. Die Aerzte konstatierten, daß die Nase unheilbar ruiniert sei, da das Geschwür das Fleisch zerfressen hatte. Frau Heath strengte nun gegen Madame August einen Prozeß an, und die Schönheitsdoktorin wurde zu Schadenersatz verurteilt: da der Schaden aber nur auf 2000 Mark bemessen worden ist, hat Madame August immer noch 4400 Mark verdient. Das nennt man ein Geschäft.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

hc. Hochschulnachrichten. Professor Dr. Hans Delbrück, der Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher", vollendet am 11. d. Mts. sein 60. Lebensjahr. Er ist zu Bergen auf Rügen geboren. Er war 1874—79 Erzieher des Prinzen Eulenburg von Preußen, des verstorbenen Sohnes Kaiser Friedrichs III. und habilitierte sich 1881 als Privatdozent an der Berliner Universität. Vier Jahre später erhielt er eine außerordentliche Professur und 1896 ein Ordinariat für neuere Geschichte daselbst. 1882—85 war Delbrück Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und 1884—90 des Reichstages. — Aus Breslau wird der „Hochschulkorr." gemeldet: Wie hier verlautet, ist der Privatdozent für Zivilprozeß, römisches und bürgerliches Recht in der Breslauer Juristenfakultät Gerichtsassessor Prof. Dr. jur. Fritz Klingmüller zum außerordentlichen Professor ernannt worden. Dr. Klingmüller ist 1871 zu Strehlen in Schlesien geboren und studierte u. a. auch in Halle a. S. — Wie wir hören, ist für die am anatomischen Institut der Universität Göttingen neuerrichtete Abteilungsvorsteherstelle der Prosektor daselbst, Privatdozent für Anatomie Dr. Friedrich Heiderich, in Aussicht genommen. Er ist 1878 zu Hanau a. Main geboren. — Dem Privatdozenten für Tierphysiologie und Assistenten am tierphysiologischen Institut der Berliner landwirtschaftlichen Hochschule Dr. Wilhelm Caspari und dem Assistenten am demselben Institut Dr. Karl Oppenheimer wurde der Titel Professor verliehen. — Dem Berneuchen nach hat Professor Dr. phil. Heinrich Schneegans, Ordinarius der romanischen Philologie in Würzburg, den Ruf an die Universität Bonn endgültig angenommen. Er wird dort Nachfolger des Professors Wendelin Foerster. Schneegans war früher an den Universitäten Straßburg, Rostock und Erlangen tätig. — Der ordentliche Professor der Anatomie an der Wiener Universität Hofrat Dr. Karl Toldt wurde in den Ruhestand versetzt.

— Paris, 8. November. Victorien Sardou ist heute früh hier gestorben. Der berühmte Dramatiker ist 77 Jahre alt geworden; am 7. September 1831 erblickte er das Licht der Welt.

— London, 8. November. Der Physiker und Elektriker William Edward Ayrton ist heute gestorben.

— Petersburg, 8. November. Die für morgen bereits genehmigte Aufführung von Wildes „Salome" im kaiserlichen Alexandertheater ist auf Betreiben des Synods verboten worden, und zwar wegen Verwendung biblischer Personen als handelnder Personen; Johannes der Täufer sei für den russischen Glauben sakrosankt.

Personalnachrichten.

— Die Regierungsreferendare Dr. jur. Voigt und Dr. jur. v. Seydlitz und Ludwigsdorf aus Danzig und Behr aus Hannover, Kreuzberg aus Oppeln, Koecher und Freiherr v. Hodenberg aus Düsseldorf haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. Der Geheime Regierungsrat und vortragende Rat im Ministerium des Innern Dr. Freiherr v. Ziller ist zum Mitgliede der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte ernannt worden. — Der Regierungsrat Rebling in Berlin ist zum Oberregierungsrate ernannt und ihm die Stelle des Dirigenten der ersten Abteilung des Polizeipräsidiums in Berlin übertragen. Der Regierungsrat Winkel in Kassel ist der Regierung in Köslin, der Regierungsrat Klotz aus Köln dem Polizeipräsidium in Berlin und der Regierungsassessor Prasl in Neuwied der Regierung in Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen. Der Regierungsassessor Dr. v. Waldow aus Stettin ist dem Landrate des Landkreises Hanau, der Regierungsassessor v. Hanstein aus Osterode (O.-Pr.) dem Landrate des Kreises Winsen a. d. L., der Regierungsassessor Dr. Führmann aus Düsseldorf dem Landrate des Kreises Posen-West, der Regierungsassessor Max Burchard aus Königsberg dem Landrate des Kreises Rotenburg, der Regierungsassessor v. Liebermann aus Kassel dem Landrate des Landkreises Illsit, der Regierungsassessor Dr. v. Seydlitz und Ludwigsdorf aus Danzig dem Landrate des Kreises Ruhrort, der Regierungsassessor Wehr aus Hannover dem Landrate des Kreises Leobschütz und der Regierungsassessor Dr. Voigt aus Danzig dem Landrate des Kreises Altena zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden.

— Versetzt sind: die Oberregierungsräte Middendorf, bisher in Magdeburg, als Oberregierungsrat der Eisenbahndirektion nach Hannover und Vollgold, bisher in Hannover, als Oberregierungsrat der Eisenbahndirektion nach Magdeburg; die Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektoren Schwemann, bisher in Weimar, als Mitglied der Eisenbahndirektion nach Elberfeld, Umlauff, bisher in Berlin, als Vorstand der Betriebsinspektion nach Weimar und Stechmann, bisher in Breslau, als Vorstand der Betriebsinspektion I nach Nordhausen. Zu Regierungsbaumeistern sind ernannt die Regierungsbauführer Oskar Habild aus Staßfurt (Maschinenbaufach), Johannes Böhme aus Silberhausen (Eisenbahnbaufach), Walter Helmcke aus Magdeburg (Hochbaufach), Ottomar Schreck aus Roßleben (Wasser- und Straßenbaufach), Max Kyser aus Dresden, Erich Marx aus Dessau, Otto Engler aus Leipzig und Edmund Siedler aus Loburg (Hochbaufach). Der Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbaufaches Demmin vom Meliorationsbauamt I in Magdeburg ist dem Meliorationsbauamt in Büzen überwiesen. Der bisherige Oberlandmesser Hoffmann in Merseburg ist zum Königlichen Vermessungsinspektor ernannt worden. Ihm ist die etatsmäßige Vermessungsinspektorstelle bei der Generalkommission daselbst verliehen.

— Verliehen wurde den Oberbahnassistenten a. D. Georg Behrens zu Wernigerode, Wilhelm Grune zu Liebenwerda und Philipp Schulze zu Lübeck, bisher in Halle a. S., der Königliche Kronenorden vierter Klasse, dem pensionierten Bahnhofsaufseher Friedrich Ziehe zu Oehna im Kreise Schweinitz das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem pensionierten Vollziehungsbeamten Karl Weile zu Beelitz (Mark), bisher in Magdeburg, dem pensionierten Eisenbahnpackmeister Karl Woßmann zu Köln im Kreise Liebenwerda, dem pensionierten Eisenbahnweichensteller Wilhelm Roy zu Holzdorf im Kreise Schweinitz das Allgemeine Ehrenzeichen. — Dem Senatspräsidenten, Geheimen Oberjustizrat Dr. Floegel in Naumburg a. S. ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt. — Der Oberlandesgerichtsrat Koppers in Düsseldorf ist nach Naumburg a. S. versetzt. — In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: Gerichtsassessor Foerste bei dem Amtsgericht in Genthin.

— Aus den Pfarrstellen der Provinz Sachsen. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Bretleben in der Diözese Heldrungen ist dem bisherigen Pfarrer in Harras Wilhelm Christian Robert Klußmann verliehen worden.

Aus dem Leserkreise.

(In dieser Rubrik kommen alle unsere Abonnenten zu Worte, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung beim Publikum gegenüber.)

Die Freiwillige Feuerwehr in Diemitz.

Wir werden um Aufnahme des folgenden Berichts ersucht: „Zur Unterlage für die ablehnenden Beschlüsse der Gemeindevertretung vom 2. November wird uns berichtet, daß brantragt war, daß bei ausbrechendem Brande das erste Paar Pferde, welches zur Hand wäre, zur Ermöglichung schnelliter Hilfe vor die Spritze gespannt werden dürfe — es mußte schon eine halbe Stunde auf die Bespannung gewartet werden; abgelehnt? Auch die Gurte zum Fortbewegen der Spritze durch die Mannschaften in der engeren Dorflage — das könnte vielleicht als eigene Bespannung angesprochen werden! — abgelehnt? Verbandskasten; abgelehnt? Ein Wasser- oder Mannschaftswagen ist von der Feuerwehr nicht gewünscht, auch nicht beantragt. Wie blutnotwendig aber eine neue größere Spritze für Diemitz ist, ergibt sich daraus, daß von 140 Hausgrundstücken 13 vierstöckige, 37 dreistöckige und 63 zweistöckige vorhanden sind, von denen die letzteren, meist zu landwirtschaftlichen Betrieben gehörend, mit Stallungen und Scheunen fast ausschließlich ohne Brandgiebel verbunden sind. Abgesehen davon, daß gerade hier sich ein Brand derart ausdehnen kann, daß die Feuerwehr ihre Arbeit lediglich darauf beschränken muß, nach zwei Seiten die Nachbarn zu schützen, kann nicht trotz des heinahe sprichwörtlichen Glückes von Diemitz leicht an zwei Stellen in dem so ausgedehnten Dorfe Feuer ausbrechen? Welches soll gelöscht werden? Jedenfalls das, wo Menschenleben auf dem Spiele stehen. Wenn das aber an beiden Stellen der Fall ist, was dann? Die bisherigen Proben, auch die letzte am 1. November, haben ergeben, daß unsere einzige Spritze für zwei Schlauchleitungen zu schwach ist. — Abgelehnt! Wer soll die Verantwortung tragen?"

X. Y. Z.

Wasserstände am 9. November.

Saale: Halle + 1,70, Trotha Untp. + 1,40, Grochlitz + 0,74, Bernburg Untp. + 0,50, Kalbe Obp. + 1,34, Kalbe Untp. — 0,04. — Elbe: Leitmeritz — 0,76, Aussig — 0,53, Dresden — 1,93, Torgau — 0,22, Wittenberg + 0,64, Roßlau + 0,08 Barby + 0,21, Magdeburg + 0,48, Tangermünde + 0,72, Wittenberge + 0,49, Hohnstorf + 0,10. — Mulde: Düben + 0,31.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das allen alten Hallensern noch wohlbekannte photographische Atelier der Firma Anders Polzow, deren Gründung bis in Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückreicht und sich seit 1892 in den bewährten Händen von Herrn u. Roggenkamp befindet, hat seine Pforten nach einem größeren Umbau und Neurenovation wieder eröffnet. Dasselbe ist mit elektrischem Licht für Aufnahmen ausgestattet und gibts da kein Erschrecken wie bei Blitzlicht. Wir waren erstaunt über das enorme Lager von Platten, welches da noch aufbewahrt wird und wurden uns Platten vieler alter Hallenser, die lange dahingegangen sind, gezeigt. Originalaufnahmen von Herrn und Frau Professor Tholuck rc. rc. Wir können die Firma für das bevorstehende Weihnachtsfest nur bestens empfehlen, besonders gutes wird daselbst in Vergrößerungen nach alten und neuen Bildern geleistet, auch sind die Preise bis Weihnachten wesentlich ermäßigt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Invalidenversicherung.

Revision der Quittungskarten.

Der Unterzeichnete wird die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung in der Stadt Halle a. S. im Laufe der Monate November und Dezember 1908 vom Dienstag, den 10. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr ab in der Leipziger- und Merseburgerstraße kontrollieren.

Zu diesem Zwecke sind gemäß § 1 der Kontrollvorschriften der Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher sowie Krankenkassen-Ausweise, aus denen hervorgeht, welcher Krankenkasse jeder der Versicherten angehört und zu welcher Klasse er steuert, bereit zu halten.

Diejenigen Arbeitgeber und die am Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen können, haben die Quittungskarten spätestens am Revisionstage bis 1/2 9 Uhr vormittags in meinem Amtszimmer, Liebenauerstraße 4 I rechts, niederzulegen.

Halle a. S., den 5. November 1908.

John,

Kontrollbeamter der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat August 1907 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 50301 bis 53670 tragen und über welche die Pfandscheine in rotem Druck ausgestellt sind, wird

Mittwoch, den 11. November d. Js. und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 2 1/2 Uhr nachmittags.

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einlösungen und Erneuerungen verfallener Pfänder finden nur bis zum 10. November 1908 statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a. S., den 13. Oktober 1908.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

In einem der besten Kreise Niederschlesiens ist in guter Verkehrslage

Rittergut

verkäuflich.

Gesamtgröße etwa 1500 Morgen, nur Rüben- und Weizenboden in hoher Kultur und beste Lehmwiesen, Gebäude und Inventar überreichlich und vorzüglich. Bedingungen äußerst günstig. Anzahlung 250—300 000 Mk. Besichtigung jederzeit gestattet. Weitere Auskunft durch die [6913

Geschäftsstelle der Landbank Berlin in Breslau XIII, Moritzstraße 3/5.

Haus in der **Wittekindstrasse**

mit großem Garten, der an der Straßenfront liegt, billig zu **verkaufen.** Zu erfragen **Blumenthalstr. 20 II.**

Das Hofpflaster der ehemalig. Zuckerraffinerie Halle a. S., Glauchaerstraße 69—71, bestehend aus [02107

Kopf- und Reihensteinen,

soll **verkauft** werden. Angebote an Architekt **Oskar Peger, Halle a. S.**

× Gekörte
× junge **Bullen**
× aus schwarzbunter Stammherde
× **verk. Rittgt. Zwethau** (Torgau).

Die schönsten

Linden

für Alleen, Parkanlagen, Gemeindepflanzungen usw. sind die **großblättrige Linde (Tilia platyphyllos)** und die **Krimlinde** (Tilia euchlora). Wir empfehlen davon Prachtstämme mit schönen vollen Kronen viele tausend Stück in allen Stärken und Preislagen nach Seite 76/77 unseres „Gartenfreund". Desgleichen starke Alleebäume von **Ahorn, Eschen, Kastanien, Platanen, Ulmen** usw. Ferner Prima-**Apfelhochstämme, Apfel-Halbstämme** in den edelsten, ertragreichsten Sorten; andere **Obstbäume** in allen Formen. Streng sortierte **Auswahl des besten Beerenobstes, der schönsten Ziersträucher, der feinsten Prachtrosen, reich blühender Gartenstauden** und vieles andere. Unser Hauptverzeichnis „Der

Gartenfreund", 01620

ein schönes, reichhaltiges Werk mit zahlreichen hübschen Abbildungen und praktischen Ratschlägen über die Anlegung von Gärten und Obstpflanzungen, Spargel- und Champignonbeeten, Pflanzung und Pflege der Obstbäume, Rosen und anderen Gartengewächse usw. usw. ist in neuer Auflage erschienen und steht kostenfrei zu Diensten.

Ed. Poemicke & Co.,
Baumschulen in Delitzsch Nr. 31.

Welcher Kapitalist

würde eine flottgehende **Dampfziegelei und Falzziegelfabrik** mit 120 000 Mk. beleihen zu 5% Zinsen und 1/2 % zum Reingewinn, Kapital soll zur Vergrößerung. Gesamte Produktion auf 2 Jahre im Voraus verkauft. Gefällige Offerten unter **Z. k. 539** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [6592

Ca. 28 000 Mk. I. Hypothek, auf herrsch. neues Grundstück in der Leipzigerstr. 1. 4. 09 ges. Nur direkte Off. u. Z. n. 564 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Scheiferei. Pferdescherenschleifen 50 Pf., Scherenschleifen 10 Pf., Rasiermesserschleifen 40 Pf. **C. Preuss,** Gr. Ulrichstr. 37, „Goldenes Schiffchen".

Champignons

täglich frisch zu haben aus der **Champignon-Züchterei Preßlers Berg, Halle a. S., Liebenauerstr. 3.** (J. Perremans Rühme.)

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Asbest, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei

Albin Hentze,
Schmeerstrasse 24.

Bei **Drüsen, Skrofeln,**

Blutarmut, Englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stick- u. Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutarmer, schwächlicher Kinder empfehle eine Kur mit

Lahusen's Lebertran „Jodella"

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Beste Zeit für eine Kur August bis Mai. Man kaufe nur Originalpackung Preis Mk. 2.30 oder Mk. 4.60 mit dem patentierten Schutznamen „Jodella". Alles andere weise man als nicht echt zurück. Apotheker **Wilh. Lahusen** in **Bremen.**

Immer frisch zu haben in allen **Apotheken** in Halle, der Prov. Sachsen, Anhalt und Thüringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811101-13/fragment/page=0010